



*MÖGEN WIR NIE AUFHÖREN ANZUEFANGEN,
UND NIE ANFANGEN AUFZUHÖREN !*



(M)eine spirituelle Reise

Meine Reise- eine Reise von vielen , und doch einzigartig wie jede Reise, weil jeder einzigartig ist. Spannend und reich an neuem Wissen und neuen Erfahrungen durch neues Denken. Eine Reise, die ihren Ausgang nahm im Kopf und die mich immer tiefer hineinführt in das offene, geheimnisvolle, unentdeckte und grenzenlose Land meins Herzens. Es gibt keinen festen oder vorbestimmten Weg dorthin, keinen Wegweiser- noch nicht einmal ein Ziel.

Der Weg ist das Ziel, nicht ein Weg zum Glück, sondern er ist das Glück selbst! Aber dieser kurze, nur 40 cm lange Weg vom Kopf zum Herzen zieht sich. Möge er nie enden, damit ich nie anfangen, damit aufhören, in der Liebe zu wachsen, verwandelt zu werden und zu ernten, um die Früchte des neuen Lebens zu genießen- und bedingungslos weiterzugeben.

Steinfurth, am 07.02.2012 A. Brech.

EINE SPIRITUELLE REISE

Gedichte
und Texte

ARMIN BRECH

ARMIN BRECH



Gedichte und Texte	Armin Brech
Gesamtentwurf	Armin Brech
Umschlag	Armin Brech
Design und Layout	Armin Brech

www.Armin-Brech.de



In großer Dankbarkeit widme ich dieses Buch meinem Vater Matthias Brech, der nach langer Krankheit am 12. Oktober 2007 diese Welt verlassen hat. Leider habe ich erst wenige Monate vor seinem Tod seinen Glauben und seinen Weg beginnen dürfen zu verstehen und ihm für sein Leben zu danken. Als junger Mann hatte er selbst viele Gedichte, ja sogar eine Oper geschrieben. Leider sind die meisten seiner Werke verloren gegangen. Daher bekommt sein Gedicht "LEBENSSTROM" auf den Seiten 164—166 einen besonderen Platz.

.....

Inhalt der Gedichte von 2008

<i>Es gibt immer einen Ausweg</i>	<i>Seite 13</i>
<i>Drin oder draußen?</i>	<i>Seite 14</i>
<i>Lebenswasser</i>	<i>Seite 15</i>
<i>Was war zuerst ?</i>	<i>Seite 16</i>
<i>Huhn oder Ei ?</i>	<i>Seite 17</i>
<i>Lob Gottes</i>	<i>Seite 18</i>
<i>Sinn des Ganzen ?</i>	<i>Seite 20</i>
<i>Hier und jetzt</i>	<i>Seite 21</i>
<i>Liebe ist die Antwort</i>	<i>Seite 22</i>
<i>Botschaft an die Erde</i>	<i>Seite 24</i>
<i>Täglich</i>	<i>Seite 26</i>
<i>Von Tag zu Tag</i>	<i>Seite 27</i>
<i>Woher- wohin ?</i>	<i>Seite 28</i>
<i>Der Augenblick</i>	<i>Seite 29</i>
<i>Die Brücke</i>	<i>Seite 32</i>
<i>Warum ?</i>	<i>Seite 30</i>
<i>Leben danach ?</i>	<i>Seite 31</i>
<i>Das Licht der Welt erblickt</i>	<i>Seite 34</i>
<i>Danken statt Klagen</i>	<i>Seite 36</i>
<i>Geboren, gewachsen ...</i>	<i>Seite 40</i>
<i>Schutzengel</i>	<i>Seite 41</i>
<i>Alles, was ist</i>	<i>Seite 42</i>

Inhalt der Gedichte von 2009

<i>Neujahr</i>	<i>Seite 45</i>
<i>A u. O</i>	<i>Seite 46</i>
<i>Fragen</i>	<i>Seite 47</i>
<i>Illusion</i>	<i>Seite 48</i>
<i>Dankbarkeit</i>	<i>Seite 49</i>
<i>Was wäre, wenn ? -1-</i>	<i>Seite 50</i>
<i>Was wäre, wenn ? -2-</i>	<i>Seite 51</i>
<i>Hände helfen heilen</i>	<i>Seite 52</i>
<i>Segnende Hände</i>	<i>Seite 53</i>
<i>Zum Licht empor</i>	<i>Seite 54</i>
<i>Danke</i>	<i>Seite 55</i>
<i>Jeden Tag</i>	<i>Seite 56</i>
<i>Metamorphose</i>	<i>Seite 57</i>
<i>Gedanken</i>	<i>Seite 58</i>
<i>Vertrauen</i>	<i>Seite 59</i>
<i>Liebesbrief an meinen Baum</i>	<i>Seite 60</i>
<i>Transformation</i>	<i>Seite 62</i>
<i>Licht</i>	<i>Seite 64</i>
<i>Es werde</i>	<i>Seite 66</i>
<i>Glaube</i>	<i>Seite 67</i>
<i>Jahresende</i>	<i>Seite 68</i>
<i>Ausgang</i>	<i>Seite 69</i>

Inhalt der Gedichte von 2010

<i>Zum neuen Jahr</i>	<i>Seite 72</i>
<i>Winter</i>	<i>Seite 73</i>
<i>Aufgeschrieben</i>	<i>Seite 74</i>
<i>Erreicht</i>	<i>Seite 75</i>
<i>Frühling</i>	<i>Seite 76</i>
<i>Hingegeben</i>	<i>Seite 77</i>
<i>Frühling und Winter</i>	<i>Seite 78</i>
<i>Dialog zw. Leben und Tod</i>	<i>Seite 80</i>
<i>Erklärung</i>	<i>Seite 82</i>
<i>Sein oder nicht Sein</i>	<i>Seite 86</i>
<i>Soweit der Himmel reicht</i>	<i>Seite 87</i>
<i>Kerzen brennen leise</i>	<i>Seite 88</i>
<i>Sollte jemand straucheln</i>	<i>Seite 89</i>

Inhalt der Gedichte von 2011

<i>Samenkorn</i>	<i>Seite</i> 92
<i>Frühlingskuss</i>	<i>Seite</i> 93
<i>Morgenglanz der Ewigkeit</i>	<i>Seite</i> 94
<i>Betrachtung - Der selbstsüchtige Riese</i>	<i>Seite</i> 95
<i>Lied vom Hänfling</i>	<i>Seite</i> 104
<i>Frühlingssegen</i>	<i>Seite</i> 105
<i>Mein inneres Kind</i>	<i>Seite</i> 106
<i>Jeder Tag ist ein Geschenk</i>	<i>Seite</i> 108
<i>Weisheit der Creeks</i>	<i>Seite</i> 109
<i>Was unsere Welt zusammenhält</i>	<i>Seite</i> 110
<i>Warum – woher – wohin ?</i>	<i>Seite</i> 112
<i>Quantenphysik - Anmerkung</i>	<i>Seite</i> 113
<i>Hilfe !</i>	<i>Seite</i> 115
<i>Veränderung</i>	<i>Seite</i> 120
<i>Alle Menschen brauchen Liebe</i>	<i>Seite</i> 123
<i>Warum ?</i>	<i>Seite</i> 124
<i>Was bleibt</i>	<i>Seite</i> 126
<i>Frage und Antwort</i>	<i>Seite</i> 128
<i>Erklärung zum Gedicht</i>	<i>Seite</i> 130
<i>Alles ist gut</i>	<i>Seite</i> 132
<i>Perspektiven</i>	<i>Seite</i> 133
<i>Halbvoll</i>	<i>Seite</i> 134
<i>Schwarz oder weiß</i>	<i>Seite</i> 135
<i>1000 mal</i>	<i>Seite</i> 136
<i>Erklärung z. Gedicht</i>	<i>Seite</i> 138

Inhalt der Gedichte von 2012

<i>Was du säst ...</i>	<i>Seite 144</i>
<i>Die Gedanken sind frei</i>	<i>Seite 145</i>
<i>Zeitloses Sein</i>	<i>Seite 146</i>
<i>Mein Wohlgefallen ?</i>	<i>Seite 147</i>
<i>Jenseits der Zeit</i>	<i>Seite 149</i>
<i>Illusion</i>	<i>Seite 150</i>
<i>Ewigkeit– Unendlichkeit</i>	<i>Seite 151</i>
<i>Schneller als Amazon.de</i>	<i>Seite 154</i>
<i>Der Mensch sieht, was vor Augen</i>	<i>Seite 159</i>
<i>Alles ist dir immer nah</i>	<i>Seite 160</i>
<i>So wie ein Hirsch ...</i>	<i>Seite 161</i>
<i>Lebensstrom (Vater)</i>	<i>Seite 164</i>
<i>Prognose Hoffnung</i>	<i>Seite 172</i>
<i>Alles ist so wunderschön</i>	<i>Seite 173</i>
<i>Alles wird gut</i>	<i>Seite 174</i>
<i>Geburtstagslied</i>	<i>Seite 175</i>
<i>Veilchen</i>	<i>Seite 176</i>
<i>Oh, wie schön ist deine Welt</i>	<i>Seite 177</i>
<i>Lebensbilder</i>	<i>Seite 178</i>
<i>Hochzeit</i>	<i>Seite 179</i>

Inhalt der Gedichte von 2013

<i>Loslassen</i>	<i>Seite 180</i>
<i>Vorwort der nächsten Gedichte</i>	<i>Seite 188</i>
<i>Du bist persönlich und nah</i>	<i>Seite 192</i>
<i>Allzeit und Alles</i>	<i>Seite 195</i>

Gedichte und Texte

für ihre
spirituelle Reise

Armin Brech



Die stille Botschaft dieses Baumes



... und eines Morgens versperrt mir dieser Baum meinen täglichen Fahrradweg im Frankfurter Stadtwald in der Nähe der Oberschweinstiege.

Am 3. Sept. 2005

*Du denkst vielleicht, es geht nicht weiter.
du siehst keinen Ausweg,
weil Hindernisse deinen Weg versperren.
du hast deine Hoffnung und deinen Glauben verloren.*

*Doch dann geht dir plötzlich ein Licht auf!
Da, wo du es nie vermutet -
so, wie du es niemals geahnt -
dann, wenn du es am dringendsten gebraucht hast.*

*Und dieses Licht zeigt dir deinen Ausweg!
Es lässt dich sehen, dass es nicht die Hindernisse sind,
Die dir den Weg versperren.
Es zeigt dir sich selbst, und damit dich dir selbst.*

*Dieses Licht- so plötzlich und unerwartet, so hell und klar ,
so voller Liebe, Mitgefühl und Wärme-
ist es Gott? Ist es mein Innerstes, oder beides?*

*Dieses Licht gab mir in einem kurzen Moment
soviel Kraft, soviel Hoffnung und soviel Glauben zurück,
wie ich noch nie im Leben verspürt habe.*

*Mein Selbstmitleid hat ein Ende,
und ich frage nicht mehr: warum, wieso, wofür?
Denn jetzt weiß ich plötzlich- wozu!*

*Dieses Licht ist es, was mich seit diesem Moment,
genau an diesem Platz im Wald bis heute täglich begleitet,
mir täglich leuchtet und mich täglich glücklich macht.
Und es hat mir auch gezeigt:*

..... *Es gibt immer einen Ausweg!*



Drin oder draußen ?

Einst stand ich vor dieser Mauer,
fühlte mich wie eingesperrt.
War verzagt vor lauter Trauer,
konnt` nichts seh'n vor lauter Mauer.
Sah die Dinge ganz verzerrt.

Wollt die Mauer überwinden-
mit dem Kopf durch diese Wand.
Konnte keine Lösung finden,
wusste nicht mehr vorn noch hinten-
bin nur an die Wand gerannt.

Hab` geklopft und hab` geschrien,
hab` gebetet und gefleht.
Wollt` nur in die Freiheit fliehen-
auf die andre Seite gehen-
wusste nicht, wie`s weitergeht.

Hört denn niemand hier mein Flehen-
warum lässt mich keiner raus-
all mein Hoffen, all mein Sehnen,
meine Kämpfe, meine Tränen?
Hoffnungslos- ich gebe auf.

Als ich nicht mehr weiter wollte-
keinen Ausweg für mich sah`-
plötzlich `was geschehen sollte,
das ich nie so sehen wollte,
denn ein Wunder mir geschah.

Hör` im Innern sanfte Worte,
Licht und Liebe mich umhüllt.
Mit Gefühlen stärkster Sorte
merk` ich, wie an diesem Orte
Gottes Geist und Kraft mich füllt.

Stehe auf und singe Lieder,
will jetzt nicht mehr durch die Wand.
Frisch gestärkt sind Herz und Glieder,
und mein Glaube, der kam wieder,
als mein Herz hier hat gebrannt.

Wieder spricht mein inn`res Wesen:
„Endlich hast du es erkannt.
Alle Ketten kannst du lösen,
denn die Mauer, die gewesen,
war alleine `deine` Wand.“

„Hast sie selbst so hoch errichtet,
hast dir`s selbst so schwer gemacht-
eine Schöpfung angerichtet,
die dein Glück total vernichtet,
nur durch das, was du gedacht.

„Sei getrost und geh` nur weiter,
trau des Himmel guter Macht.
Lebe glücklich, froh und heiter,
sei ein Licht als Gottes Streiter.
Was du brauchst, wird dir gebracht!“



Wo du einst nicht konntest stehen,
liegt die Mauer jetzt entzwei.
Kannst nun alles übersehen,
und erkennen und verstehen:
Du warst draußen- du warst frei!

Lebenswasser

*Quälen Kummer, Angst und Sorgen?
Bist du traurig und allein?
Hast du heut schon Angst vor morgen?
Weist du nicht mehr aus noch ein?*

*Drücken dich so manche Schmerzen?
Hast du eine Krankheit gar?
Dann nimm folgendes zu Herzen
und nimm meine Worte war.*

*Was du brauchst, kann ich dir sagen,
denn auch mir hat`s lang gefehlt.
Darum kannst du`s ruhig wagen,
das zu tun, was ich gewählt.*

*Es gibt da eine gutes Mittel-
dafür brauchst du kein Rezept,
keinen Arzt im weißen Kittel-
nebenwirkungsfrei, und`s schmeckt.*

*Brauchst nicht suchen nach der Stelle,
kannst mit glauben, sie ist "h i e r".
Schöpf und trink von dieser Quelle,
denn die Quelle ist in dir!*

*Hast du erst einmal getrunken
von dem frischen Lebensquell,
Angst und Sorgen sind verschwunden,
und dein Leben wird ganz hell.*

*Liebst du diese Wasserstelle,
wirst du so mit Kraft erfüllt-
dass du selbst wirst eine Quelle,
die ins ew`ge Leben quillt.*



Was war zuerst ?

Was war zuerst? Huhn oder Ei?

Wer könnte das wohl wissen?

„Frag doch das Huhn“, sprach`s dicke Ei

- denn es war angeschissen,

und noch dazu gerissen -

„das Huhn kann`s tun, ich habe frei,

das Huhn, das wird`s schon wissen.“

*Da sprach das Huhn: „Ei ist doch klar,
zuerst war ich, doch auf mir war
der Gockelhahn, das wilde Tier-
der Gockel steht noch über mir-
und hätt` der Hahn mich nicht bestiegen,
dann würdest du auch nicht hier liegen!“*

.....

Und die Moral von der Geschich`t:

Man meint zwar viel zu wissen,

doch letztlich fällt mehr ins Gewicht,

statt, was du glaubst, das, was du bist!

Und das klingt nicht beschissen.



Huhn oder Ei?

*Mir ist natürlich klar, dass man
die Frage so nicht stellen kann.
Wer dennoch glaubt, er würd' es wissen,
nun - der ist wirklich angeschissen.*

*Doch macht die Frage wieder Sinn,
wenn man sich fragt, woher? Wohin?
Und plötzlich wird es einem klar,
dass man hinkommt, wo man schon war!*

*Ich glaub` - auch wenn ich`s nicht ganz weiß-
das ist der ew`ge Lebenskreis,
und jede Runde, die du drehst,
von Licht zu Licht du heimwärts gehst.*



Lob Gottes



*Du Gott des Lichtes und des Lebens,
du Vater- Mutter- Leben- Geist,
wer dich liebt, der lebt nicht vergebens,
wer dir lebt, wird von dir gespeist.*

*Du Gott der unendlichen Liebe,
du Gott der Kraft, du Gott der Freud`!
Du Gott des Trostes und der Güte,
du Gott von Raum und auch von Zeit.*

*Du Kraft des unendlichen Lebens,
du Gott des Friedens und des Glücks!
Dich liebt kein Wesen hier vergebens,
gibst alles 1000-fach zurück.*

*Du Quelle aller Kraft und Weisheit,
du Brunn, aus dem das Leben quillt,
du Lebenswasser höchster Reinheit,
mein Durst wird nur in dir gestillt.*

*Du unsichtbares nahes Wesen,
in allem allezeit präsent,
bist niemals fern von uns gewesen,
weil es nichts gibt, was uns hier trennt.*

*Du Gott sämtlicher Universen,
du Licht und reinste Energie!
Lob` t ich dich auch mit tausend Versen-
ganz treffend sagen könnt ich`s nie.*

*Du wunderbarer großer Töpfer,
du, der dem "Nichts" sagt, dass es sei!
Gott, du unendlich weiser Schöpfer,
lädst uns jetzt selbst zum "Schöpfen" ein.*

*Hast uns gemacht nach deinem Bilde,
das heißt, wir haben Schöpferkraft!
Zwar schwach als leibliches Gebilde,
jedoch ein Geist, der alles schafft.*

*Allmächtig und allgegenwärtig,
Allweise und voll Gütigkeit!
Was du anfängst, machst du auch fertig!
Ich bin und bleib` dafür bereit.*

*Nicht unerreichbar! Unausweichlich!
Ja, du bist alles, was es gibt!
Wer wahrhaft sucht, der findet reichlich-
wer dich gefunden, dich auch liebt !*

Sinn des Ganzen ?

Manches, was uns hier begegnet
scheint sehr hart und ungerecht.
Heute fühlt man sich gesegnet,
morgen geht es einem schlecht.

Manchmal oben, manchmal unten,
einmal traurig, einmal froh-
Wer heut glaubt, er hat`s gefunden,
fragt sich morgen wieder: „Wo?“

Und in diesem Auf und Nieder,
in des Lebens Her und Hin,
fragt man eines immer wieder:
„Hat das Ganze einen Sinn?“

Diese Frage ist der Anfang,
klug ist, wer viel Fragen stellt.
Jetzt erlebst du „Sonnenaufgang“
und erblickst das Licht der Welt.

Hat es dich erst mal erleuchtet-
Friede, Glück und Dank wird dein.
Was du einst als Stress gedeutet,
wird dein bester Diener sein.

Jetzt siehst du im Auf und Nieder,
hinter allem einen Sinn.
Und du fragst dich niemals wieder:
„Wo geht wohl die Reise hin?“

Immer glücklicher wir werden
auf dem Weg, der selbst heißt „Glück“. *
Geh´n wir dann einst von der Erde,
kommen wir zum Glück zurück.

* There is no way to happiness,
happiness is the way. (Buddha)

Hier und Jetzt

Im zeitlosen Moment des Augenblicks
begegnen sich Geschöpf und Schöpfer,
treffen sich Vergangenheit und Zukunft,
Gedanke und Realität,
Illusion und Wirklichkeit,
berühren sich Diesseits und Jenseits,
Sterben und Werden; Himmel und Erde,
umarmen sich Tod und Geburt.

Das "Hier und Jetzt" ist die Schnittstelle
zwischen dem hier und überall,
zwischen dem jetzt und der Ewigkeit,
zwischen Schwachheit und Kraft,
zwischen Mensch und Gott!

Es ist der ewige Augenblick,
in dem das Wunder unserer
Transformation geschieht.
Der zeitlose Moment,
wo Göttlichkeit bewusst wird,
um menschlich zu werden;
wo Menschlichkeit zählt,
um göttlich zu sein.

Der ewige Moment in der Zeit,
wo alles gleichzeitig geschieht,
der unendliche Punkt im Raum,
in dem alles existiert !

Der Ort, an dem sich das "Hier"
mit dem Universum verbindet -
der Augenblick, in dem sich das "Jetzt"
mit der Ewigkeit vereint !

In diesem "Hier und Jetzt"
geschieht ein nie endendes "stirb und werde",
ein ewiger Zyklus von Tod und Wiedergeburt,
eine unendliche Entwicklung
von Liebe zu Liebe durch Liebe zu Gott.

Der allmächtige und allgegenwärtige
Augenblick des "Hier und Jetzt"
gleichet einer kosmischen Singularität,
aus der alles entsteht !
Hier erschaffst du den, der du sein willst,
um endlich der zu sein, der du bist.

In der Gegenwärtigkeit des Augenblicks
liegt der Schlüssel zu deiner inneren Quelle.

Darum nutze den "Augenblick"-
dein hier und jetzt- mit bewusster Achtsam-
keit, und "sei", um zu werden,
der du in Wirklichkeit schon bist !

Inspiration im Garten Juni 2008

Liebe ist die Antwort



*Botschaft der "Fremden aus einer anderen Welt"
aus meiner Science Fiction- Geschichte vom 18. Aug. 2008*

*Wir kommen von den Sternen aus einer fremden Welt
und bringen eine Botschaft, die eure Welt erhellt.
Seit hunderten von Jahren beobachten wir euch –
durch Raum und Zeit gefahren- und oft euch schon erreicht.*

*Wir haben euch gesehen, wir haben euch gewählt.
Wie soll es weitergehen, wenn euch die Liebe fehlt?
Wie denkt ihr, wird es enden? Wie meint ihr, wird es gut?
Wie wollt ihr es noch wenden, wenn Liebe fehlt und Mut?*

*Wir haben eine Antwort auf alle eure Not!
Wir haben eine Botschaft, durch die wird alles gut!
Habt LIEBE - heißt die Lösung! Mit LIEBE wird es geh`n!
Mit echter, großer LIEBE wird alles wieder schön!*

*Wenn Liebe euer Gut ist, zu lieben Stund für Stund;
wenn Liebe eure Welt küsst, wird eure Welt gesund !!!
Ihr habt es in den Händen, ihr wisst jetzt wie es geht,
ihr könnt noch alles wenden, denn das Versprechen steht:*

*Die L I E B E ist die Antwort auf alle Fragen hier!
Ihr werdet es erleben, das garantieren wir.
Nur Liebe lässt uns leben in Glück und Einigkeit.
Nur Liebe lässt uns streben nach Leben ohne Streit!*

*Wir kommen von den Sternen, aus einer andren Welt
Und bringen euch die Liebe, die fest zusammenhält.
Denn Lieben heißt zu leben in Freude und in Glück.
Die L I E B E wird euch geben, das was ihr gebt, zurück!*

*Mögen die Menschen aufwachen aus ihrem geistigen Schlaf
und jetzt ihre materialistische Weltanschauung gegen ein
spirituelles neues Paradigma eintauschen.*

*Mögen die Menschen positive, statt negative Gedanken denken
und so ihre schöne Zukunft erschaffen.*

*Mögen sie an sich selbst glauben und damit an die Allmacht,
die an sie glaubt.*

*Mögen sie sich der Macht und der Schönheit ihrer inneren Werte
bewusst sein und damit glücklich machen um glücklich zu sein.*

*Mögen die Menschen vor allem wieder die LIEBE entdecken
und sich entwickeln von Liebe zu Liebe durch Liebe zu Gott.*

*Mögen sie Bewusstsein und Weisheit suchen
und durch Leben im "hier und jetzt" beides finden.*



*Eine Botschaft aus einer anderen Welt an die Erdlinge
aus meiner Science Fiction- Geschichte vom 18. Aug. 2008*



*Du kannst zwar alles werden, was du willst,
aber nur sein, der du bist !*

Täglich

*Täglich leb ich im Bewusstsein,
dass mich Gott unendlich liebt.
Und ich lass es meine Lust sein,
streb` nach höherem Bewusstsein,
dass man ihn in mir bald sieht.*

*Täglich Umgang mit dem Höchsten,
mit ihm reden Tag und Nacht.
Ihn zu lieben in dem Nächsten,
ihn zu speisen, kleiden, trösten -
das ist, was mich glücklich macht.*

*Täglich meinen Gott zu lieben,
in ihm leben, schweben, sein.
Mich in seinen Armen wiegen
und von seinem Geist getrieben -
das sei stets der Wille mein.*

*Täglich wissen, dass zum Besten
alles hier mir dienen muss,
gibt selbst Kraft dem Allerschwächsten
mit Angst, Neid und Sorgenresten
endgültig zu machen Schluss.*



*Täglich darf ich Gott erfahren,
er ist überall präsent.
Seine Mächte mich bewahren
vor manch` Trübsal und Gefahren,
weil Gott jeden von uns kennt.*

*Täglich Dankbarkeit zu üben
und sich stets an allem freu`n.
Täglich glauben, hoffen, lieben,
und die Trägheit ganz besiegen,
so erschaffst du dich aufs neu.*

*Täglich leb` auf diese Weise,
dann erfährst du großes Glück.
Und am Ende deiner Reise,
wenn du heimkommst, sagst du leise:
„Lieber Gott, ich bin zurück“*

Von Tag zu Tag

*Von Tag zu Tag mehr Glück und Freud,
mehr Spaß und mehr Zufriedenheit.*

*Von Tag zu Tag mehr Lust zum Leben,
mehr Lust zum Lieben und zum Geben.*

*Von Tag zu Tag mehr Dankbarkeit,
zum Lachen, Scherzen stets bereit.*

*Von Tag zu Tag mehr Zuversicht,
mehr Kraft durch Freude und mehr Licht.*

*Von Tag zu Tag stets mehr Erleuchtung,
mehr inn`re Stärke, inn`rer Reichtum.*

*Von Tag zu Tag mehr Weisheit finden,
und durch mein Leben Gott verkünden.*

*Von Tag zu Tag mehr "hier und jetzt",
dann bist du glücklich bis zuletzt.*

Woher- wohin ?

*Wo komm` ich her, wo geh` ich hin?
Was ist des Lebens tiefster Sinn?
Warum und wofür bin ich hier?
Wie soll ich sein- was tun dafür?*

*Wer hilft mir, wenn ich einsam bin?
Wofür steck ich in Leiden drin?
Wann ist`s vorbei, und was kommt dann?
Wozu, wenn ich nichts glauben kann?*

*Doch plötzlich spricht mein Herz zu mir:
Sei einfach "du", tu nichts dafür.
Sei, wer du bist im Hier und Jetzt!
Dann lebst du glücklich bis zuletzt.*

*So wirst du sehn, woher, wohin,
und alles erhält seinen Sinn.
Wenn dann einst deine Zeit vorbei,
bist du im Glück und wirklich frei.*

Der Augenblick

*Leb` ich von einem Augenblick zum andern-
denn nur, was ich im Augenblick bin, zählt-
und fang` ich an, im Hier und Jetzt zu wandern,
dann habe ich den guten Weg gewählt.*

*Ich brauch nie mehr Vergangenes ausgraben,
muss mich nicht sorgen, was das "Morgen" bringt.
Dann werd ich heute tiefen Frieden haben,
und darf mich freu`n an dem, was "jetzt" gelingt.*

*Denn jeder Tag ist eine gute Gabe,
ja, ein Geschenk ist jeder Augenblick.
Wenn ich ihn dankbar angenommen habe,
dann find ich hier von Stund` zu Stund` mein Glück.*



Warum ?

Warum g`rad ich? hört man oft fragen.

Wieso trifft`s mich? Strafe? Wofür?

Weshalb muss ich solch Leid ertragen?

Wofür jetzt auch noch diese Plagen?

Wozu dient diese Krankheit mir?

Warum du nicht, darf ich dich fragen?

Wieso glaubst du, dass Gott dich straft?

Weshalb glaubt Gott, du kannst es tragen?

Wofür? Für dich- lässt Gott dir sagen!

Wozu? dazu, was Gott "jetzt" schafft!

Darum auch du. Kannst du`s jetzt wagen,

der Liebe Gottes zu vertrau`n?

Deshalb wirst du von Ihm getragen.

Dafür löst er dir alle Fragen.

Dazu, sein Reich selbst mit zu bau`n.



Leben danach

*Es war so schön in Mutters Schoß,
stets warm und gut geborgen.
Beschützt, behütet, nackt und bloß,
doch mit den Wochen wurd` ich groß,
ich dachte nicht an morgen.*

*War es auch eng, ich woll` t nie fort,
denn hier war ich geborgen.
Gibt`s draußen einen sich`ren Ort?
Gibt`s Leben dort nach der Geburt?
Das waren meine Sorgen.*

*Wird meine Lebensschnur durchtrennt,
wie könnt` ich weiterleben?
Hab` ich hier drinnen was verpennt,
gibt`s einen, der die Antwort kennt.
Jetzt würd` ich was drum geben.*



Tochter Veronika mit meinem 2. Enkelchen Nathalia

*Noch einen Tag, dann hat`s gezwickt,
ich kam ins neue Leben!
Ich hab das Licht der Welt erblickt,
als Mama mich ans Herz gedrückt.
Was kann es schön`res geben?*

*Will nicht zurück- jetzt bleib ich hier,
so herrlich ist das Leben!
Und alles, was ich brauch dafür-
bis ich steh` vor der letzten Tür-
das hat mir Gott gegeben.*

Die Brücke

Manche Täler hat das Leben,
Schluchten, Wasser, steile Höhn.
Würde es da Brücken geben,
könn`t man einfach drüber geh`n.

Wie viel leichter wär` das Leben,
wie viel schneller käm` man an,
würd` man nicht die Steine heben,
die man überwinden kann.

Brücken eignen sich vorzüglich
während dem darüber geh`n
alles, was uns scheint betrüblich,
aus der Höhe klein zu sehn.

Brücken führ`n zu neuen Ufern,
neuen Chancen, neuem Glück.
Nicht mehr kämpfen, strampeln, rudern-
Fröhlich vorwärts, nie zurück.

Brücken über alle Grenzen,
über alles, was uns trennt!
Neue Hoffnung, neues Denken,
weil im Herz die Liebe brennt.

Brücken auch von Herz zu Herzen,
ganz egal, wie jemand denkt!
Wer mitfühlt, wo Not und Schmerzen,
der auch Fremden Freundschaft schenkt.

So bist du selbst eine Brücke,
die stets einen Ausweg kennt.
Bist dem Schwachen eine Krücke,
bis er wieder selber rennt.

Lasst uns Brückenbauer werden,
dann sind wir das Salz der Erd`,
damit hier und jetzt auf Erden
Fried` und Einheit Wahrheit werd!



Brücke an der Oberschweinstiege im Morgengrauen

*Einmal kommt die letzte Brücke
und du gehst zum andern Strand.
Während hier klafft eine Lücke,
bist du schon im Heimatland.*

Das Licht der Welt erblickt

Ich meine nicht das künstliche Licht des Kreissaals.

*Ich meine nicht irgendein Licht, das dir von religiösen Händlern
als das Licht der Welt verkauft wird.*

*Ich meine das Licht, das dir plötzlich und unerwartet
in deiner persönlichen Finsternis aufgeht.*

*Ich meine das Licht, das dich auf einmal sehen lässt,
was du noch nie so gesehen hast.*

Das Licht, das dich sich selbst erkennen lässt, dich sehen lässt, wer du wirklich bist.

Das Licht, das dir die Herzensaugen öffnet für die Anderen.

*Das Licht, das dir Klarheit gibt über dein "warum und wofür und wohin",
ohne, dass du jemanden danach gefragt hast.*

Ich meine das Licht, das schon immer da war- mit dir, um dich, in dir.

Das Licht, das dir die Kraft gibt, herauszutreten aus der Illusion deiner Finsternis.

Das Licht, das dich jetzt deine verschrobene und egoistische Ansichten sehen lässt.

Das Licht, das dich erleuchtet, neue Gedanken zu denken.

Das Licht, das dir deinen Weg erleuchtet für den nächsten Schritt.

*Das Licht, das dich versöhnt mit dem kostbarsten Augenblick im Universum -
deinem "Hier und Jetzt".*

Das Licht, das dir deine Chancen zeigt und den Mut gibt, sie zu nutzen.



*Ich meine das Licht, das dir die Einheit mit allen Menschen,
ja mit allem Leben offenbart.
Das Licht, das in dir die Liebe zu allen und allem entzündet.
Das Licht, das dir die Augen öffnet für die Schönheit der Schöpfung
und für die Liebe des Schöpfers,
um selbst respektvoll und voller Liebe und Mitgefühl mit der Schöpfung umzugehen.*

*Ich meine das Licht, das in deinem Herzen ein Feuer der Liebe entzündet.
Eine Liebe zu dem, der Alles ist und durch den alle sind.*

*Ich meine das Licht, für das du keinen Namen brauchst,
und doch jederzeit weißt, wer und was und wie und wo es ist.*

*Dieses Licht ist nie von dir getrennt.
Es ist immer überall.
Es ist das Licht der Liebe,
des Lebens, der Kraft,
der Weisheit und der Schönheit.
Es ist das Licht der Welt.*



*Es ist in dir.
Es ist mit dir.
Es ist durch dich.
Es ist dein Licht!*

Dieses Licht meine ich!



*Danken statt Klagen,
Hoffen statt Zagen-
nächsten Schritt wagen-
wie tut das gut.*

*Lachen statt Weinen,
das Beste meinen,
als ein Licht scheinen,
das gibt dir Mut.*

*Zum Segen allen,
Gott wohl gefallen,
Loblieder schallen
aus deinem Mund.*

*Allen vergeben,
Lieben heißt Leben,
dein Leben geben
von Stund` zu Stund` .*

*Lieben und Loben,
das zieht nach oben,
Sehnsucht nach droben
von Herzensgrund.*

*Dann bist du glücklich,
nichts mehr bedrückt dich-
Vorschau statt Rücksicht-
Dann bist du gut !*

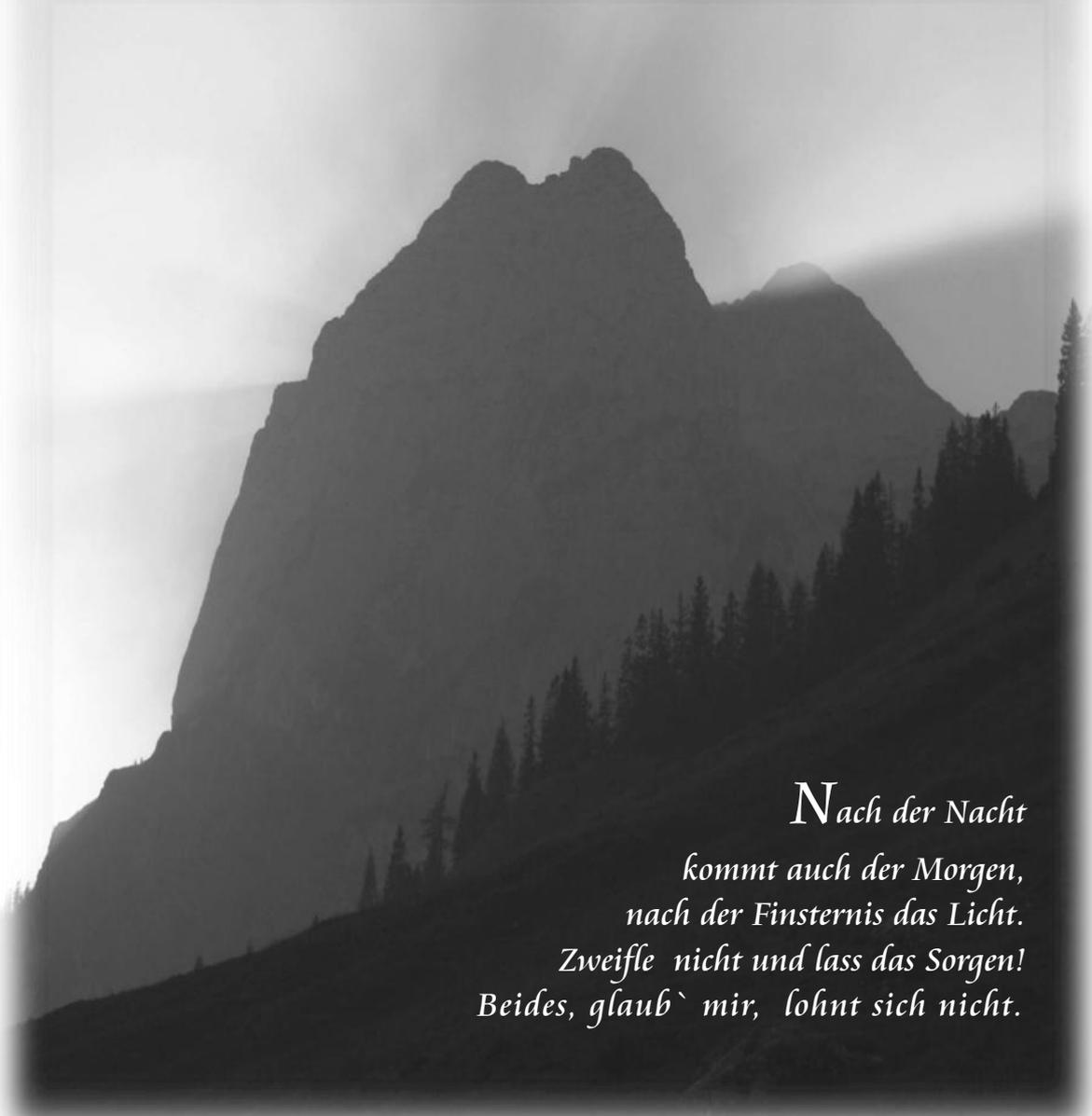


*Was hier bedrohlich wirkt und groß,
und wir als Hindernis betrachten,
das scheint von oben harmlos bloß,
wenn wir die Chancen recht beachten.
Ja selbst der allergrößte Stein
wirkt von dort oben winzig klein.*

*Wegweiser gibt es überall,
man muss sie nur als solche erkennen.
Oft sind es andere Menschen, Schwierigkeiten;
manchmal auch Krankheit oder Leiden.
Stopp- und Hinweisschilder auf der Straße unseres Lebens,
die dich vor einem falschen Weg bewahren.*



Höre nach innen und sieh deine Zeichen !



*Nach der Nacht
kommt auch der Morgen,
nach der Finsternis das Licht.
Zweifle nicht und lass das Sorgen!
Beides, glaub` mir, lohnt sich nicht.*



Geboren, gewachsen, gespielt, gesungen,

gelacht, gelernt, gemacht, gelungen.

Geschimpft, gestraft, getobt, geschlagen,

geprahlt, geirrt, gezahlt, getragen.

Gelobt, geliebt, gesagt, getraut,

gemüht, gewählt, gewagt, gebaut.

Gestritten, gelitten, geduldet, gescheut,

getrennt gelebt, geahnt, gereut.

Gehungert, geradelt, gesehnt, geweint,

gesucht, gefunden, gesegnet, gereimt.

Gehofft, gewartet, gesehen, getraut,

gedankt, gelobt, geglaubt, geschaut.

Gewundert, geholfen, geliebt, gesandt,

getanzt, gesungen, geglückt, gebrannt.

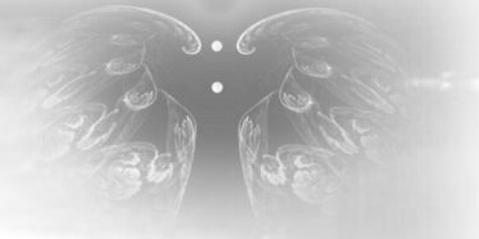
Geweckt, getragen, gewollt, gemeint,

gebetet, gelacht, genug geweint.

Gedacht, getrieben, gemacht, geschrieben-

..... A. B. - 18. Nov. 08

Schutzengel



*Egal, wo du sitzt und egal, wo du stehst,
egal, ob du liegst, ganz egal, wo du gehst,
egal, wo du fährst; wo auch immer du bist,
es gibt keinen Ort, wo Gott nicht bei dir ist.*

*Willst du dich verstecken am finstersten Ort,
wird Gott dich entdecken, denn er ist auch dort.
Du kannst nicht verhindern, dass Gott um dich ist.
Bist immer umgeben von Wesen des Lichts!*

*Wenn Engel nicht wären, wärst du nicht mehr hier -
In himmlischen Sphären, als auch hier bei dir -
Sie schützen, bewahren, behüten dich gut
in allen Gefahren - in Gott man gut ruht!*

..... Psalm 139, 1-5

Alles, was ist!

Alles was ist, was je war, und was sein wird.

*Mehr, als unsere Augen sehen-
unsere Ohren hören-*

ja, alle unsere Sinne wahrnehmen können:

Alles, was ist.

Größer als alles, was wir uns je erträumen könnten:

Unendliche, ferne Universen.

Kleiner als alles, was die Wissenschaft je geahnt hat:

endlose, tiefe Welten.

Tiefer, als sich unser Geist je vorgewagt hat:

Unfassbares Mysterium.

Mächtiger, als jede Energieform, die wir kennen:

Reiner Geist und reinste Energie.

*Weißer, als Mathematik und alle Gesetze,
mit denen das Universum erschaffen wurde:*

Die Weisheit selbst.

Gütiger, als die beste Mutter, die es je gab:

Bedingungslose Liebe.

Herrlicher als alles, was wir je gesehen und erfahren haben:

Unaussprechliche Herrlichkeit.

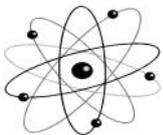
Die Liebe selbst, und der Stoff,

aus dem das Leben ist!

Allezeit Alles in Allen und in Allem und durch alle!

Allmächtig- Allweise- allgütig – allgegenwärtig !

Alles, was ist!





Die Reise geht weiter

Gedichte
und Texte
2009

*Ich kann nicht überall sein,
wo ich sein will-
ich kann aber überall
sein wollen, wo ich bin!*



Neujahr

*Das alte Jahr ist schnell vergangen,
ein neues hat schon angefangen
und bringt gewiss viel Gutes mit.*

*Setz einen Fuß nur vor den andern,
fang an, im `Hier und Jetzt` zu wandern,
so gehst du fröhlich Schritt für Schritt.*

*Dann wird dies` nicht so schnell vergehen
wie`s letzte Jahr, du wirst es sehen,
denn alles hier hat seine Zeit.*

*Du sollst nicht rennen, sondern wandern,
dann find`st du ein Glück nach dem andern
und siehst zum Schluss: Es war nicht weit.*



A und O

*Wenn du alles bist, was ist,
und da nichts ist, was du nicht bist,
nichts geschieht, was du mal nicht siehst,
bist du der Allmächtige.*

*Wenn du überall stets bist,
es nichts gibt, wo nicht dein Licht ist,
keinen Ort, wo du mal nicht bist,
musst du sein das Prächtige.*

*Wenn es also wirklich nichts gibt,
nie und nirgends, was du nicht bist,
und durch das du uns hier nicht liebst,
ist der Mensch geliebt und heil.*

*Nichts kann uns von Dir je scheiden,
keine Finsternis, kein Leiden,
weder Macht, noch eitle Freuden,
weil der Mensch von Dir ein Teil.*



**F
r
a
g
e
n**

*Müde von des Tages Lasten,
unzufrieden mit dir selbst.
ausgebrannt nach all dem Hasten,
du dir dann die Frage stellst:*

*Soll es denn so weitergehen?
Ist das alles- und was dann?
Was im Leben muss geschehen,
dass ich wirklich leben kann?*

*Gibt es wahres Glück auf Erden?
Warum Hunger, Krieg und Not?
Was darf sein und was muss werden?
Gibt`s ein Leben vor dem Tod?*

*Bin ich eine Marionette,
die an dünnen Fäden hängt
wie ein Hund an einer Kette,
von des Schicksals Macht gelenkt?*

*Wo ist Gott? Kann man ihn finden?
Wer bin ich? Woher? Wohin?
Kann man Liebe je ergründen?
Hat das Leben einen Sinn?*

*Gibt es Himmel, Tod und Hölle?
Ist das Leben nur ein Traum?
Wo find ich die wahre Quelle?
Worauf kann ich sicher bau´n?*

*Tausend Zweifel, tausend Klagen,
siehst den Wald vor Bäumen nicht.
Doch durch tief sinnige Fragen
geht dir plötzlich auf ein Licht:*

*Wirst mir Liebe jetzt durchflutet,
isst vom Manna, trinkst vom Quell.
Mehr als du es je vermutet,
wird`s im Herzen warm und heil.*

*Antwort, Trost und Licht und Klarheit
steigt herauf aus tiefstem Herz`,
und du findest in der Wahrheit
Glück und Freud statt Seelenschmerz.*

*Keine Zweifel, keine Klagen,
keine Angst, nur Sonnenschein.
Wenn du anfängst "Ja" zu sagen,
zieht der Himmel bei dir ein.*

*Lebst zwar mit dem Leib auf Erden,
doch dein Herz lebt jetzt in Gott.
Alles wird nun anders werden
denn vorbei sind Sorg und Not!*

*Wahres Glück und tiefer Frieden,
Segen, Kraft und Seelenheil -
dich und Alle stets zu lieben
Ist dein Los und wird dein Teil.*

Illusion

*Du sagst, du bist unglücklich-
doch wohnt das Glück in dir.
Erkenn` es augenblicklich
und wache auf dafür.*

*Du denkst zwar, dass du arm bist;
in Wahrheit bist du reich.
Hör` nicht auf der Vernunft` List,
dann merkst du es sogleich.*

*Du fühlst dich oft sehr einsam,
doch du bist nie allein.
Mit Allen hier in Einheit,
kannst du nicht einsam sein!*

*Du klagst und bist undankbar?
Dir fehlt`s an Kraft und Mut?
Auch wenn du öfters krank warst-
in Wahrheit geht`s dir gut.*

*Du machst dir viele Sorgen,
und das macht krank zuletzt.
Warum sorgst du für morgen?
Es ist doch immer "Jetzt".*

*Du liebst des Schicksals Mächte?
Dabei sind dir geschenkt
die allergrößten Kräfte,
des, der den Himmel lenkt.*

*Du siehst nur deinen Mangel,
die Fülle siehst du nicht.
Lös dich von dieser Angel,
dann geht`s von Licht zu Licht !*



Dankbarkeit

*Willst du glücklich sein auf Erden-
ständig, nicht nur dann und wann-
musst du erst mal dankbar werden,
drum fang heute zu danken an.*

*Denn im Danken da liegt Segen
und im Segen liegt die Kraft,
die aus deinen schweren Wegen
wunderbare Pfade schafft.*

*Lieb den Pfad, schau nicht nach hinten,
nur im Hier und Jetzt stets lauf,
denn wer sucht, der wird auch finden,
und wer findet gibt nicht auf.*

*Fängst du nie an aufzuhören,
gehst du glücklich deine Bahn,
bis du preist in hohen Chören,
das, was Gott in dir getan.*



Was wäre, wenn es so wäre ?

Was wäre, wenn die Vergangenheit gerade begonnen hätte, weil die Zukunft schon vergangen wäre?

*Was wäre, wenn alle Menschen "eins" sein würden, eins mit allem;
wenn wir alle die Teile des "Einen" wären- wie ein wunderbarer Organismus?*

*Was wäre, wenn wir hinaufschauten zum Sternenhimmel und würden im Universum
gleichzeitig in die Tiefen unseres eigenen Seins blicken?*

*Was wäre, wenn es weder ein "da oben" noch "da unten" gäbe, weil vielleicht das Eine
gleichzeitig und unendlich im Anderen ist?*

Was wäre, wenn es da draußen keinen Gott gäbe, weil er tief drinnen und doch gleichzeitig überall ist?

*Was wäre, wenn es ein Wesen- eine Intelligenz- eine Macht- eine Energie, oder eine allumfassende,
bedingungslose und grenzenlose Liebe gäbe, mit der wir ständig untrennbar verbunden wären?
Eine Präsenz, die man schon in dem Moment gefunden hätte, in dem man anfangen würde,
sie ernsthaft zu suchen, weil sie schon immer da war- um uns, in uns, durch uns.*

Was wäre, wenn uns die Schöpfermacht wirklich zu Schöpfern gemacht hätte?

Was wäre, wenn wir wirklich nach seinem Bilde geschaffen wären?

*Was wäre, wenn wir unsere Wunschträume erdenken, visualisieren, erfüllen und
erschaffen könnten und damit Schöpfer statt Opfer unserer Realität zu sein?*

Was wäre, wenn es in Wirklichkeit keinen Tod gäbe?

Wenn das Leben ewig- und das Ende gleichzeitig ein neuer Anfang sein würde?

*Was wäre, wenn es trotz allem Leid, Verlust und Schmerz keinen Grund zum Klagen gäbe,
weil alles einen wunderbaren Sinn hätte- den Sinn, den wir ihm geben würden?*

*Was wäre, wenn alles ganz anders wäre, als wir bisher dachten-
anders, als wir uns in unseren kühnsten Träumen vorstellen könnten?*

Es wäre alles so, wie es schon immer war, ist, und sein wird!



..... Unaussprechlich herrlich!

Was wäre, wenn wir danach handeln würden ?



*Was wäre, wenn wir wüssten, dass Zeit eine Illusion,
und damit aus Sicht des Absoluten irrelevant ist?*

*Was wäre, wenn wir aufgrund dieses Wissens, dass nur der
Augenblick von Bedeutung ist,
immer bewusst im Hier und Jetzt leben würden?*

*Was wäre, wenn wir im Bewusstsein der Einheit sowohl den Schöpfer,
als auch die gesamte Schöpfung achten, wertschätzen und lieben würden?*

*Was wäre, wenn wir wüssten, dass wir, weder untereinander, noch von Gott, noch vom Leben,
noch von irgendetwas je getrennt sind?*

*Was wäre, wenn wir im Glauben und Bewusstsein der bedingungslosen Liebe Gottes unseren
Nächsten ebenso bedingungslos lieben würden, wie uns selbst?*

*Was wäre, wenn wir endlich die uns verliehene Macht gebrauchten, unsere Realität bewusst
zu erschaffen, anstatt uns- dem Schicksal ausgeliefert- als Opfer zu sehen?*

*Was wäre, wenn wir den Tod nicht als das schreckliche Ende dieses Lebens, sondern als den
wunderbaren Anfang des neuen Lebens sehen könnten?*

Was wäre, wenn wir nicht an Mangel, sondern an Fülle denken und glauben würden?

*Was wäre, wenn wir wüssten, dass Glück nicht das Resultat von Bedingungen ist,
sondern dass die Bedingungen als Folge des "Glücklich seins" angezogen werden.*

Was wäre, wenn wir nach mehr Erleuchtung, Glaube, Bewusstsein und Weisheit trachteten?

*Was wäre, wenn wir uns von Augenblick zu Augenblick dazu entscheiden würden,
zu sein, wer wir wirklich sein wollen? Denn in jedem Augenblick stirbt der, der du warst,
und wird der geboren, der du zu sein wählst.*

..... Es wäre der Himmel auf Erden!

Hände helfen heilen

*D*amit Liebe Ausdruck fände
hat der Mensch zum Glück zwei Hände,
eine links, die andre rechts.
Hiermit kann man sich berühren,
greifen, reiben und massieren-
starke Hände sind nicht schlecht.

*H*ände, die dich zart berühren,
die dich liebend lassen spüren,
dass du ihm sehr wichtig bist.
Hände, die sich dir so reichen,
sind mit nichts hier zu vergleichen,
nimm sie an, weil's richtig ist.

*H*ände, die dich streichelnd trösten,
dich von manchem Leid erlösen,
die dich stützen oder führ`n.
Hände, die dich sanft massieren,
Schmerzenslinderung bei führen,
schön ist es, sowas zu spür`n.

*H*ände, helfen oft zu heilen,
Hände, die gern mit dir teilen,
die dich drücken dann und wann.
Hände, die dich liebend pflegen,
die dir Hilfe sind und Segen,
die man dankbar greifen kann.

*D*arum sollten wir im Leben
nicht nur nehmen- auch viel geben,
allen, weil wir alle gleich.
Öffne Herz und beide Hände,
tu es gern bis an dein Ende.
Geben macht dich wirklich reich!



Segnende Hände



*Mit das schönste hier auf Erden,
was die Schöpfermacht erfand,
und in Liebe Gott lies werden,
ist der Mensch und seine Hand.*

*Wie die feinsten Instrumente,
die die Schöpfung je erdacht,
sind des Menschen zarten Hände
nur zum "Gutes tun" gemacht.*

*Doch das klügste aller Wesen
hat es wieder falsch erkannt,
und dient seither auch dem Bösen
leider mit der eignen Hand.*

*Statt die Hand auf tun und geben,
rafft der Mensch in seiner Gier,
und anstatt in Liebe leben,
lebt er wie ein wildes Tier.*

*Hier wiegt er das Kind im Arme
und liebkost mit Mund und Hand.
Dort schlägt man sich bis zur Bare,
weil man keine Liebe fand.*

*Dieser reicht stets seine Hände,
hilft und tröstet, liebt und schenkt,
Jener ballt die Faust am Ende,
weil er nur an sich selbst denkt.*

*Wie hier Streicheln Wunder wirken,
segnend, lindernd, heilend sind,
wird dort Bosheit Unglück stärken,
denn für Liebe ist man blind.*

*Nie mehr schlagen, nie mehr drohen,
niemals stolz die Faust geballt.
Dann gehörst du zu den Frohen,
die verabscheu`n die Gewalt.*

*Mögen viele gute Hände
liebend hier ein Segen sein.
Wenn die Bosheit hat ein Ende,
werden wir selbst "Liebe" sein.*

*Darum liebt euch bis ans Ende,
braucht das bestes Instrument:
Öffnet Herz und beide Hände,
dass man euch am Ton erkennt.*

Zum Licht empor

*Aus dürrem Erdreich bricht hervor
ein zarter Trieb aus Gottes Samen,
nachdem die Hülle er verlor-
wie alle Bäume, die zuvor
aus gleicher Erd` und Wurzel kamen.*

*Der Spross - sobald er`s Licht geseh`n,
ahnt sehnsuchtsvoll wohin es geht.
Drum lässt er`s gern mit sich gescheh`n,
treibt weiter hin zu lichten Höhn,
hinauf zu dem, der ihn gesät.*

*Hat er ihn droben dann gefunden,
hat Licht und Herrlichkeit geschaut,
da merkt er, dass Gott schon ganz unten,
auch in des Erdreichs dunklen Stunden,
ihn stets geliebt - `an ihn geglaubt`.*

Danke

*Seelen, die im Herzen mich berühren,
Menschen, die ein Stück hier mit mir geh`n,
Partner, die mich Liebe lassen spüren,
Freunde, die mir treu zur Seite steh`n.*

*Feinde, die zu meinen Freunden werden,
Fremde, die mich Fremden akzeptier`n,
Ärzte, die mich heilen von Beschwerden,
Mitarbeiter, die mich motivier`n.*

*Eltern, die sich mussten für mich schinden,
Kinder, die zu lieben noch versteh`n,
Lehrer, die mich lehr`n, den Weg zu finden,
Meister, die mir helfen, ihn zu geh`n..*



*Schwestern, die mich lieben und verehren,
Schwager, die mir oft zur Seite steh`n,
Seelenfreunde, die mein Glück vermehren,
Nichten, die mich achten und verste`n.*

*Kranke, die mich brauchen, wenn sie leiden,
Schwache, die in Kummer, Angst und Not,
Arme, die mir meinen Reichtum zeigen,
Alle, die mit mir in einem Boot.*

*Diesen Seelen will ich herzlich danken!
Allen, die mich kennen wünsch` ich Glück!
Geb´ mit Herz und dankbaren Gedanken,
Euch in Liebe heut` ein Stück zurück.*



Jeden Tag

*Fang jeden Tag mit "Danken" an,
denn Danken schützt vor Wanken-
für das, was Gott an dir getan-
für alles, was man schaffen kann
durch dankbare Gedanken.*

*Fang jeden Tag mit "Loben" an,
denn Loben zieht nach oben.
Tu`s ständig, nicht nur dann und wann,
du staunst, was jetzt geschehen kann.
So kommt dein Glück geflogen !*

*Fang jeden Tag mit "Lieben" an
und bleib` ihr stets verschrieben.
Wenn einem alles hier zerrann
und man sonst nichts mehr machen kann,
darf man doch immer lieben.*



Metamorphose



*Ein Räupchen sitzt auf einem Blatt,
ist winzig klein und frisst sich satt.*

*Da kam ein Frosch vorbeigehupft,
grad` als es aus dem Ei geschlüpft.*

*Jetzt freut es sich der großen Welt,
weil es ihm hier so gutgefallt.*

*Zwar kommt es nicht sehr schnell voran,
weil es nur kriecht- nicht fliegen kann.*

*Und mancher, der bei ihm gesessen,
den hat schon längst ein Spatz gefressen.*

*Drum gibt das Räupchen jetzt mehr Acht,
damit es keine Fehler macht.*

*Bekommt zwar langsam lang`re Beine,
doch schöne Flügel wachsen keine.*

*Davon hat es zwar schon gehört,
doch nicht geglaubt, und war empört.*

*Dann eines Tages wird ihm klar,
dass es ein kurzes Leben war.*

*Es legt sich hin- ihm wird ganz bang.
Jetzt geht`s zu Ende- und was dann??*

*Fühlt sich, als ob`s gestorben sei,
jedoch in Wahrheit ist es frei !*

*Ist zwar gelähmt für viele Wochen,
doch endlich kommt es raus gekrochen.*

*Noch einen allerletzten Ruck -
dann ist`s vorbei mit diesem Druck.*

*Man sieht: Ein Wunder ist gescheh`n.
Transformation ist wunderschön !*

*Das Licht der Welt scheint ihm zwar grell,
doch nun kapiert er ziemlich schnell.*

*Im Tod geht nur der Leib verloren,
doch etwas Gro`res wird geboren !!!*

*Als Schmetterling mit schönen Flügeln,
befreit er sich von ird`schen Zugeln.*

*Fliegt dann hinauf zu lichten Höhn,
des Schöpfers Herrlichkeit zu sehn.*

Einige Gedanken von mir

Weil es ein "dort" gibt, gibt es Vergangenheit und Zukunft-
doch im ewigen "Jetzt" ist alles hier.

Nicht, was du nur weißt, sondern was dich beeindruckt, das prägt dich.

Du kannst werden, was du willst, aber nur sein, der du bist.

Wenn du schon vorher dankst, gibt es nachher mehr, für das du danken kannst.

Glück ist nicht das Resultat von Bedingungen,
sondern die Bedingungen werden als Folge des "Glücklich seins" angezogen.

Ich muss nichts tun, um zu werden. Ich bin, und darum tue ich.

Du kannst nicht überall sein, wo du sein willst -
du kannst aber überall sein wollen, wo du bist.

Wir kennen nur dann den Sinn und Zweck des Lebens,
wenn wir den Sinn und Zweck des Todes verstanden haben.

Glück ist nicht die Folge harmonischer, schöner Lebenssituationen, sondern deren Ursache!

Meine schönste Erkenntnis ist die, dass das Glück nicht in den Dingen, sondern in meinem
Denken über die Dinge liegt.

Bedingungslose Liebe ist die größte Heilskraft der Welt!

Man muss nicht lieben, dass es so ist, sondern darf lieben, was alles so ist (wie es auch sei).
Das führt zu Frieden, Freiheit und Glück.

Man muss nicht lieben, dass er/sie so ist, sondern darf lieben, was er/sie so ist
(wie es er/sie auch sei). Das führt zur bedingungslosen Liebe.

Ich muss nicht alle mögen. Ich darf aber jeden lieben, wie er ist.

Vertrauen



*Weiß ich denn, was ich brauche-
was meiner Seel` gebricht?
Weiß ich, wohin ich laufe-
ich weiß es wirklich nicht?*

*Gott weiß es, denn er kennt mich,
weiß wo, wann und wie viel.
Und dank dieser Erkenntnis,
erreich ich auch das Ziel.*

*Er kennt den Lauf der Sterne,
er weiß, wohin es geht.
Gott ist dir niemals ferne
und kommt auch nie zu spät.*

*Zählt alle deine Tränen-
sieht, was dich traurig macht.
Er kennt all unser Sehnen,
und liebt uns Tag und Nacht.*

*Drum darfst du Gott vertrauen,
leg` dich in seine Hand!
Wenn wir auf Liebe bauen,
dann bau`n wir nicht auf Sand!*

Liebesbrief an meinen Baum

Jetzt kennen wir uns schon einige Jahrzehnte.

Du hast etwas zugenommen und bist auch noch ein ganzes Stück gewachsen.

All die Jahre hast du Finsternis und Einsamkeit, Frost und Hitze, Sturm und Regen getrotzt.

Auch wenn die Zeiten Spuren hinterlassen haben, konnte dich doch nichts umhauen.

Du hast nicht gegen die Stürme gekämpft, sondern dich in schweren Lagen als flexibel erwiesen.

An den Herausforderungen bist du gewachsen und stark geworden.

Du standest immer auf eigenen Füßen. Das hat dich tief verwurzelt und gegründet.

Nie hast du den Kopf hängen lassen, sondern warst immer zielstrebig.

Dein Sehnen ging stets nach oben und dein ganzes Streben war es, dem Licht entgegen zu wachsen.

Deine weitgeöffneten Arme breitest du nach allen Seiten aus, wie eine segnende Mutter.

Alle sind dir stets lieb und willkommen.

An deinen Blüten dürfen sich viele erfreuen und manches Wesen an deinen guten Früchten laben.

Deine Wahrheitsliebe ist stark wie Eichenholz- deine bedingungslose, urteilsfreie Liebe wie ein Anker in festem Erdreich.

Auf deine Aufrichtigkeit, deine innere Festigkeit und deine Beständigkeit kann ich mich immer verlassen.

Die Wurzeln streckst du tief hinab ins Grundwasser, wo sie mit der Quelle verbunden sind.



*Sooft ich zu dir kam, warst du für mich da.
Vertraute ich dir meinen Kummer an,
so hörtest du mir geduldig und mitfühlend zu.
Unter deinen starken Armen fand ich immer
Sicherheit und Geborgenheit,
oft auch Rat, Trost und Kraft.
In deinem Schatten konnte ich
stets einen kühlen Kopf
und ein offenes Herz bewahren.*



*Darum will deinem Vorbild folgen:
Will festgegründet, fortwährend aufgerichtet
und ausgerichtet nach droben streben.
Will mich entwickeln, grünen, blühen
und gute Früchte tragen,
während ich an die Quelle angeschlossen,
unaufhaltsam dem Licht entgegenwachse.*

*Auf dass ich segnen kann wie du, zuhören kann
wie du, und trösten kann, wie du immer tust.
Damit ich, wie du, meine Arme segnend in alle
Richtungen ausbreite, und allen in gleicherweise
immer mit Güte, Liebe und Mitgefühl begegne.
Dass ich, wie du, möglichst still bleibe, um dem Anderen
die Chance zu geben, die Antworten aus der Tiefe
seines Herzen selbst zu vernehmen.*



Eins mit dir, meinem Lieblingsbaum auf der schönen, großen Wiese.

..... Bis bald

*T*ransformation



*Das Leben ist ein Transformator -
mein Sinn des Lebens auf der Erd` -
Gefühle sind mein Indikator,
mein Wille ein Katalysator,
zu "sein", der ich hier bin und werd` .*

*Aus Finsternis zum Licht gekommen,
aus Trübsal wurde großes Glück.
Und all das wird dir nicht genommen,
nein, du wirst noch viel mehr bekommen!
Es sei denn, du willst selbst zurück.*

*Nach dem Gesetz von "Stirb` und Werden"
wird nur die Illusion vergeh`n.
Was man dafür bekommt auf Erden,
indem wir umgestaltet werden,
das ist so groß und wunderschön!*

*Transformation lässt dich erheben
über Begrenzungen und Zwang-
erschafft so ständig neues Leben-
wird Liebe, Glück und Frieden geben-
auch Licht und Weisheit lebenslang.*

*Transformation für das Bewusstsein,
Transformation für den Verstand,
Drum lass Verwandlung deine Lust sein
und nimm dann Schritt für Schritt bewusst ein
den Himmel hier als Heimatland.*

*Transformation von altem Denken,
von alten Mustern der Vernunft.
Wo du gerafft, willst du nun schenken.
Sogar dein Schicksal kannst du wenden.
Im Hier und Jetzt liegt die Zukunft.*

*Nicht Opfer sein, doch Schöpfer werden,
denn dazu hat uns Gott erdacht.
Leb` selbstverantwortlich auf Erden,
denn ob Erfolg, Angst, Glück, Beschwerden,
das liegt ganz stark in unsrer Macht.*

*Mit Schöpferkraft in deinen Lenden
und auch durch der Gedanken Macht,
gelingt es dir, dein Blatt zu wenden,
dass Segen fließt aus deinen Händen,
und Glück dir selbst und Andern lacht.*

*Als Schöpfer kannst du wieder lachen,
es zählt nur, was du wirklich "bist".
Als solcher wirst du deine Sachen-
was du auch tust- viel besser machen.
Nicht wie es war zählt, nur wie`s ist!*

*Jetzt transformiert zu wahrer Liebe-
nicht Aug` um Auge- Zahn um Zahn!
Nun inspiriert vom inn`ren Triebe-
nie mehr aus Rache Seitenhiebe.
Liebe befreit dich von dem Wahn.*

*Vom Pessimist zum Optimisten!
Statt Hindernisse, Chancen sehn.
Wenn das Geheimnis alle wüssten-
vom Christen bis zum Atheisten -
wie gut würd` es dann allen geh`n!*

*Transformation vom Tod zum Leben,
vom Zorn zur Güte - vom Tun zum "Sein".
Jetzt wird es klar, was Gott will geben!
Wenn wir nach diesem Leben streben,
darf man schon hier im Himmel sein.*

*Dann kann der Tod dich nicht erschrecken.
denn er nimmt nur, was du nicht bist!
Und drüben wirst du auferwecken,
wirst dort ein neues Land entdecken,
wenn du hier eingeschlafen bist.*



*Hier endet die Transformation,
zumindest eine Weile.
Was danach kommt, erfährst du schon.
Es ist mehr, als der schönste Lohn-
den ich dann mit dir teile.*

LICHT



*Licht aus wunderbaren Sphären,
Quellen-Licht berührt die Erd` ,
das Bewusstsein zu vermehren,
damit Aufstieg möglich werd` .*

*Sterne oder Elektronen -
über allem auf der Welt,
muss ein weiser Schöpfer wohnen,
eine Macht, die sie erhält.*

*Licht ist mehr, als nur Photonen,
mehr als Wellen, mehr als Kraft.
Hinter Quanten und Protonen
steckt ein Geist, der sie erschafft.*

*Stoff, gewebt mit güld`nen Fäden,
die aus Licht gesponnen sind,
mit uns, durch uns und in jedem.
Eins mit Allem als sein Kind.*

*Kind des Lichts - der Schöpfung Krone,
reiner Geist in irdischem Krug.
Stößt das Ego du vom Throne,
brennt dein Licht auch hell genug.*

*Licht aus herrlichster der Quellen,
Licht von edelstem Kristall-
brennend will`s dein Herz erhellen-
weit ausdehnen bis ins All.*

*Dieses Licht will allen Blinden
zeigen hier den Weg der Freud´,
und es lässt sie Schätze finden,
sogar in der Dunkelheit.*

*Licht schenkt deinem Geist Erleuchtung,
die er braucht, um klar zu sehn.
Schafft auch Reinigung und Leut´rung -
zeigt dir, "deinen" Weg zu geh`n.*

*Dieses Licht will Heilung bringen-
"Heil" sein ist mehr als gesund!
Licht gibt Kraft in allen Dingen -
Licht ist deines Glückes Grund.*

*Licht von aller höchster Stelle,
Licht aus Gottes Heiligtum,
Licht der Engel, Licht der Quelle -
Macht es euch zum Eigentum!*

*Stell dein Licht nicht untern Scheffel,
hör`, was deine Seele spricht:
Lös` dich jetzt von jeder Fessel-
„Mach´ dich auf und werde LICHT“ !*

*Trag es dann zu vielen Herzen,
leuchte in der Dunkelheit!
Dann kommt Heil, wo vorher Schmerzen,
und statt Leid wird Herrlichkeit!*

***S**o wird durchs Licht in vielen Seelen
das Herz jetzt dazu transformiert,
dass es gleich leuchtenden Juwelen
auch andre Seelen sanft berührt.*

Es werde !



Ganz am Anfang war das Wort,
nachdem Gott die Welt erdachte,
und mit diesem Schöpfungswort
er das Universum machte.

Später wurden dann auch wir
ganz nach seinem Bild geschaffen.
Blies uns Odem ein dafür,
mehr zu sein, als schlaue Affen.

Als beseelter, reiner Geist,
doch in irdischem Gefäße,
glaubte er damals noch meist
an des Schöpfers Macht und Größe.

Doch nach vielen Jahren hier
hat so mancher Gott vergessen,
lebt jetzt unbewusst in Gier,
weil vom Ego er besessen.

Kommt nach langem Leid und Frust
endlich wieder zur Besinnung-
wird sich seiner "Selbst" bewusst
und erkennt seine Bestimmung.

Nimmt auch langsam wieder wahr:
Egoismus macht nicht selig!
Denkt zurück, und ihm wird klar:
Nur die Liebe macht uns fröhlich!

Johannes 1,1 - "Am Anfang war das Wort .."

Und in dieser Heiterkeit
rührt ihn Licht aus hohen Sphären.
Öffnet `s Herz, -endlich bereit,
sich in Liebe zu bewähren.

Drunnen, wo das Feuer brennt,
wo im Geist die Funken sprühen -
er sich selbst und Gott erkennt,
muss das Herz in Liebe glühen.

Brauch nicht feilschen mehr um Glück,
nie mehr haschen nach der Liebe.
Jetzt bekommt er Stück für Stück
Gute Früchte - edle Triebe.

Darf erkennen mehr und mehr,
alle Wunder dieses Lebens.
Ohne Liebe war es leer,
ohne Gott war es vergebens.

Und mit dieser neuen Sicht
kann er alles überwinden.
Macht sich auf, und wird als Licht
noch so manche Schätze finden.

Seiner Schöpferkraft bewusst
Spricht der Mensch nun sein: „Es werde“!
Frei von Kampf und Opferlust,
lebt er glücklich auf der Erde.

Glaube

*Gottes Liebe ist unendlich,
ewig und bedingungslos.
Für die Einen unverständlich,
für die Andern klar und bloß.*

*Leicht ergreift man diesen Glauben,
wenn man sich gesegnet fühlt.
Schwer fällt's, wenn ihn Leiden rauben,
und die Seele aufgewühlt.*

*Wenn es süßes Manna regnet,
sind gleich alle hingerannt.
Dann, wenn Gott mit Bitt'rem segnet,
hat man sich schnell abgewandt.*

*Doch zum Leben braucht man Beides,
Regen und auch Sonnenschein.
Liebt man Liebes und auch Leides,
wird man immer glücklich sein!*

*Ob den Einen oder Andern –
Alle sind von Gott geliebt !
Mancher muss nur länger wandern,
bis Gott Allen Frieden gibt.*



*Herr! schicke, was du willst,
ein Liebes oder Leides;
ich bin vergnügt, dass beides
aus deinen Händen quillt.*

*Wollest mit Freuden
und wollest mit Leiden
mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten
liegt holdes Bescheiden.*

Eduard Mörike

Jahresende

*Wie ein Traum neigt sich das Jahr,
seinem würdevollen Ende.
Wenn ich an die Schätze denke,
an das Glück seel´ger Momente,
dann wird mir von Herzen klar:
Dieses Jahr war wunderbar !*

*Dankbar schau` ich jetzt zurück ,
seh` in allem Gottes Liebe-
selbst im Leiden seine Güte,
dass ich folg` dem starken Triebe,
und im "Hier und Jetzt" erblick
meinen Weg- mein großes Glück !*

*Wenn wir fröhlich vorwärts schau`n,
bringt auch s` Neue Jahr viel Segen,
ob durch Sonnenschein, ob Regen-
wenn auf allen unsern Wegen
wir dem Lieben Gott vertrau`n,
und auf seine Liebe bau`n !*



*Jeder Ausgang ist auch
gleichzeitig ein Eingang.*







Die Reise geht weiter

Gedichte
und Texte
2010

Armin Brech

Zum Neuen Jahr

*Was vor uns liegt, ist ungewiss -
man muss es auch nicht wissen.
Und das, was schon vergangen ist -
brauch ich auch nicht vermissen.*

*Doch leb` ich heut` in Fried und Freud,
lass los, was mich will binden,
dann werde ich zu jeder Zeit
mein Glück im „Jetzt“ hier finden.*

*Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
heut` darf ich fröhlich leben.
Und das, woran ich nie gedacht,
will Gott mir heute geben!*

*So wird selbst das, was ungewiss,
gewiss uns Gutes bringen,
wenn man nur stets zufrieden ist,
und dankt in allen Dingen.*



Winter

*Du verzauberst Land und See
mit Billiarden Eiskristallen,
die vereint als zarter Schnee
aus den Wolken in der Höh` ,
leise auf die Erde fallen.*

*Schmückst mit deiner lichten Pracht
Felder, Gärten, Weg und Bäume.
Wie ein Wunder über Nacht
hast du alles weiß gemacht,
und erfüllt manch` Kinderträume.*

*Weihnachten wirst du verehrt-
bist als weißer Schmuck willkommen-
von den Kindern sehr begehrt,
weil man auf dir Schlitten fährt-
und nicht nur zum Fest der Frommen.*

*Die Natur zart deckest du-
dass sie sich im Schlaf erhole-
mit den weißen Decken zu.
Und im Frühling weckest du
sie sanft auf zu uns`rem Wohle.*



Aufgeschrieben

*Aufgezogen- aufgeschluckt-
Aufgewachsen- aufgemuckt.
Aufgeschoben- aufgetaucht-
Aufgehoben- aufgebraucht.*

*Aufgeschaukelt- aufgestaut-
Aufgeschwungen- aufgebaut.
Aufgesucht und aufgedeckt-
Aufgefunden- aufgesteckt.*

*Aufgelehnt und aufgehetzt-
Aufgeblasen- aufgesetzt.
Aufgeschlagen- aufgestummt-
Ausgebrannt und ausgepumpt.*

*Aufgeleuchtet- aufgeschreckt-
Aufgefallen- aufgeweckt.
Aufgehört- doch aufgebäumt-
Aufgetan und aufgeräumt.*

W

O

R

t

S

P

I

E

L



*Aufgeseufzt und aufgeschaut-
Aufgemuntert- aufgetaut.
Aufgehört und aufgewacht-
Aufgeschlossen- aufgemacht.*

*Aufgetankt und aufgerungen-
Aufgelebt und aufgesprungen.
Aufgesaugt und aufgenommen-
Aufgetragen- aufbekommen.*

*Aufgeblickt und aufgemacht-
Aufgeheitert- aufgelacht.
Aufgestanden- aufgeblieben-
Aufgesetzt und aufgeschrieben.*

Erreicht

*Erwähnt- erhofft- erwünscht- erhascht ?
Ersehnt- erdacht- erfühlt- erschafft !*

*Erschreckt- erschöpft- erkrankt- erschlagen ?
Erweckt- erlaubt- erfüllt- ertragen !*

*Erklärt- ertappt - erwischt- erlogen ?
Ernährt- erbaut- erhellt- erzogen !*

*Erfucht- erkämpft- erzürnt- erzwungen ?
Ersucht- erreicht- erfährt- errungen !*

*Erregt- ermahnt- erstarrt- erstellt ?
Erwägt- erweicht- erwärmt- erhellt !*

*Erbracht- erlitten und erschlossen.
Erdacht- erbeten und erlassen.*

*Erfasst- erkannt- erwählt- erleuchtet.
Erlöst- erwacht- erlebt- erreicht!*



Frühling

*Wenn nach rauen Wintertagen
Sehnsucht in dem Herz aufsteigt
und wir nach dem Frühling fragen,
ob er sich denn nicht bald zeigt?*

*Wenn nach langen, kalten Nächten
endlich uns die Sonne lacht;
und mit starken Lebensmächten
wieder bunte Wiesen macht.*

*Wenn uns süße Düfte streifen,
Tulpen und Narzissen blüh`n.
Wenn die Vogel wieder pfeifen,
und die Bäume werden grün.*



*Wenn die Gänse zieh`n nach Norden
und die Amseln Nester bau`n.
Wenn es endlich warm geworden
und die Gletscher wieder tau`n.*

*Wenn die Menschen wieder lachen
und das Herz vor Freude singt.
Wenn die Triebe stark erwachen
und der Bock dem Reh nach springt.*

*Wenn im Holz steigen die Säfte
und die Luft wird warm und klar,
dann erwachen Lebenskräfte:
Dann, oh Frühling, bist du da!*



Hingegeben

*Gottes Liebe hingegeben,
Gottes Weisheit, Gottes Kraft,
Gottes unendlichem Leben,
das in uns das Leben schafft.*

*Gottes wunderbarem Wesen,
Gottes Licht und ew'gem Heil.
Ja, dem Leben hingegeben,
weil wir sind von Gott ein Teil.*



Vor Eiger Nordwand

Winter und Frühling



Noch hat der Winter Land und Leute
mit kalten Händen fest im Griff
und demonstriert mit eis`ger Freude
noch einmal uns sein rauh`s Gesicht.

Versucht mit List Eindruck zu schinden,
in seinem weißen Totenkleid.
Er sucht noch etwas Zeit zu finden,
obwohl er weiß- es ist soweit.

Ein letztes mal fletscht er die Zähne-
die durch den Kampf schon mehr als stumpf-
wie eine räudige Hyäne.
Das war sein allerletzter Trumpf!

Da ruft der Wind ihm zu und spricht:
„Erkennst du denn dein Ende nicht?
Du hattest deine schöne Zeit,
jetzt musst du geh`n, es ist soweit.

Lass los! Gib frei! Lass geh`n das Weiß,
der Liebe Macht schmilzt auch dein Eis.
Der Frühling kommt- ist nicht dein Feind,
auch wenn du`s früher so gemeint.
Drum kämpf` nicht länger gegen ihn,
dann lässt er dich in Frieden zieh`n!“

Doch, wie`s so ist- er glaubt ihm nicht,
versteht nicht, was der Wind da spricht.
Er bäumt sich auf- denkt, er hätt` Macht,
wär stark und cool- doch falsch gedacht!

Und als die Sonne freundlich scheint,
da merkt er erst, wie gut sie`s meint.
Spürt endlich seine Kräfte schwinden,
lässt das, was war, bereit dahinten!

Dann spricht der Frühlingwind ganz sacht:
„Mein Freund, das hast du gut gemacht.
Denn wer statt loszulassen kämpft,
am Ende seine Kraft nur dämpft!
Und der, den du als Feind erwähl` ,
bekommt den Sieg- durch dich gestählt.“

*So lässt der Winter es gescheh`n
und macht sich auf, um fort zu geh`n.
Voll Liebe, Wärme und voll Licht,
scheint ihm der Frühling nach und spricht:*

*„Mein kalter Freund, so ist`s im Leben,
auch dich muss es auf Erden geben.
Und wärst du nicht vor mir gekommen,
hätt` ich auch keine Macht bekommen.*

*So warst du hier mein Vorbereiter,
nun bin ich da und mache weiter.
Ich öffne jetzt den Schoß der Erde,
damit es grün und bunt hier werde.
Und wenn getan, was ich tun wollte,
der warme Sommer kommen sollte.*



*Noch einmal meldet sich der Wind:
„Jetzt weißt du auch, dass wir EINS sind.
Darum ist keiner vorzuzieh`n -
niemand muss kämpfen oder flieh`n!*

*Wenn jeder findet hier sein Teil,
dann ist er GANZ, dann ist er HEIL !
Braucht nicht mehr zittern oder fleh`n,
und darf nun froh nach Hause geh`n.*

*Dann ist er EINS mit allem hier,
der Tod ist nur die letzte Tür.
Er ist daheim, er ist im Glück,
und kommst von dort auch einst zurück.*

.....

*Wir geh`n dahin und kommen wieder
in diesem ew`gen Lebenslauf.
Das Leben hat die schönsten Lieder-
die Liebe, die hält keiner auf!*

Dialog zwischen Leben und Tod - zwischen Schatten und Licht



Moderator Ich
Gesprächspartner Leben u. Tod
Beobachter Seele
Schirmherr Geist

*Ich: Dem Dialog dient mein Erdichten,
drum frag` ich hier in ernster Rund`:
Kann man nicht auf den Tod verzichten?
Warum ihn nicht gleich ganz vernichten?
Was ist der wahre Hintergrund?*

*Leben: Der Tod ist nie mein Feind gewesen.
Mich bringt nichts um, mich hält kein Grab.
Hier wird nur meine Form verwesen;
doch er raubt nie mein wahres Wesen,
noch was ich bin, nur was ich hab`.*

*Tod: Du wunderbares, sel`ges Leben,
Ich beug mich dir in meiner Not.
Selbst mich lässt du nach Leben streben,
denn, würdest du nicht ewig leben,
dann wäre das mein sich`rer Tod.*

*Seele: So ist der Tod auch nur ein Diener,
ein Werkzeug in des Lebens Hand.
Nur durch den Tod find ich das Leben-
denn ohne ihn würd` es nichts geben.
Drum hat Gott beide uns gesandt.*

*Geist: Wenn so der Tod des Lebens Schatten,
wie auch die Schatten durch das Licht,
nur dadurch uns Besuch erstatten,
weil sie mit Körpern Umgang hatten-
wie schnell dann Illusion zerbricht!*

Drum fürchtet euch vor Schatten nicht!



Wie komme ich auf diese Gedanken bzw. Fragen? (meine persönliche Ansicht)

- Warum ist der Tod nicht der Feind, sondern eher Partner des Lebens?
 - Gibt das Leben dem Tod erst einen Sinn ? Wenn ja, welchen?
 - Was ist Finsternis und was sind Schatten und welchen Sinn haben sie für das Leben?
 - Was ist der Tod? Schatten od. Finsternis?
 - Ist der Tod ein Schatten des Körpers od. des Lebens?
 - Gehört der Schatten zum Licht, wie ein Pol zum anderen?
 - Wenn es in unserem dualen Reich der Relativität die beiden Pole Licht und Finsternis gibt, ist dann hier der Tod der Gegenpol zum Leben?
 - Dann gäbe es im Reich des Absoluten keine Finsternis und keinen Tod, weil sie als Kontext zu Licht und Leben dort nicht mehr gebraucht werden! (Offenb. 21,4) In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen ... (1. Johannes 1,4)
-

Das Leben will sich selbst erkennen und erfahren. Das ist ihm aber nur in der Stofflichkeit unserer 3-dimensionalen Welt möglich. Dazu muss es quasi aus sich selbst heraus- und in eine niedrigere Dimension eintreten, um sich hier in und durch einen Körper selbst verwirklichen zu können. Es muss also quasi erst zu „nichts“ werden, um zu sein. (*Denn in Abwesenheit von dem, was nicht ist, ist das, was ist, nicht. Oder: Hier existiert nichts ohne sein Gegenteil!).

Zu Vers 2

Ich "habe" kein Leben, sondern ich "bin" das Leben bzw. ein individualisierter Teil davon. Und dieses Leben hat mich als einen Körper, durch den es sich verwirklichen kann. Was ich bin (das Leben), das kann ich nie verlieren, sondern nur, was ich habe (meinen Körper). Also kann der Tod nicht mein Feind sein. Denn wenn "ich bin", dann bezieht sich "mein" auf das, was ich bin- Leben (oder mein höheres und eigentliches ich bzw. selbst).

Zu Vers 3

Der Tod beugt sich vor dem Leben, weil er als dienendes Werkzeug kein Eigenleben hat, und damit keine Gegenmacht zum Leben darstellt. Danach würde er jedoch gern streben. Er bleibt aber als ein "Nichts" der notwendige Hintergrund des Lebens. Denn ohne dieses "Nichts" würde es nichts geben- auch kein Leben (*oben). Wäre das Leben nicht ewig, dann wäre das der Todesstoß für den Tod. Warum? Würde das Leben die autonome Kraft eines jeden Lebewesens darstellen (die Lebenskraft quasi als Eigentum des Lebewesens statt als dessen Besitzer- also: Besetzer statt Besitzer), von "dem Leben" also getrennt; dann hätte der Tod wirklich Macht über das Leben. Aber das auch nur solange, bis auch die letzte Leben enthaltene Form abgestorben- also alles tot wäre. Spätestens dann gäbe es für den Tod nichts mehr zu tun. Seine weitere Existenz wäre sinnlos- der Tod wäre tot. "Das Leben" jedoch, das sich Billiarden-fach in verschiedensten Formen offenbart, ist dem Wesen nach unabhängig von Formen. Stirbt eine Form (Körper), dann lebt "das Leben" sein Leben in und durch andere Formen weiter. Also nochmal: Das Leben ist in einem Lebewesen nie von "dem Leben" getrennt, weil es nur ein individueller Teil von diesem Leben ist. Es hat also nicht Leben, sondern ist Leben im Kollektiv. Hätte es nur Leben, dann könnte es das wirklich verlieren, aber nie, was es ist! Weil also das ewige Leben nicht mit dem Körper stirbt, sondern ihn nur verlässt, um weiterzugehen, braucht es den Tod quasi als Geburtshelfer. Darum sind wir auch alle als Teil eines gigantischen Organismus im Grunde "EINS" mit dem einen Leben, das ALLES in allen ist.

Zu Vers 4

"Werkzeug in des Lebens Hand." Ja, ohne Tod würde es folglich auch keine Transformation, keine Evolution der Seele, keine Bewusstseinsentwicklung und keine Veränderung geben. Dann hätte "das Leben" nicht die Chance, sich in und durch die vielen Formen bzw. Körper selbst zu erfahren, zu erkennen und sich dadurch mit Hilfe seines Bewusstseins und des Körpers zu entwickeln und selbst zu verwirklichen. Der Tod hilft bei diesem Prozess, indem er die Form zerstört, also die Wohnung vernichtet, um dem Bewohner die Chance zu geben, eine neue Bleibe zu finden. Einen Körper (eine Behausung Gottes im Geist. Epheser 2,22), der "dem Leben" mit seinen neuen Umgebungen und Umständen optimale Entwicklungsbedingungen gewährt, nach denen sich die Seele sehnt. Das wahre, ewige Leben bricht dabei mehr und mehr hervor und offenbart sich immer stärker als das "Licht der Welt", das wir sind.

So finde ich durch den Tod zu mehr und mehr Leben !

Zu Vers 5

Wenn ich im Licht bin, offenbart mir das Licht auch meine Schatten. Die Schatten gehören zu mir, zu meinem Körper, nicht zum Licht. Das Licht ist der Projektor, der einen finsternen Anteil von mir als Schatten abbildet.

Wenn ich mich dem Licht entgegen stelle, strahlt mich das Licht bedingungslos mit gleicher Liebe, Wärme und Intensität an, als wenn ich mich ins Licht stelle- mich ihm bewusst ausliefern. Im ersten Fall will ich allerdings weder das Licht noch den Schatten sehen und damit nicht wahr haben, wie es ist. Stelle ich mich jedoch dem Licht, so geht mir ein Licht auf und ich erkenne die Finsternis und die Schatten als Teil von mir. In Liebe zur Wahrheit sehe und erkenne ich dann meine Licht- und Schattenseiten; nehme diese Wahrheit in Liebe an, und werde dadurch wieder "heil" und "ganz"!

- Bin ich im Licht, sehe ich zwar die Schatten, kann aber nicht gleichzeitig im Schatten sein. Egal wie groß, finster und bedrohlich er scheint!
- Bin ich jedoch noch in der Finsternis- meide also das Licht-, dann bin ich quasi mein Schatten. Aber nur solange, bis mir das Licht aufgeht.

Der Schatten verschwindet, wenn ich ihn liebevoll anschau (integriere) und mein Licht auf ihn scheinen lasse.

Fazit:

Die Schatten kommen durch das Licht aufgrund ihres Umgangs mit Formen (Interaktion mit Körpern). Als solche erstatten sie uns ihren Besuch (lassen sich blicken). Weil ich mich liebe, werden sie zwar auch als Teil von mir geliebt, aber doch eher wie Besucher ohne Hausrecht.

Der Schatten selbst ist "nichts", außer einer 2-dimensionalen, Licht- und damit energielosen, stark reduzierten, nur umriss haften Information über seinen Körper. Diese Information ist quasi codiert in seiner „Nicht-Information“ (nicht in Form). In der Abwesenheit von Licht und dem, was ich bin, zeigt sie, was ich nicht bin, aber habe! Dieses "Nicht-Sein" definiert mein "Sein". (* siehe oben)

Als solcher ist er völlig machtlos gegenüber seinem Körper und gegenüber dem Licht. Obwohl er lediglich als ein schwacher Hinweis auf seinen Körper in Wahrheit nichts ist, wird die Illusion seiner selbst durch das Licht offenbart und damit zerstört!

So verhält es sich auch mit dem Schatten des Todes. Wie die Schatten die Interaktion von Licht mit Formen sind, so ist auch der Tod die Interaktion zwischen Leben und Körper (Umgang mit Materie).

Wenn ein Körper "im Leben ist" (nicht nur am Leben), dann ist er ein lebendiges Wesen, in dem der Odem Gottes pulsiert, und damit eine Individualisation des Lebens in einem Körper. Der Leib reagiert auf das Leben wie ein Computer auf sein Programm. Die Software verändert nicht die Hardware. Sie findet aber durch die Hardware die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Selbstverwirklichung. Will sich das Leben als universale Intelligenz weiterentwickeln in seiner Erfahrung über sich selbst, und dabei sogar noch über sich selbst hinausgehen, dann genügt irgendwann kein weiteres Backup des Bewusstseins mehr, sondern es braucht eine neue Hardware.

Der Tod ist keine Person, die sagt: „So, jetzt komme ich“, sondern die Seele sagt, wenn es an der Zeit ist zu gehen. Dann ordnen sich Geist und Leib diesem Wunsch unter; das Leben verlässt den Körper, und der Körper "das Leben". Übrig bleibt der Schatten des Todes durch Interaktion (Umgang) des Körpers mit dem Leben in Absprache mit der Seele. Dieser Schatten des Todes kann "dem Leben", das ihn herbeirief, nichts anhaben. Er macht als Werkzeug in der Hand des Lebens nur seinen Job als Türöffner für das Weiterleben in einer anderen Dimension.

Als Schatten ist er nur die Abwesenheit des Lebens, so wie Finsternis die Abwesenheit von Licht ist. Als solcher hat er eben sowenig Macht und Eigenleben, wie die Finsternis. Die einzige Macht, die er versucht auszuüben ist die , die Illusion seiner Existenz aufrecht zu erhalten, um damit Angst zu erzeugen! Angst vor der Illusion der Trennung! Der Trennung vom Leben und damit von Gott!

**Diese Illusion zerplatzt jedoch im Licht der Erkenntnis des Lebens
wie eine Seifenblase in der Sonne!**

Meine Gedanken zum Gedicht "Dialog zw. Leben und Tod", 1. April 2010

Sein oder nicht sein

*Außen wie innen!
Im Herzen drinnen
lässt uns beginnen
nur Liebe zu sein.*

*Oben wie unten,
Spiegel gefunden,
zu allen Stunden
nur "Sein" anstatt Schein.*

*Himmel und Erde
eins in uns werde.
Keine Beschwerde!
Sein Wille gescheh`.*

*Abend und Morgen,
brauchst dich nie sorgen,
scheint Gott verborgen,
im Glauben ihn seh`!*

*Tod oder Leben,
Nehmen und Geben,
Liebe wird weben
dein neues Gewandt.*

*Licht und auch Schatten
Liebe erstatten.
Im Sinn sie hatten,
dass ich mich selbst fand.*

*Suchen und Finden,
Leben verkünden!
Was war, ist hinten,
jetzt ist es soweit.*

*Sein oder nicht sein,
Liebe und Licht sein.
Gott sagt dann nicht nein.
Jetzt ist die Zeit!*

So weit der Himmel reicht



*So weit der Himmel reicht,
so weit reicht Gotte Liebe.
Wenn sie dein Herz erweicht,
erfährst du ihre Macht.*

*So lang noch Sterne steh`n,
so lang währt Gottes Güte.
Bald wirst auch du es seh`n,
dass sie dir immer lacht.*

Chorus:

*So groß und wunderbar,
so klein und unerforschlich,
so tief und so fürsorglich,
so hoch und unfassbar.*



*So stark, wie keine Macht
im ganzen Universum.
So reich an Schöpferkraft,
so sanft, so schön, so gut.*

*So mild und voller Gnad` ,
wie eine gute Mutter,
so väterlich mit Rat,
der gern schenkt Licht und Mut.*

Chorus:

*So nah, wie keiner hier,
so untrennbar inwendig,
so innig und lebendig,
so Eins, weil Gott in dir.*

Chorus-2: (gleichzeitig)

*So lang die Liebe währt,
so lang ist nichts verloren,
denn Liebe wird geboren,
so oft du liebst auf Erd` .*

Kerzen brennen leise

*Kerzen brennen leise-
und doch dringt ihr Schein
auf so sanfte Weise
in die Welt hinein.*

*Kerzen warm verkünden:
Musst nicht traurig sein!
Wenn wir Glauben finden,
sind wir nie allein.*

*Kerzen wollen scheinen
in der Dunkelheit.
Trösten die, die weinen-
spenden Licht und Freud`.*

*Kerzen bringen Frieden,
drängen sich nicht auf.
Licht will Hilfe bieten,
Licht deckt alles auf.*

*Kerzen dich berühren
sanft mit warmem Schein.
Herz, du wirst es spüren,
lässt du ihn nur ein.*

*Kerzenlicht will funkeln
in die finstre Welt,
dass- die hier im Dunkeln-
Licht ihr Herz erhellt. *1*

*Kerzen singen Lieder
von der echten Freud`.
Alle Jahre wieder
zu der Weihnachtszeit*

*Kerzenschein will künden
von dem wahren Licht,
dass die Herzen finden,
was das Licht verspricht.*

*Kerzen bringen Hoffnung
in die kalte Welt.
Liebe und Vergebung
unsre Welt erhält.*

*Lasst uns wie die Kerzen,
unser Licht austreu`n,
dass sich viele Herzen
an dem Licht erfreu`n ! *2*

*Und wenn mal jemand strauchelt -
sein Licht verloschen ist,
bedenk`, wie oft "du" kalt warst,
und selbst gestrauchelt bist!*

*Wie mich auch einst im Dunkeln
berührt hat Gottes Lieb` -
wie`s Herz begann zu funkeln,
und endlich brennen blieb.*

*So soll mein Licht berühren
auf sanfte, stille Weise,
dass alle können`s spüren,
denn Kerzen brennen leise.*



* 1 (Luk. 1:79) ... Licht aus der Höhe, damit es
erscheine denen, die da sitzen in Finsternis

*2 (Matth. 5:14) ... Jesus sagt: „Ihr seid
das Licht der Welt.“

Ich bin das Licht der Welt

- Johannes 8: 12 -



•

Ihr seid das Licht der Welt

- Matthäus 5:14 -

Die Reise geht weiter



Das Samenkorn



Noch herrscht der Frost oft Tag und Nacht-
noch kennt er kein Erbarmen,
schon drängt hervor mit starker Macht
die "Kraft des Keims" im Samen.

Nur wenn es stirbt, das Samenkorn-
sein Leib zerbricht auf Erden-
wenn's willig seine Form verlor'n-
wird aus ihm "Neues" werden.

Wenn zart des Frühlings Sonnenschein
mit Strahlen wahrer Liebe,
dringt warm in Erd' und Samen ein,
dann sprießen neue Triebe.

Bald treiben Wurzeln tief hinab
und finden ihre Quelle.
Dank Mutter Erde's süßem Lab',
streckt sich der Keim in's Helle.

So wird die Erde heil und satt,
und lobt des Schöpfers Güte,
der diese Pracht geschaffen hat,
Feld, Wiesen, Wald und Blüte.

Das Leben bleibt! Und wer fragt dann
- im Anblick reicher Fülle -
dank dieser Umgestaltung - noch
nach der gestorb'nen Hülle ?



Frühlingskuss

*Sowohl des Frühlings warmer Kuss,
als auch des Winters kaltes Sterben-
Alles ist gut- und beides muss,
damit wir Heil und Leben erben.*

*Auch, wenn wir´s selbst verursacht haben,
hat jedes Leid doch einen Sinn.
Dient jeder hier mit seinen Gaben,
führt `s eigne Heil zur Heilung hin.*

*Dank dieses Heils in unsrer Brust-
mit seinem Glück und ew`gem Leben-
können wir Jedem ganz bewusst,
Die Liebe Gottes weitergeben.*

*So dürfen wir selbst Heiler sein,
und Liebe schenken allen Wesen.
Denn Liebe heilt und `wirkt allein,
dass Erd` und Menschen hier genesen!*



Morgenglanz



*Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht aus wunderbaren Sphären
will, wenn du dazu bereit,
dich mit seinem Licht verklären.*

*Morgenstern und Morgenrot,
dir ein neuer Tag anbricht.
Gestern ist schon heute tot-
mach dich auf, und werde Licht!*

*Morgentau des ew`gen "Jetzt",
was du glaubst, das wirst du sehen!
Dann wird uns auch bis zuletzt
täglich neu die Sonn` aufgehen.*

Meine Betrachtung des Märchens vom "Selbstsüchtigen Riesen" v. Oscar Wilde

Unglaubliche, mysteriöse Ereignisse in Frankfurt

- ◇ Seit dem sich Herr Riese auf seinem Anwesen am Frankfurter Berg in Frankfurt a.M. verschanzt hat, sind wir Augenzeugen von mysteriösen, unerklärlichen und unglaublichen Phänomenen geworden:
-

Wie schon öfters in der Hessenschau berichtet, begann alles vor gut drei Jahren damit, als der bekannte Bankier Hieronymus Riese aus Frankfurt a.M. von seiner mehrjährigen, und sehr erfolgreichen Geschäftsreise zurückgekehrt ist. Während seiner Abwesenheit hatten einige Kinder seinen wunderbaren, parkähnlichen Garten als ihren Lieblings-Spielplatz erkoren. Schon früher, als seine Frau noch lebte, durften die Kinder nach Herzenslust in diesem schönen Garten spielen. Als nun Herr Riese nach seiner Ankunft die spielenden Kinder entdeckte, warf er sie wütend von seinem Anwesen und lies ringsum einen hohen Zaun errichten und ein Schild aufstellen mit den Worten:

Unbefugten ist der Zutritt bei Strafe verboten!

Es war an einem Freitag, dem 14. März 2008. Der Frost hatte das Land zum größten Teil noch fest im Griff, und am Frankfurter Berg lag hier und da noch etwas Schnee. Das kommende Wochenende brachte mit seinem Sonnenschein und dem warmen Wind endlich den Frühling zurück. Überall blühten

Schneeglöckchen und Krokusse und die Luft war erfüllt mit süßem Duft und Vogelgezwitscher. Überall? Nein! Nicht auf dem großen Grundstück von Herrn Riese am Frankfurter Berg! Aus unerklärlichen Gründen blieb hier der Frühling außen vor, so dass der Garten nach wie vor unter einer weißen Decke verborgen blieb. Wie uns das Wetteramt in Offenbach mitteilte, wurde noch nie solch eine lokal begrenzte, meteorologische Anomalität in Deutschland beobachtet. Bis heute hat man keine plausible wissenschaftliche Erklärung für dieses mysteriöse Phänomen finden können.

Wissenschaftler aus aller Welt, darunter der berühmte Prof. A. Loch, (Bestsellerautor von „Ozon- und andere Löcher“) von Max-Planck-Institut für Meteorologie und Weltraumphysik, besuchten im Laufe der letzten Jahre diese Parzelle in Frankfurt. Nach jahrelanger Forschung sind sie auf dem letzten Kongress für unerklärliche Phänomene in Stockholm darin überein gekommen, dass sich die ganze Mühe und die damit verbundenen Forschungsgelder gelohnt hätten. Denn nach der Analyse von hunderten von Akten und dem selbstlosen Verfassen von über 60 Büchern könne man nun endlich stolz die Unerklärbarkeit dieses Phänomens postulieren.

So geht das jetzt schon 3 Jahre lang. Frühling, Sommer, Herbst und Winter wechseln sich ab, doch im Garten von Herrn Riese bleibt es bitterkalt. Keine süßen Düfte und zwitschernde Vögel im Frühjahr, keine Blumen, keine Wiesen, keine grünen Bäume im Sommer, und keine reifen Früchte im Herbst. Immer mehr Schaulustige drängen sich vor seinem hohen Zaun, weil die Sache durch die Medien mittlerweile auch über die Grenzen sehr bekannt geworden ist. Ab und zu sieht man einen VW-Bus vor seinem Tor halten. Das ist der Lieferservice, der Herrn Riese die nötigsten Dinge zum Leben bringt. Außer diesem hat nur noch der Hausmeister uns sein Leibarzt Zugang zum Anwesen.

Angehörige gibt es nicht, und andere haben nie nach ihm gefragt. Durch sein ausbeuterisches Leben hat er sich wohl auch nicht viele Freunde gemacht. Laut Augenzeugen sieht man ihn in letzter Zeit öfters hinter dem großen Fenster. Da soll er manchmal stundenlang traurig und gebeugt am etwas zurückgezogen, langen Vorhang stehen und sehnsüchtig mit starrem Blick in den Garten stieren.

Heute ist Montag, der 14. März 2011 - also genau der 3. Jahrestag, und ich bin im Auftrag des HR schon seit 6:00 Uhr vor Ort. Nach dem Kalender beginnt der Frühling zwar erst in einer Woche, doch mit Ausnahme dieses verschneiten Gartens hat er in diesem Jahr schon früh Einzug gehalten. Von Süden weht ein laues Lüftchen, und überall zwitschern Vögel und Künden einen schönen neuen Tag. Vor einer Stunde ist die Sonne aufgegangen und hat den Himmel über dem Taunus in ein wunderbares orangenes Wolkenmeer verzaubert. Auf dem Anwesen von Herrn Riese ist es nach wie vor still. Kein Vogel verirrt sich in diesen frostigen Garten. Kein Schneeglöckchen streckt sein Köpfchen aus dem Schnee.

Es ist genau 10:30, als sich direkt vor meinen Augen die wundersamste Sache abspielt, die ich jemals erlebt habe. Schnell mache ich meine Kamera fertig, setzte sie auf das Stativ und drücke- gerade noch rechtzeitig- auf Rekord. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, dass ich in einer Stunde den Stoff für die spektakulärste Hessenschau aller Zeiten im Kasten haben würde. Während die Kamera läuft, spreche ich mit bewegter Stimme meinen Life-Bericht ins Mikrofon:

Es ist 10:30. Ich bin hier vor Ort am Frankfurter Berg vor der glamourösen Villa des Herrn Riese. Wie sie in der Naheinstellung sehen können, sitzt seit ein paar Minuten ein kleines, unscheinbares, spatzenähnliches Vögelchen mit

rotbrauner Brust- ja es ist ein Hänfling- am Fenster von Herrn Riese, aus dem er immer sehnsüchtig in den Garten schaut. Allein die Tatsache, dass sich seit drei Jahren zum ersten mal hier ein Vogel blicken lässt, ist schon eine Sensation. Aber sehen und hören und sehen sie selbst, meine Damen und Herren:

U naufhörlich zwitschert dieser kleine Hänfling die schönsten Melodien wie ein Bote aus einer anderen Welt. Und jetzt- tatsächlich- öffnet sich das Fenster und wir sehen zum größten Erstaunen, erstmals seit meinen Berichterstattungen das Gesicht von Herrn Riese. Nicht vergrämt und zornig, sondern eher verklärt und Tränenüberströmt. Und- sehen sie selbst, meine Damen und Herren- im gleichen Moment- ein Wunder! Der Schnee ist innerhalb von Sekunden geschmolzen. Krokusse, Tulpen und andere Blumen zieren im gleichen Moment die saftig grüne Wiese. Die 12 Pfirsichbäume, eben noch schneebedeckt, stehen auf einmal in rosa-weißer Blüte. Und von überall her kommen die Vögel und lassen sich zwitschern in ihren Ästen nieder, als hätten sie schon lange auf diesen zauberhaften Moment gewartet. Der Anblick ergreift mich so sehr, dass ich es nicht in Worte fassen kann. Der Frühling mit allem drum und dran ist zurückgekehrt. Und wie mir scheint, nicht nur in den Garten, sondern auch ins Herz von Herrn Riese. Soweit zu diesem Wunder vom Frankfurter Berg. Wir melden uns zur gewohnten Stunde mit einer weiteren Berichterstattung. Bis dahin werde vor Ort bleiben, damit ihnen nichts entgeht. Einen guten Tag!

19:00 - Hessenschau

Guten Abend, meine Damen und Herren. Was sie schon am Vormittag von unserem Korrespondenten A. B. am Fernsehen erfahren konnten, war nur der wunderbare Auftakt zu einer noch wunderbareren Verwandlung. Aber hören sie selbst:

Ich bin seit heute Morgen hier vor Ort, und wie sie erkennen, haben sich hier seit meinem Bericht wundersame Dinge ereignet. Nach dem zauberhaften Erwachen des Frühlings - und damit dem Ende der lokalen Wetteranomalie- konnten wir beobachten, wie ein paar Kinder durch eine Lücke im Zaun, die vorher vor lauter Schnee nicht zu sehen war, ohne Angst in den Garten schlüpfen. Dann geschah das Unfassbare. Herr Riese stürmte die Treppe herunter und lief in den Garten. Dort riss er den Zaun eigenhändig ein und entfernte das Verbotsschild. Offensichtlich war nicht nur der Schnee, sondern auch das Herz von Herrn Riese geschmolzen. Mit freundlicher Stimme rief er die Kinder herbei, entschuldigte sich für sein Verhalten und versicherte ihnen, dass sie ab jetzt sooft zum Spielen kommen dürften, wie sie wollten. Ja mehr noch. Er fügte freundlich hinzu, dass sie den großen Garten als ihr Eigentum betrachten sollten. Das ließen sich die Kinder nicht zweimal sagen und sangen und spielten mit Herzenslust. Daraufhin inspizierte er den großen Park, ob denn auch der letzte Winkel in den Genuss der Sonne gekommen sei. Dort in der äußersten Ecke entdeckte er einen Baum, der noch schneebedeckt war. Unter dem Baum stand ein kleiner Junge, der auch gerne spielen wollte. Irgendwie erkannte er sich in diesem Moment selbst in diesem kleinen Kind. Liebevoll wandte er sich ihm zu, nahm ihn an die Hand und fragte, warum er so traurig sei. Dann spielte er mit ihm, verstand auf einmal seine Bedürfnisse und ging darauf ein. Im gleichen Moment war der Schnee auch dort gewichen und weiße Blüten zierten den Baum.

Da fiel es Herrn Riese wie Schuppen von den Augen. Und er erzählte dem kleinen Jungen alles offen und dass er endlich erkannt hätte, warum der Frühling nicht zu ihm gekommen war. Es tat ihm bitter leid. Und als der Kleine dann voller Liebe und Mitgefühl seine kleinen Arme um seinen breiten Hals schlug und ihm einen Kuss gab, da weinte Herr Riese bittere Tränen.

Liebe Zuschauer, ich gehe jetzt hinüber in den Garten und versuche Herrn Riese ein paar Fragen zu Stellen: „Guten Tag Herr Riese. Auch im Namen der Zuschauer möchte ich mit ihnen die Freude über die plötzliche und wunderbare Wandlung teilen. Wären sie für ein kurzes Interview bereit?“ „Gern, denn die ganze Welt hat ein Recht darauf, zu erfahren, was heute in meinem Garten und in mir geschehen ist.“

Ich war die Ursache. Und ich war so dumm, so hochmütig und so stolz wie man nur sein konnte. Einst war ich wie diese Kinder, wie dieser Kleine. Voller Spaß und Schabernack, voller Lebenslust und Freude. Konnte mich für alles schnell begeistern, war neugierig, temperamentvoll, vertrauensselig und glaubte an Gott. Das, was war, das war halt, und es war gut so. Und war ich einmal traurig, dann wusste ich, dass morgen alles wieder anders, alles wieder gut wäre. Ich wusste mich geliebt und geborgen- von meinen Eltern so wie von Gott und meinen Schutzengeln. Ich war ausgelassen und immer wieder auf der Suche nach neuen Abenteuern. Nichts schien unmöglich und ich hatte nie Angst vor Hunger, Krankheit, Trennung oder irgend einem Mangel. Wenn ich lachte, dann lachten andere mit, und wenn ich weinte, dann wurde ich getröstet. Wenn ich etwas sagte, dann dachte ich nicht darüber nach, was die Anderen darüber dachten; was ich machte, das machte ich von Herzen, und was ich liebte, das liebte ich. Ich durfte der sein, der ich war, und das war schön. Ich wusste, ich bin nie allein. Ja, ich war ein glücklicher kleiner Junge.

Doch dann wurde ich groß. Da waren so viele Ansprüche, soviel Druck. Sowas macht man nicht, das sagt man nicht, das gibt es nicht usw. Alles wurde auf einmal bewertet in gut und schlecht. Man durfte nicht mehr glauben, tun und denken, was man wollte. (Doch, denken schon. Zum Glück sind die Gedanken frei.) Aber man durfte irgendwie nicht mehr der sein, der man war.

Jedenfalls bekam ich diesen Eindruck. „Guck dir Diesen an, was aus dem geworden ist; nimm dir Jenen zum Vorbild, denn der hat`s geschafft“ usw. Aber da war doch immer noch der kleine Bub in mir, der so glücklich und so traurig war. Das Kind in mir, das leben wollte. Meinetwegen groß werden, meinetwegen erwachsen werden. Aber doch nicht ohne dich, mein inneres Kind! Mit dir, ja, aber nicht ohne dich, oder? Warum kann ich nicht bleiben wie ein Kind, mit all dem Schönen, was das Kind sein ausmacht?

So vergingen die Jahre. Keine Zeit mehr zum Spielen, keine Zeit zum Träumen. Jetzt muss man erwachsen sein. Jetzt muss gelernt, geschafft und gerafft werden. Stärke statt Gefühle; männlich hart statt auch weiblich zart und nachgiebig. Schlagfertigkeit statt Mitgefühl. Der Indianer kennt keinen Schmerz- also auf die Zähne beißen und durch. Andere nutzen dich nur aus. Du musst dich behaupten, und lauter so ein Quatsch wurde einem eingetrichtert. Bald sprach man so wie sie, dachte so wie sie und lebte so wie sie. Aber es war nicht dein Leben, nicht deine Erfahrungen. Du wirst zur Marionette- zumindest wenn du innerlich zu schwach bist und wenig Selbstbewusstsein hast. Statt nur zu „sein“, um zu leben, tut man viel, um zu überleben! So hat im Laufe der Zeit Tun und Streben das „Sein“ und Leben ersetzt. In diesem Überlebenskampf war kein Raum mehr für die Bedürfnisse des kleinen Jungen, der schon lange traurig und einsam im Keller meiner Seele eingeschlossen und gefangen war. Oh, du liebes inneres Kind, was hab ich dir nur angetan!

Verzeihen sie mir, dass ich so ausgeschweift bin in diesem Interview. Ich wollte ja eigentlich nur kurz sagen, dass ich endlich weiß, warum der Frühling mich verlassen hat bzw. nicht mehr gekommen ist. Der kleine Hänfling hat mich gerettet! Er war ein Bote und hat mich mit seiner Liebe aus dem tiefen Schlaf der Selbstsucht aufgeweckt. Gerade dann, als ich es nicht mehr auszuhalten vermochte, als mir Krankheit, Leid und Sehnsucht zu stark wurden.

So hat mich reine, bedingungslose Liebe ohne Vorhaltungen endlich nach langer Zeit von Depression und Selbstsucht geheilt. Und das in dem Moment, als ich am Gesang des Hänflings die Freude empfand, die ich als kleiner Junge dabei hatte. Im gleichen Moment schmolz mein Herz dahin und die Mauer, mit der ich es verschlossen hatte, stürzte ein. Zum erstem mal seit vielen Jahren kann ich wieder frei atmen und mich am Leben freuen, an den Kindern und an allem, was ist.

Endlich frei von diesen Fesseln, konnte ich den kleinen Jungen sehen, mich in ihm und ihn in mir erkennen, anschauen und lieben. Mich ihm in Liebe zuwenden, wie er sich mir zuerst (auch als Hänfling) zugewandt hat, und mich endlich mit ihm, wie auch er mit mir versöhnen! Dadurch ist mir jetzt alles wie Schuppen von den Augen gefallen. Nun freue ich mich über den Frühling, den Sommer, den Herbst, und auch über den Winter. Und ich glaube zu erkennen, dass der Garten auch für mein Herz steht, und dass jetzt die warmen Sonnenstrahlen der Liebe ihr Werk in meinem Herzen verrichten. Dann darf ich noch einen wunderbaren Sommer erleben als die Liebe in der Liebe durch die Liebe zu Gott. Darf mich freuen auf einen herrlichen Herbst mit reichen, reifen und süßen Früchten. Und dann mag- so Gott will- der Winter kommen mit dem Tod als Geburtshelfer in ein neues Leben, der mir nie nehmen kann, was ich bin, sondern nur, was ich habe.

Liebe Herr Riese, ich bedanke mich herzlich für das Interview. Es ist wirklich ein sehr langes, aber für mich- und hoffentlich auch für unsere Zuschauer ein sehr ergreifendes Interview gewesen. Mögen wir alle- verzeihen sie das Wortspiel- den Riesen auch in uns entdecken, damit wir ebenfalls wie sie aufwachen für die wahren Werte hinter aller sichtbaren Form und allem Schein.

Mögen wir möglichst alle unser inneres Kind suchen, finden, lieben, und uns mit ihm versöhnen, damit wir letztlich doch noch das tun und erfahren, was Jesus in Matthäus 18 Vers 3 gesagt hat:

„Wahrlich, ich sage euch,
wenn ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder,
so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen“ !



Armin Brech, am 19. Jan 2011 -

eine Betrachtung des Märchens vom Selbstsüchtigen Riesen
von Oscar Wilde - aus einem etwas anderem Blickwinkel.

Das Lied vom Hänfling

*Als Hänfling leb' ich unbeschwert,
kann alles tun und lassen,
hab alles, was mein Herz begehrt
und darf das, was es hier erfährt,
in schöne Lieder fassen:*

*Leb` fröhlich auf der schönen Welt,
bekomme, was ich brauche,
begehrt kein Gut, bedarf kein Geld,
denn alles, was mir hier gefällt,
find` ich in jedem Strauche.*

*So sing ich jedem hier, der`s brauch`,
der traurig und zerschlagen.
Und wer sich freut, dem sing ich auch
aus voller Brust und vollem Bauch,
von Mitgefühl getragen.*

*Im Einklang mit der Schöpfung hier,
dem Klang der Universen,
sing ich dem Schöpfer für und für
-wie durch- und in ihm, auch in dir-
in heil`nden Liebesversen.*

*Wenn mancher denkt, ich sei zu klein,
zu dumm, zu schwach zum Siegen,
dann fall`n mir Jesu Worte ein:
Zum "Lieben" bist du nie zu klein!
Statt Kampf suche den Frieden!*

*Drum hab ich hier auch keinen Feind,
weil ich sie alle liebe.
Die ganze Schöpfung ist mein Freund,
denn Liebe ist die Macht, die "eint"-
des Kosmos stärksten Triebe.*

*Heut` künde ich des Schöpfers Macht
und seine ew`ge Liebe.
Die Liebe, die uns frei gemacht,
und auch den Frühling mitgebracht,
damit sie in uns bliebe!*

*Mög` jedes Herz die Wärme spür`n,
wenn alle Mauern fallen.
Mög` Mitgefühl dein Kind berür`n,
damit wir schnell es heimwärts führ`n.
Dann scheint, die Sonne allen !*

Eine Frühlingsbotschaft des Hänflings

in Anlehnung an "der selbstsüchtige Riese" v. O. Wilde

*Ich singe euch ein Liebeslied-
das Lied vom "Frühlingssegen".
Von Sonne, Liebe, Glück und Fried`,
von Dingen, die oft keiner sieht,
und von des Lebens Wegen.*

*Im Einklang ganz mit der Natur-
der Sinfonie des Töpfers - (Jer. 18, 6)
erfahre ich das Leben pur.
Drum leb` ich so, und singe nur
die Melodie des Schöpfers.*

*Ein jedes Herz sei nun bereit,
den Frühling zu begrüßen.
Macht eure engen Herzen weit-
damit, von Angst und Last befreit-
ihr ihn jetzt könnt genießen!*

*Auf dass nicht, wie beim Riese einst,
der Garten bleibt gefroren,
weil dessen Herz das Kind verneint,
das einsam draußen steht und weint
vor den verschloss`nen Toren.*

Frühlingssegen



*Mög` jeder hier die Wärme spühr`n,
wenn Herzensmauern fallen.
Mög` Mitgefühl dein Herz berühr`n,
dass jeder findet offene Tür`n.
Dann scheint die Sonne allen!*

*Nur Liebe bringt uns Leben hier,
nur Liebe kann uns heilen.
Die Liebe öffnet jede Tür,
gehst du hindurch- bist eins mit ihr,
dann darfst auch du viel heilen.*

*Einst steht dein Garten fein geschmückt
in wunderbarster Blüte.
Wenn dich die Liebe hoch entrückt,
gehst du in Demut tief gebückt,
hinein ins Reich der Güte.*

Mein inneres Kind

*Im letzten Winkel deines Herzens,
in einem Stübchen kalt und klein,
da saß ich still mit meinen Schmerzen,
war ganz allein in deinem Herzen,
und konnte nicht mehr fröhlich sein.*

*Ich dacht` oft an die alte Zeiten,
an all das Schöne, das ich sah,
ans Spielen, Singen, Lachen, Reiten,
ans Drachenfliegen auf den Weiden,
und all die Liebe, die mal war.*

*Was riss mich denn aus meinem Himmel,
und warf mich runter auf die Erd`?
Was trieb mich aus dem Paradies?
Warn`s Missverständnisse wie diese?
Ob ich es je erfahren werd`?*

*Ich traute mich nicht nachzufragen,
war ja noch jung- war ja noch klein.
Ich hoff` t, sie würden`s selber sagen,
doch irgendwann nach vielen Tagen,
da stellte ich die Hoffnung ein.*

*Wie oft sah ich die Eltern streiten,
Probleme nahmen überhand,
konnt`s nicht verstehn, konnt es nicht deuten,
Sind jetzt vorbei die schönen Zeiten?
Wuß`t nicht, wo ich die Antwort fand.*

*War ich sogar der Grund vom Zanken?
War ich vielleicht nicht mehr gewollt?
Ich mach mir Sorgen und Gedanken,
die nur um dieses Thema ranken,
sah` nicht mehr, was ich machen sollt`.*

*Oft zog ich mich zurück ins Zimmer,
und traute mich nicht mehr hinaus.
Doch damit wurd` es nur noch schlimmer,
Die Angst belog mich- so wie immer,
Nun sitz` ich hier im Schneckenhaus.*

*Die Zeit verging, du wurdest älter,
das Leben hat dir nichts geschenkt.
Beruf, Familie, Haus, Gehälter,
im Herzensstübchen wurd` es kälter,
ich fror und fühl` t mich eingengt.*

*Jetzt gab`s nicht mehr viel Zeit zum Spielen,
Hast meinen Rat nicht mehr gebraucht.
Ich saß alleine hier im Kühlen,
Vielleicht konns`t du die Kälte fühlen?
Vielleicht hast du dich nicht getraut?*

*Endlich schenkt mir ein Engel Klarheit,
Ganz tief im dunklen Stübchen drin,
das Licht scheint hell- zeigt mir die Wahrheit,
es macht mich warm und löst die Starrheit,
erkenne jetzt, dass ich "du" bin.*

*Wie lang` hab ich dem Licht gewehrt,
bis dieses Wunder heut geschah?
Hab mich doch selbst hier eingesperrt,
und damit dich doch auch beschwert-
jetzt ist mir alles sonnenklar.*

*Es tut mir leid, mein eigen` Blut,
ich weiß, dass es auch dir leid tut.
Gemeinsam woll`n wir wieder spielen,
versöhnt, wir wieder Leben fühlen,
ich hab` dich lieb- das tut so gut!*

*Du brauchst dich mir auch nicht erklären,
sei du nur "du", ganz ohne Schuld.
Ich werde mich auch nicht beschweren.
Nie woll`n wir uns dagegen wehren-
wir brauchen nur etwas Geduld!*

*Gemeinsam werden wir es schaffen,
gemeinsam sind wir immer stark.
Die Liebe braucht nicht Kampf noch Waffen,
sie will nie binden oder Raffen,
sie ist bedingungslos, autark.*

*Wir haben uns gesucht- gefunden,
Nun sind wir wieder ganz vereint.
Auch in des Lebens dunklen Stunden
und in des Kampfes schweren Runden,
da haben wir`s nur gut gemeint.*

*Jetzt leben wir und gehen weiter,
-du lebst in mir und ich in dir-
fest Hand in Hand die Himmelsleiter,
kindlich und stark- Gott als Begleiter,
und danken ihm für alles hier.*

*Jeder Tag ist ein Geschenk,
jede Stunde eine Gabe.
Jede Runde, die ich habe
kann die letzte sein- bedenk`!*



*Darum "sei" im "Hier und Jetzt".
Nutz` die Stunden deines Lebens,
dann lebst du hier nicht vergebens
und bist glücklich bis zuletzt.*

*Was bleibt von unsrer schönen Erde,
wenn wir sie einmal ausgesaugt?
Wenn nicht mal Gras mehr für die Herde,
weil wir die Erde ausgelaugt?
Was bleibt, wenn einmal alles fällt?
Was bleibt dann von der schönen Welt?*

*Was wird aus unsrer schönen Erde,
wenn einst der letzte Fisch im Netz,
der letzte Fluss vergiftet werde,
die letzte reine Luft verpest`?
Wenn einst der letzte Baum gefällt, *
was wird dann aus der schönen Welt?*

*Was macht ihr denn mit Mutter Erde?
Hat sie euch nicht versorgt, ernährt,
damit der Mensch sich hier vermehrte,
und Liebe, Kraft und Heil erfährt?
Ist sie es nicht, die euch erhält?
Was macht ihr mit der schönen Welt?*

*Was schenkt uns diese schöne Erde?
Gibt sie nicht Heim und Halt und Schutz,
und alles, was der Mensch begehrte,
hat er bisher von ihr benutzt.
Glaubst du, dass Raubbau ihr gefällt?
Was schenkt uns alles diese Welt.*

Weisheit der Creeks



*Was kämpft ihr auf der schönen Erde?
Warum gibt`s Rache, Krieg und Neid?
Nur, dass ein Mensch noch reicher werde-
dafür erschafft ihr soviel Leid?
Nur wegen Macht und Ruhm und Geld?
Was kämpft ihr gegen unsre Welt?*

*Was macht jetzt unsre schöne Erde,
die doch uns Menschen gern vergibt?
Will sie, dass er vernichtet werde?
Nein, weil sie alle Menschen liebt!
Wach auf! Das ist`s, was ihr gefällt.
Was macht jetzt unsre schöne Welt.*

*Was glänzt bald unsre schöne Erde,
wenn durch Bewusstsein transformiert,
weil endlich doch der Mensch aufhörte,
und er es endlich hat kapiert!
Sein Schicksal er in Händen hält!
Wie glänzt dann einst die schöne Welt?*

Was hält unser Welt zusammen?

*Ich frag` mich oft, was unsre Welt
Im Innersten zusammen hält?
Wer gibt den Teilchen ihren Lauf?
Was schließt uns ihre Deutung auf?
Und wer und was ist Schuld daran,
dass ich so Fragen stellen kann?*

*Auf einmal hör` ich in mir drin:
„Ich bin, das ich schon immer bin“!
Die Frage, die dir so gefällt,
die hast du gleichfalls dem gestellt,
der unsre Welt zusammen hält.*

*Und weiter klingt es tief in mir:
„Ich bin es - und ich bin in dir“!*



***E**S GIBT NUR EINEN,
UND EINER DAVON BIST DU !*

Cabo da Gata (Andalusien)

Warum- woher- wohin ?

Heute frag` ich mich in Versen:

Woraus ging das All hervor ?

Was erschuf die Universen?

Gab es noch etwas davor ?

Ja, eins int`ressiert mich sehr:

Wo kommt wirklich alles her ?

Zeit zum Tun und Zeit zum Lassen,

Zeit ist eine Illusion?

Kann man Raum und Zeit denn fassen?

Wissenschaftler zweifeln schon.

Quantensuperpositionen,

Wellen, Teilchen und noch mehr,

Quarks, Protonen, Elektronen,

doch wo kommen diese her ?

Observierendem Bewusstsein

“Liebe, Licht und Energie“

Muss es schöpferische Lust sein,

doch ich wüsste gerne wie ?

Wie erschafft Bewusstsein Teilchen,

Stoff aus Geist und Energie ?

Warum Menschen, wozu Veilchen ?

Schön, doch woher kommen sie ?

*Ist Bewusstsein dieser Schöpfer,
ist Bewusstsein diese Kraft ?
Ist Bewusstsein dieser Töpfer,
der aus “Nichts“ das All erschafft ?*

*Bin ich Teil dieses Bewusstseins,
das sich meinen Leib erschuf,
damit ich mir selbst bewusst sei,
wer ich bin und was ich such` ??*

*Denn geschaffen nach “dem“ Bilde,
bist du somit selbst ein Teil (1. Moses 1,27)
dessen, der dich mit sich füllte,
aus dem Meer von Lieb` und Heil.*

*Jetzt weiß ich, es gibt nur EINEN
und EIN-ER davon bist du !
Nie mehr “zwei“feln, statt vereinen.
EINHEIT gibt dir wahre Ruh !*

*Als ich nachsann - ich mich fragte,
hab` ich nichts davon gewusst.
Erst, als ich zu glauben wagte,
wurd` s mir mehr und mehr bewusst.*

Anmerkung

Die Quantenphysik ist zu kompliziert, als dass ich sie in wenigen Sätzen plausibel erklären könnte. Dennoch ist sie "die" wissenschaftliche Disziplin, die mir zum besseren Verständnis all meiner fundamentalen Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach dem Warum- woher- wohin- wer bin ich etc. verholpen hat. Ja mehr noch! Sie hat mich überhaupt erstmals dazu gebracht, solche Fragen zu stellen!

Seither (seit 5 $\frac{1}{2}$ Jahren- siehe 1. Seite meiner Gedichte 2008) stelle ich in vielen meiner Gedichte diese fundamentalen Fragen mit dem Wunsch, dass diese auch den Leser zum Fragen animieren mögen. (z.B. "Fragen" aus 2009) Eine der größten Offenbarungen, die mir je geschenkt wurden (auf dem Fahrrad während einer Tour am Müritz-See) war die Aufforderung an mich, Fragen zu stellen!

Darum auch hier meine dringende Bitte und mein liebevoller Rat:

Stelle Fragen! Überlege dir Fragen! Und dann frage!! Nimm dir Zeit und vor allem Ruhe und Stille. Geh` in dein Innerstes, in dein Herz, denn da findest du Gott und die Antworten. Dort ist der Zugang zur Quelle. Erst dadurch merkst du, was du wirklich wissen willst, was dir wirklich fehlt. Hinterfrage alles, was du meinst zu wissen. Vieles, ja das allermeiste ist nur das Wissen bzw. Unwissen von anderen. Wir sind so sehr konditioniert, fremdes Wissen willig anzunehmen. (Ich meine nicht Fachwissen) Aber es ist nicht dein Wissen, nicht deine Erfahrung. Und darum geht es. Gott, das Bewusstsein, die Macht der Liebe, das Leben, der Schöpfer, oder wie du ihn, sie od. es auch nennen magst, braucht nicht unser Wissen- schon gar nicht fremdes- sondern möchte jeden persönlich zur Erkenntnis, zur eigenen Erfahrung und damit zur Weisheit führen!

Suche die Stille für diese intimen Momente der Begegnung und des Dialogs mit deinem Schöpfer. Er ist immer da, wo du bist, denn du bist immer da, wo Gott ist, weil Gott alles ist, was ist! Lass dich aufwecken und erleuchten. Werde wissend- werde weiße- werde glücklich!

Stelle deine Frage, und dann **höre!**

Sei präsent. Die Frage ist nicht, ob Gott gegenwärtig ist, sondern, ob du gegenwärtig bist !

Armin Brech

Gedanken zum Gedicht "Woher"

Aus der Quantenmechanik wissen wir u.a., dass der Beobachter (Subjekt) und das Beobachtete (Objekt) eine Einheit bilden. (Wellen- Teilchen- Dualismus beim Doppelspaltversuch) D.h., dass das Ergebnis vom Bewusstsein des Beobachters beeinflusst wird. (z.B. Filme: Bleep u. down the rabbithole)

Das Bewusstsein ist also der Schöpfer, der verantwortlich dafür ist, ob Welle od. Teilchen, und wie und wo sie auf den Schirm aufprallen (kollabieren), wobei sie sich dreidimensional als „Realität“ manifestieren. Teilchen werden also quasi aus dem „Nichts“ (Quantennullpunkt) aufgrund des Bewusstseins geboren!

- ⇒ Am Anfang war das Wort/ der Gedanke = Energie (=Information)
- ⇒ Information (Gedanke/Bewusstsein) kommt also "in" eine "Form"

Das geschieht, wenn Bewusstsein am Werk ist. Hierdurch werden nach wissenschaftlichen Erkenntnissen Teilchen wie Protonen, Elektronen etc. überhaupt erst erschaffen. Vorher gab es also gar keine Materie! (Und sie gibt es noch nicht einmal nachher, so fest und solide uns die Dinge auch scheinen mögen, denn 99,999999999 % der Materie besteht aus „Nichts“) Man könnte also auch sagen, dass alle Dinge aus nichts anderem, als aus reiner Energie (Gedanken, Informationen) bestehen!

Jetzt zu meinem Gedicht:

Wenn ich vom 'observierendem Bewusstsein' spreche, dann meine ich diesen Schöpfer hinter den Formen, hinter allem Sichtbaren, ohne den od. das es nichts gäbe. Dieses beobachtende Bewusstsein (die berühmten Quantenphysiker Heisenberg u. Max Plank sprachen vom „Geist“) schafft die Voraussetzung, dass Wellen zu Teilchen (in und an der Matrix) kollabieren! So wird erschaffen und Leben geboren. Das ist das göttliche Prinzip hinter aller Form. Man könnte auch sagen, das Bewusstsein (Gott, von dem wir ein Teil sind) ist also gleichzeitig die Matrix, in und an der Information „in Form“ gesponnen wird- wie die Grundstruktur beim Weben eines Stoffes („Licht“ S.64). Was bin dann ich als Bewusstsein? Der Beobachter ?!

Dieses Bewusstsein (wie alle Gedanken- nur, dass das Bewusstsein außerhalb u. über unseren Gedanken ist) ist so komplex und multidimensional, so unvorstellbar herrlich und gleichzeitig überall in Raum und Zeit (Quantenverschränkung= alles ist mit allem gleichzeitig verbunden!), dass wir nur noch staunen können über dieses Wunder des Universums.

Darum habe ich es im Vers 5 so ausgedrückt:

Wie erschafft Bewusstsein Teilchen, Stoff aus Geist und Energie ?(siehe auch Gedicht "Licht von 2009)

Hilfe !!!



*Einst war ich fett und kugelrund,
gefüllt mit reichen Schätzen.
Einst war ich grün und kerngesund
mit wunderbaren Plätzen.*

*Ich spielte Wettlauf mit dem Mond
Und tanzte um die Sonne;
die Sterne war`n das Spiel gewohnt
und hatten ihre Wonne.*

*Mein Wasser klar, wie ein Kristall,
die Flüsse voller Leben.
Und schöne Wesen überall
von reinster Luft umgeben.*

*Dann eines Tages kam der Mensch,
um hier auf mir zu leben.
Und was er braucht` an Heim und Schutz,
das hab ich ihm gegeben.*

*Im Einklang ganz mit der Natur
und eins mit allen Wesen,
hat sich der Mensch in Wald und Flur
sein Heim und Glück erlesen.*

*Von allem nahm er nur ein Stück,
soviel ich ihm erlaubte,
und dankbar gab er mir zurück,
das, was er nicht mehr brauchte.*

*Es machte Spaß - der Mensch war gut
und keiner war der "Große".
Mein Lebenssaft in seinem Blut-
welch herrliche Symbiose.*

*Der Mensch nahm zu an Zahl und Kraft,
ward schlau und überlegen.
Und was kein and`rer je geschafft,
das machte ihn verwegen.*

*Bald nahm er Waffen in die Hand,
woll`t mehr, und machte Kriege.
Und als er daran Lust empfand,
da war es aus mit Friede.*

*War zwar genug für alle da -
kein Mensch, kein Tier muss darben -
und doch, durch eure Hand geschah,
dass hier so viele starben.*

*Ihr kriegt den Hals nie voll genug,
Habgier wird euch zur Falle.
Und das erzeugt mehr Lug und Trug,
statt Fried und Freud` für alle.*

*Statt Liebe, Dankbarkeit und Glück
sucht ihr die falschen Werte.
Wacht endlich auf und kommt zurück!
Verschont doch eure Erde!*

*Verpestet meine Luft zum Dank,
vergiftet Meer und Flüsse.
Das tut mir weh und macht mich krank-
geht an die Tränendrüse.*

*Wie ein Vampir saugt ihr mich aus
für Erdöl, Gas und Kohle,
damit ihr lebt in Saus und Braus,
allein zum eig`nen Wohle.*

*Werft Müll und Plastik einfach weg,
verpestet meinen Äther.
So macht ihr euren Umweltdreck-
die Rechnung, die kommt später!*

*Überdüngt und überzüchtet,
abgefischt und ausgelaugt,
kultiviert und abgedichtet.
Bald ist alles aufgebraucht!*

*Gut geklont heißt Fleisch gewonnen,
Hauptsach` man macht Geld genug.
So gewinnt man viele Tonnen.
Merkt ihr denn nicht den Betrug?*

*Ausgelutscht und ausgebeutet,
abgebrannt und aufgestaut.
Abgeschossen, ausgeweidet,
angebohrt und ausgesaugt.*

*Scheinheilig baut ihr AKW`s,
streut Sand in blaue Augen.
Tatsache ist, ich spür`s - ich seh`s
und sag` euch, was sie taugen:*

*Spielt mit Feuer, riskiert Leben!
Lernt von "Fu" und Tschernobyl!
Sonst wird`s Gau und Schmelze geben-
Lohn für das perverse Spiel!*



*A*lternative Energie-
Gesund, günstig und sauber!
Nein danke, sagt die Industrie.
Wo bleibt des Reibachs Zauber?

*S*chon viele Pläne gibt es hier,
die im Tresor verstauben.
Doch der Konzerne Profitgier,
die kann es nicht erlauben!

*F*ür Entwicklung neuer Waffen
habt ihr Geld- das bringt euch was.
Müsst nur noch Konflikte schaffen,
Waffen liefern - was ein Spaß!

*W*ie kann man Mütter so verletzen?
Merkt ihr denn nicht, wie weh das tut?
Zum Himmel schreit schon das Entsetzen!
Meint ihr vielleicht, das tät` uns gut?

*W*eil wenige euch hier diktieren
dank Macht und Geld und Ruhm und Ehr,
müsst ihr es endlich bald kapieren!
D`rum wachet auf- setzt euch zur Wehr!

*I*hr müsst nur Einheit praktizieren!
Wenn jeder mitmacht, seid ihr stark.
Lasst euch von ihnen nichts diktieren.
Seid selbstverantwortlich- autark!

*K*ämpft für das Gute in der Welt
mit Liebe, ohne Waffen.
Dann wird, was hier zusammenhält,
es auch am Ende schaffen!

*J*a, wer bei sich nicht selbst anfängt,
der kann hier nichts verändern!
Doch lebst du so, wie Ghandi * denkt,
dann kann`s kein Mensch verhindern.

*A*ls Mutter mache ich euch Mut-
ach, hört mein stilles Klagen,
denn alles, was ihr mir antut,
das tut in Zukunft euch nicht gut!
=====

*V*ielleicht gibt es noch eine Chance,
und ich darf wieder heilen:
Liebt die Natur- seid eins- denkt „Ganz“
Ihr müsst euch nur beeilen!



✦ Mahatma Gandhi :

„Du musst die Veränderung sein die du in der Welt sehen willst.“

“Der Unterschied zwischen dem was wir tun und dem was wir in der Lage wären zu tun würde genügen um die meisten Probleme der Welt zu lösen.”

Veränderung



Leben heißt Veränderung:

*Dinge kommen, Dinge gehen.
Nichts, was sichtbar ist, bleibt stehen.
Alles hier hat seine Zeit.*

Leben ist Veränderung:

*Alles, was wir je gesehen,
wird doch letztlich auch vergehen.
Nichts, was sichtbar ist, das bleibt.*



Mit Rad a. d. Rhone bei Sion

Leben braucht Veränderung:

*Ohne Tod gäb es kein Leben,
weder Wachstum, Kraft, noch Streben.
Nichts entwickelt sich, wenn`s bleibt.*

Leben schafft Veränderung:

*Ohne Schöpfung gibt`s kein Leben.
Nur Bewusstsein kann es weben:
Stoff und Sterne, Raum und Zeit.*



Rügen

Leben liebt Veränderung:

*Durch Verwandlung schafft die Liebe
süße Früchte, edle Triebe,
offenbart sich so der Welt.*

Leben bringt Veränderung:

*Wenn hier alles immer bliebe,
wo wär` dann die reine Liebe,
die erschafft und die erhält ?*

Alle Menschen brauchen Liebe  *Gedicht/ Lied*

Alle Menschen brauchen Liebe!

*Liebe macht das Leben reich.
Schenke allen deine Liebe.
Fange bei dir an sogleich!*

Alle Menschen brauchen Frieden!

*Lasst uns nur noch Freunde seh`n.
Bin ich mit dem „Jetzt“ zufrieden,
wird mit Frieden alles schön!*

Alle Menschen brauchen Hoffnung!

*Hoffnung ist die starke Kraft,
die trotz allem, wie`s auch sein mag,
Liebe, Glück und Frieden schafft.*

Alle Menschen brauchen Glauben!

*Nicht nur tun, was man versteht.
Glaube sieht bald, was er glaubet,
Unglaub` glaubt nur, was er sieht.*

Liebe, Frieden, Hoffnung, Glaube-

*dazu sind wir auf der Welt.
Mag man uns auch alles rauben-
glaube mir, die Liebe hält!*



Warum?



*Jesus konnt` es selbst kaum fassen,
rief am Kreuz vor seinem Tod:
„Warum hast du mich verlassen?“
„Warum bist du fern, mein Gott?“*

*„Sohn, was schreist du? Glaube mir:
Ich bin nah! Ich bin bei dir!“*

*Wenn die Wogen dich bedecken,
wenn der Sturm so heftig weht,
dunkle Wolken dich erschrecken,
du nicht siehst, wie`s weiter geht.*

*„Dann, mein Kind, vertraue mir:
Ich bin da! Ich bin bei dir!“*

*Lass den Kelch vorüber gehen-
finden leichter Glück und Ruh`!
Doch - so darf`s die Liebe sehen -
nicht wie ich will, sondern DU !*

*„Kind, wenn du es so gewählt,
gibt es nichts mehr, was dir fehlt!“*

*Leg dein Herz in Gottes Hände,
lieb` des Lebens Augenblick!
Dann hat alle Not ein Ende,
und du findest Fried und Glück.*

*„Kind, dann sagst du stets zu mir:
Ich bin da- ich bei dir!“*

Was bleibt?

*Was bleibt nach unsrem ird`schen Leben,
wie wird es drüben weiter geh`n?
Wird mir ein neuer Leib gegeben?
Werd ich euch dort auch wieder seh`n?*

Nichts bleibt, was uns das Auge zeigt.

Nichts ist, wie`s scheint - nichts scheint, was bleibt!

*Wenn einst mein Lauf "hier" ist beendet –
weil Gott mich "drüben" haben will –
wird Leid in Herrlichkeit gewendet,
dort in dem Licht, an meinem Ziel.*

Nichts bleibt, was ist - auch nicht der Leib.

Es ist, wie`s ist. Es wird, wie`s bleibt!

*Ich kann nichts mitnehmen noch fassen
von all den Schätzen dieser Erd` .
Drum will ich hier und jetzt loslassen,
damit ich nicht beschweret werd`.*

Mit Liebe geht`s, denn Liebe treibt.

Nichts ist, wie`s war - nichts war, was bleibt.

*Bin ich dort in des Himmels Sphären,
in Gottes Reich, und ganz daheim,
dann wird mir alles Glück gehören
und ich werd` euch oft nahe sein.*

Jetzt weiß ich, wer das LEBEN schreibt:

Die LIEBE ist`s !

..... DIE LIEBE BLEIBT !

Frage und Antwort

*W*arum bin ich hier auf der Erd` ?

Was ist der Sinn des Lebens ?

Weshalb läuft vieles so verkehrt ?

Ist`s Folge falschen Strebens?

Wieso Probleme, statt nur Freud` ?

Wozu manch` Krankheit, Not und Leid ?

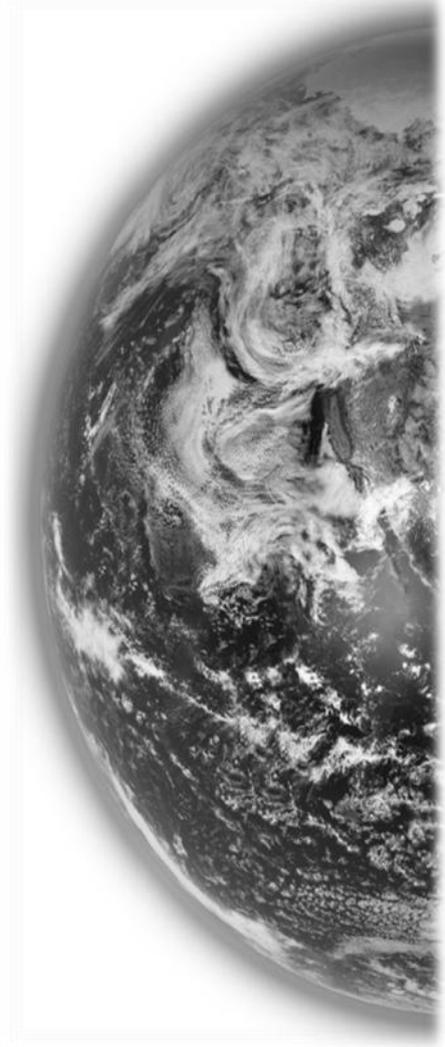
Leb ich am End` vergebens



*Du hast dir diesen Ort erwählt,
im Leib das zu ergründen,
was dir noch an Erfahrung fehlt-
dich selbst als Mensch zu finden. *
Wenn alles schön und niemals Leid,
wie schaffst du tiefes Glück und Freud` ,
wie lernst du Überwinden ? ***

*Wenn`s das, was nicht ist, hier nicht gäbe,
wär` das, was ist, nicht existent! ***
Mach Herz und Augen auf und lebe,
sonst hast du`s Beste hier verpennt!
Glaubst du nur das, was alle sehn,
wird dir das Schönste hier entgeh`n!*

*Zwar Mensch- doch auch ein geistlich Wesen-
der Ewige im SEIN erschafft.
Ein Geist, der dich sich selbst erlesen
als Werkzeug seiner Schöpferkraft!
Kannst alles haben, sein und werden,
und bist ein Segen hier auf Erden !*



Erklärung zum Gedicht

* **D**as heißt auch, dass ich mich hier auf Erden im Kontext meiner Verhältnisse als der erkenne, der ich wirklich bin und was ich wirklich will, um mir - meines "Selbst" (Seins) bewusst - das zu werden, bzw. der zu sein, der ich zwar schon bin (als spirituelles Wesen in der Zeitlosigkeit einer höheren Dimension) , jedoch in meiner Verkörperung innerhalb unserer Raum- Zeit) noch nicht auslebe. Ich bin zwar Liebe, aber jetzt wird sie mehr und mehr verkörpert und kommt quasi auf zwei Beine. ... (Johannes 1:14 ... Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit)

** **I**n den Widerwärtigkeiten des Lebens lerne ich mich in und mit meinen menschlichen Reaktionen u. Emotionen zu überwinden (nicht zu besiegen- kein Kampf) und erschaffe in diesem Bewusstsein - das ich bin - tief in mir diese, von Dingen und Verhältnissen unabhängige Glückseligkeit!
(Es gibt keinen Weg zum Glück- Glück ist der Weg)

*** „Neale Donald Walsh in Gespräche mit Gott“ :

In Abwesenheit von dem, was nicht ist, ist das, was ist, nicht!

Man muss kein Quantenphysiker sein, um das zu verstehen. Es heißt ganz einfach, dass es nichts gäbe, wenn nichts anderes vorhanden wäre als das. Oder noch einfacher: Nichts existiert ohne sein Gegenteil.

Kein Licht ohne Dunkelheit; kein Leben ohne Tod; kein Schwarz ohne Weiß. Also auch nur wahre Freude u. Schönheit im Kontext zu dem, was nicht schön aussieht!

A. Br., 30. Juli 2011

3.



Leuchtturm auf der Insel Hiddensee

Alles ist gut (Lied / Gedicht)



Alles ist gut!

Auch wenn es nicht so aussieht.

Alles ist gut!

In allem liegt ein Sinn.

Alles wird gut!

*Weiß ich auch nicht, wo`s hingeht,
entdeck` ich doch den Ausweg-
erfahre, wer ich bin. ://*

Alles ist gut!

Auch wenn du steckst in Leiden-

Vertrau`n und Mut

und Glaube sind dahin.

Alles wird gut!

*Es kommen neue Zeiten,
mit Licht und Kraft und Freuden
und ewigem Gewinn! ://*

Alles ist gut!

Im Hier und Jetzt erkennst du`s.

Alles ist gut,

denn es ist immer "jetzt".

Wach` endlich auf!

*Sei glücklich, sonst verpennst du`s.
Durchs Leben hier bekennst du`s,
was du erfährst zuletzt. ://*

Alles ist gut!

Gott ist in allen Dingen-

Alles- was- ist,

und alles dient zum Heil.

Alles wird gut!

Auch dir wird es gelingen.

Dann wirst du dankbar singen:

Alles ist schon mein Teil. ://

Alles ist gut!

Doch nur, wenn du kannst sagen:

Alles ist gut!

Sonst wartest du umsonst.

Alles wird gut!

Und du kannst alles tragen,

weil du in allen Lagen

genutzt der Stunde Gunst! ://

Alles wird gut!

Hör niemals auf zu hoffen.

Alles wird gut,

Denn alles dient dem Zweck!

Nimm Kraft und Mut,

und lass dein Herz stets offen.

Das, was wir wirklich hoffen,

erschaffst du nur im Jetzt. ://

Perspektiven

Innen oder außen?

*So, wie du es siehst.
Drinne oder draußen-
hängt ab, wo du stehst.*

Oben oder unten?

*Ferne oder nah?
Jahre oder Stunden?
Was ist wirklich wahr?*

Vorne oder hinten?

*Dunkel oder hell?
Ja, die Sinne schwinden,
langsam oder schnell.*

Gestern oder morgen?

*Zuvor und zuletzt?
Mach dir keine Sorgen,
es ist immer Jetzt!*

Hüben oder drüben-

*Ob hier oder dort?
Wahrnehmung kann trügen
uns an jedem Ort!*

Dieses oder Jenes?

*Gutes oder Schlecht`?
Hässliches und Schönes-
Doch wer hat wohl recht?*

Lass jedes Urteil fallen,

*ob richtig oder falsch!
So schenkst du Liebe allen,
und bist der Erde Salz!*

Halbvoll – Halb leer



*Der Eine sagt: „Na, seht doch her,
mein Glas ist schon wieder halb leer.“*

*Da spricht der Andere: „Ja toll,
schau, meins ist immer noch halb voll !“*

Klugscheißer- Antwort:

*Wahr ist, dass immer voll dein Glas -
Scheint es auch leer, ist`s doch voll Gas !*

Schwarz oder weiß ?

Schwarz oder weiß- warum nicht grau?

Warum nur dieses oder jenes?

Im Leben gibt es nicht nur Schönes.

Warum denn nicht sowohl, als auch.

Sein oder nicht- Schatten und Licht.

Was hätten wir darum zu streiten,

gäb` es hier nur zwei Möglichkeiten.

Doch siehst du`s nicht aus deiner Sicht.



Nur wo du stehst, so du es siehst!

Das "weder noch" steht über den Dingen.

*Tritt ein` Schritt zurück, dann wird dir`s gelingen,
dass du aus höh`rer Sicht alles begrüßt.*

Tausend mal



*Tausend Gründe, Gott zu danken,
tausend Dinge groß und klein.
Doch kein einz`ger Grund zu wanken!
Ehrlich- keiner fällt mir ein.*

*Fröhlich darf mein Herz hier schlagen,
tausendfach von Stund` zu Stund`.
Und ich hör` es "Danke" sagen,
herzlich- einmal pro Sekund`.*

*Tausendfach schenkt Gottes Liebe
Trost und Kraft und Sonnenschein.
Tausend mal gab er mir Friede,
ließ mich froh und glücklich sein.*

*Hast mich tausendfach getragen
und mich tausend mal geheilt.
Guten wie in schweren Tagen,
Segen tausendfach erteilt.*

*Tausend mal mir Schutz gewähret,
mehr als tausend mal berührt.
Tausendfach versorgt, ernähret,
mehr als tausend mal geführt.*

*Tausend mal gehört mein Flehen,
tausend mal gelindert Schmerz.
Zählst die Tränen, spürst mein Sehnen-
tausend mal berührt mein Herz.*



*Frau, Gesundheit, Leib und Leben,
Kinder, Enkel, Arbeitsplatz,
Gutes hat mir Gott gegeben -
tausendfach - Welch großer Schatz!*

*Tausend mal bin ich gefallen,
tausend mal halfst du mir auf.
Liebevoll schenkt Gott uns allen
Hoffnung, Mut und Kraft zuhauf.*

*Tausend Engel, Feen und Elfen
sind stets da, um uns zu helfen.
Güte, Sanftmut, Licht und Heil
wird mir tausendfach zuteil.*

*Dem, der hier mein Herz lässt schlagen,
Gott - von dem wir sind ein Teil.
Dir, mein "Alles" will ich sagen:
Tausend "Danke" für mein Heil!*

*Tausend Zungen sind zu wenig,
tausend Sätze viel zu klein.
Doch, der beste Dank- mein König,
sind nicht Worte, sondern "SEIN".*

*"BIN" ich, kann ich Alles werden. *
Was ich wirklich will, wird mein.
Dann wir werden schon auf Erden,
immer auch im Himmel sein.*



Tausend Dank A. Brech

Warum habe ich es so geschrieben im letzten Vers "Bin ich" in "1000-fach"

„Ich bin“ = Definition meiner selbst = bewusstes Sein = Bewusstsein;
2. Mose 3,14: „Ich bin, der ich bin“

Bin ich, kann ich alles werden (Zeile 1 Vers 12)

Was bedeutet das? Ich kann nicht `nicht` sein (nicht einmal wenn ich gestorben bin, weil ich dann immer noch bin, der ich bin) Was heißt für mich "zu sein" ? Als Mensch kann ich sagen: Ich bin gesund, ich bin reich, ich bin dies, ich bin das. Bin ich aber zu diesem „Ich bin“ gekommen, dann meine ich mich als Ganzheit mit Seele Leib und Geist, also als multidimensionales Wesen. Dann meine ich mich als reines Bewusstsein, das sich z.Zt. hier auf der Erde in der 3. Dimension verkörpert hat und gleichzeitig mit seinen multidimensionalen Anteilen in höheren Dimensionen (himmlische Sphären) daheim ist, um u.a. mit anderen Seelen, Wesen und Welten zu interagieren.

Dann meine ich mich also weniger als das, was ich habe -meinen Körper- sondern mehr als der, der ich wirklich bin - nämlich Bewusstsein bzw. Seele und Geist. Ohne dieses Bewusstsein, dass ich viel mehr bin, als mein Körper, kann ich nicht wirklich sagen „ich bin“. Dieses „ich bin“ ist quasi die kürzeste und vielleicht stärkste Definition unseres allumfassenden "Seins". Auf die Frage nach seinem Namen antwortete Gott Moses: „Sage ihnen, `ICH BIN` hat mich gesandt. Dieses allumfassende SEIN ist Gott. Und als Teil von ihm "bin" ich also auch. Lasst uns also zuvor die Frage stellen: „Wer bin ich“, um zu erkennen wer und warum wir sind und waren und sein werden! Erst dann `sind` wir und können sagen „ich bin"! Was? Alles!

Wenn ich doch schon bin, warum und was muss ich dann noch werden? Du kannst erst sein, wenn du erkannt hast, wer du bist. Wir können nicht durch TUN zu diesem SEIN kommen. Wenn du aber weißt, dass du bist, dann kannst du alles tun -dem Bild entsprechend, das du von dir hast, was du bist und sein willst. (*Neale Donald Walsh- Gespräche mit Gott) Du bist Liebe und du weißt es. Jetzt kannst du als die Liebe die Werke der Liebe tun. Dann tust du nicht nur etwas Liebes, als jemand, der Liebe hat, sondern du liebst bedingungslos alle als jemand, der die Liebe ist!

Während diesem TUN erkenne ich die quantitative Diskrepanz zwischen dem, der ich eigentlich bin und dem, als den ich mich im Kontext zu den Verhältnissen in diesen noch sehe. Also meine aktuelle Erfahrung von mir in meinen Aktionen, Reaktionen und Emotionen innerhalb der Situationen im Verhältnis zu dem, der ich sein will. Das ändert aber nichts an meinem SEIN, sodass ich mich in diesem Kontext als der, der ich (eigentlich schon) bin, neu erschaffe! Ich gehe also hinein in die Verhältnisse und sage mir „ich bin Liebe“. In diesem Bewusstsein kann ich jetzt wirklich lieben. Das ist weit mehr, als etwas Liebes zu tun, um etwas (z.B. Liebe) zu werden. Ich bin, darum tue ich. Ich kann und brauch nicht tun, um zu werden! Wären da nicht diese Situationen, widerwärtigen Verhältnisse, anders Denkende etc., hätte ich nie die Möglichkeit, mich so zu erfahren, wie ich bin. Aber gerade hier liegt die Chance zu meiner Entwicklung und zu meinem Wachstum hin zu dem, der ich bin. So kann sich das Leben in mir mehr und mehr offenbaren und ich mich in meinem Sein erfahren als das Leben, das sich durch mich im Sein erfährt.

Nochmal: Als spirituelles, multidimensionales Wesen bist du schon alles. Jetzt darfst du dich aber als solcher selbst erfahren und im Kontext zu dem, was du in den Verhältnissen siehst, dich nach diesem göttlichen Bilde neu erschaffen. D.h., das, was schon ist, umzusetzen. Also zu erkennen, zu erschaffen und dann zu erfahren in und mit und durch deinen Körper. M. a. W. zu demonstrieren, wer du bist und sein willst. (Röm. 8:4 ... die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde) So kann ich also alles werden, was ich wirklich will (Zeile 2 V. 12).

Zeile 3: Wenn ich es so habe, dann bin ich zwar mit dem Leib auf der Erde, aber gleichzeitig auch im Himmel! (Philipper 3:20 ... unser Wandel ist im Himmel.) Dann wird Christus geoffenbart in meinem Fleisch! (Johannes 1:14 ... das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns!)

Ich weiß, das klingt irgendwie verrückt und widersprüchlich. Aber genau so erlebe ich es. Ich muss erst wissen, dass ich bin, um es zu werden! Ich muss erst haben, bevor ich es bekomme. Es ist ein göttliches Gesetz. Jesus hat es einmal so gesagt: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangen HABT, so wird's euch zuteil werden! (Matt.11:24) Er sagt also, dass wir glauben sollen, es schon zu haben, damit wir es bekommen - Hallo ?!!! - Welch ein wunderbares Geheimnis !!!

Wir sind geschaffen nach dem Bilde Gottes. Das ist unser göttliches Erbe. Im Gebrauch desselben erwerbe ich es quasi. J. W. von Goethe drückt es im Faust so aus: „Was du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Wenn ich z.B. 1 Million erbe und lasse es nur auf der Bank, ohne es zu benutzen, dann bin ich zwar der rechtmäßige Eigentümer, aber irgendwie doch nicht sein Besitzer. Als Besitzer benutze ich es nämlich auch. Das kommt auch in folgendem Gedicht von G. A. Bürger gut zum Ausdruck:

Die Schatzgräber

*Ein Winzer, der am Tode lag,
rief seine Kinder an und sprach:
"In unserm Weinberg liegt ein Schatz,
grabt nur danach!" - "An welchem Platz?"
schrie alles laut den Vater an.
"Grabt nur!" O weh! da starb der Mann.
Kaum war der Alte beigeschafft,
so grub man nach aus Leibeskraft.
Mit Hacke, Karst und Sparten ward
der Weinberg um und um geschart.
Da war kein Kloß, der ruhig blieb;
man warf die Erde gar durchs Sieb
und zog die Harken kreuz und quer
nach jedem Steinchen hin und her.
Allein, da ward kein Schatz verspürt,
und jeder hielt sich angeführt.
Doch kaum erschien das nächste Jahr,
so nahm man mit Erstaunen war,
dass jede Rebe dreifach trug.
Da wurden erst die Söhne klug
und gruben nun jahrein, jahraus
des Schatzes immer mehr heraus.*

Unser Schatz (Gaben, Talente etc.) nutzt uns nicht viel, wenn wir nicht damit arbeiten. Es ist zwar mein Erbe, aber ohne (tief) zu graben und zu arbeiten (... erwirb es, um es zu besitzen) kommt nicht viel dabei heraus. Ich darf ihn mir zu Eigen machen in den - und durch die Verhältnisse! Ja, man muss graben und arbeiten für das, was man wirklich will. D.h. nicht, dass ich es durch Tun bekomme, sondern dass ich das, was mir schon gehört, mir durchs Tun zu Eigen mache! Darum diese Reihenfolge in meinem Gedicht: „Bin ich, kann ich alles werden. Was du wirklich willst, wird dein!“ Also nochmal: Sei, um zu werden, der du bist!

Ich denke, dass uns das Jesus mit dem Gleichnis von den anvertrauten Pfunden (Talenten) in Matthäus 25,14-30 (...wer hat, dem wird gegeben) sagen wollte. Dem, der sein Erbe vergraben hatte, um es nicht zu verlieren, wurde es am Schluss weggenommen und dem gegeben, der mit seinem Erbe (Talenten) gearbeitet hatte, um es zu vermehren. Ich möchte es so ausdrücken: Im ersten Fall hast du nur Reichtum, im zweiten Fall "bist" du reich !!! Etwas zu sein ist mehr, als nur etwas zu haben. Was ich habe, kann ich verlieren. Was ich aber bin, kann mir nie genommen werden. Du hast z.B. Liebe, dann hast du sie 1. meistens nicht zu allen und 2. nur solange, wie der Andere liebenswürdig ist. Ist er es in deinen Augen nicht, weil er dir z.B. etwas Böses getan oder etwas Gutes nicht getan hat, dann kannst du deine Liebe schnell verlieren. Bist du aber die Liebe, dann liebst du nicht nur `Alle`, wie sie sind, sondern auch `Alles` was ist -wie es auch sei- weil Gott Alles ist!

Als "die Liebe" kann man bedingungslos lieben und die Anderen so sein lassen, wie sie sind. Auch die, die dich nicht so sein lassen können, wie du bist!



18.08.11 - Armin Brech



Kaum ein Hochsitz, wo nicht ein Gedicht entstanden ist.



Die Reise geht weiter

Gedichte
und Texte
2012

Was du säst, das wirst du ernten



*Was du säst, das wirst du ernten,
was du gibst, das kommt zurück.
Selig sind, die das hier lernten -
so erschaffen sie ihr Glück.*

*Da ist niemand, der das richtet,
was ich denk und was ich tu`.
Was dein Herz hier heimlich dichtet,
das erschaffst und erntest du.*

*Und so reift, was man gesät -
was heut keimt ist morgen groß .
Das, was dann daraus entsteht,
war heut ein Gedanke bloß´.*



Die Gedanken sind frei

*Du darfst denken, was du willst,
alles sagen, dichten, schreiben,
du kannst gehen oder bleiben-
alles tun, was dir gefällt.*

*Doch womit du dich hier füllst,
was du denkst und sagst und dchtest-
alles, was du hier verrichtest,
hat auch Folgen für die Welt!*

*Die Gedanken sind zwar frei,
doch beobachte dein Denken!
Soll die Ernte dich beschenken,
Dann bedenke ihre Macht.*

*Denn es ist nicht einerlei,
womit man sich hier beschäftigt
und im Geist dadurch bekräftigt.*

*Was dir Glück und Pech gebracht,
kommt durch das, was du gedacht!*





Zeitloses Sein zwischen Räumen und Zeiten -
geborgen im Schoße des ewigen Jetzt,
Im Hier sein inmitten unendlicher Weiten -
glücklich in ewige Sphären versetzt.

Eins mit dem Hier und dem Jetzt und mit Allem,
Einheit mit Gott - mit dem Leben - mit dir.
So hat der Schöpfer stets 'dein' Wohlgefallen *
und du lebst glücklich und zeitlos schon hier.

* *Wie* habe ich das gemeint ?

Mein "Wohlgefallen" - da habe ich mich doch bestimmt verschrieben? Braucht denn ein Gott mein Wohlgefallen? Eher doch umgekehrt. Steht es nicht geschrieben, dass wir nach seinem Wohlgefallen leben sollen? Und wird das nicht jeden Sonntag auch so gepredigt? Aber wieso sollte Gott überhaupt etwas von uns brauchen? Also bin es doch wohl, der Gottes Wohlgefallen braucht? Er meinen Gehorsam - ich sein Wohlgefallen. Habe ich es nicht dringend nötig, dass Gott mit mir zufrieden ist? Dass Ich genug Gutes tue, dass ich bete und glaube, Gottesdienste besuche und einem christlichen Verhaltenscodex entspreche etc., damit ich in den Himmel komme- oder ?



Wer also braucht was von wem? Wenn einer etwas braucht, dann bin ich es doch wohl, aber nicht das ängstliche und ungewisse Harren auf einen durch mich hoffentlich zufrieden gestellten Gott. Was ich brauche ist, das ich mit Gott zufrieden bin - dass Gott mein Wohlgefallen hat. Aber wie komme ich denn auf etwas so Abgefahrenes, das mir zugleich heute eine wunderbares Geheimnis zu unbeschreiblichem Glück offenbart hat? Kurz und gut:

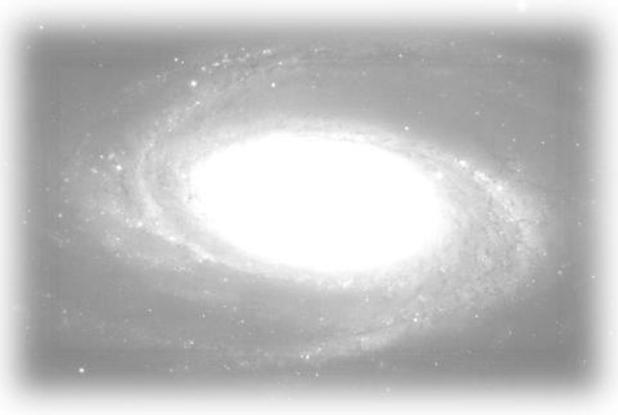
Im Bewusstsein der Einheit mit Allen und Allem (-aufgrund des Wissens, dass Alle ein Teil Gottes sind, und dass Alles eine Manifestation des Göttlichen Bewusstseins innerhalb unserer Raum- Zeit ist, weshalb wir auf der Ebene der Quelle allen Seins alle mit einander immer verbunden und "Eins" sind) glaube ich, dass Gott "Alles" ist, was ist!

Habe ich mein Wohlgefallen an diesem Gott, dann habe ich auch Wohlgefallen an allen Offenbarungen und Manifestationen dieses Gottes. D.h., mir gefällt dann auch alles, was und wie Er- Sie- u./od. Es ist, und wie die Dinge sind - wie sie auch sein mögen. Das schenkt mir erstens tiefen Frieden und Gelassenheit, die Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann und zweitens die Erfahrung, dass sie sich gerade durch diese Haltung des dankbaren Annehmens - nicht des Widerstandes dagegen - verändern! Dieser innere Frieden steht und fällt also damit, ob ich mit Gott zufrieden bin.

So - eins im Geist und Sinn mit dem Schöpfer - darf ich selbst meine Schöpferkraft als Designer meiner Realität erfahren, die mir die besten Rahmenbedingungen zu meiner Verwandlung (Transformation) und der Erweiterung meines Bewusstseins, und damit zu mehr Leben, mehr Liebe und mehr Weisheit bieten.

Seite 2

Jenseits der Zeit



*Jenseits von Schwerkraft, Raum und Zeit -
im Reich der hohen Dimensionen -
wo Wesen in Glückseligkeit
und Liebe miteinander wohnen -
in Sphären der Unendlichkeit -
Real - ganz nah - bei uns - allzeit.*

*So hast du selbst - als der du bist -
schon ewig hier wie dort dein Heim,
in das - nach dieser Erdenfrist -
die Seele gehet aus und ein.
Im Leib erfährst du, wie es ist,
und wer und was du wirklich bist.*

Illusion

*Ist unser Reich nur Illusion,
wo Sterne und Planeten schweben
-als Folge einer Explosion-
und scheinbar feste Körper leben ?
Die Illusion ist so perfekt,
dass man sie nicht so leicht entdeckt.*

*Bewusstsein schafft hier Raum und Zeit
und alle Dinge, die wir brauchen
als Kontext zu der Ewigkeit,
um in Materie einzutauchen,
damit die Seele sich erkennt,
und sieht, dass wir von nichts getrennt.*

*Denn nur im Leib erfahren wir -
dank unsrer Sinne, Herz und Hände:
Wer sind wir, und was woll'n wir hier ?
Was kann ich sein? Was kommt am Ende ?
Wenn das Bewusstsein ist erweckt,
erfahren wir, wer in uns steckt.*

In Abwesenheit von dem, was nicht ist, ist das was ist, nicht! N. Donald Walsh

Ewigkeit = nicht unvorstellbar lange Zeitspanne, sondern **Zeitlosigkeit**
(i. d. Ausschließlichkeit existiert nichts anderes)

Unendlichkeit = kein unvorstellbar großer Raum, sondern **Raumlosigkeit**
(keine Grenzen, die den Raum als Raum definieren)

Ewigkeit impliziert Zeit als Kontext !

Unendlichkeit impliziert Raum als Kontext !

- ⇒ Also gäbe es keine Zeit, wenn es die Ewigkeit nicht gäbe !
- ⇒ Also gäbe es keinen Raum, wenn es keine Unendlichkeit gäbe !
- ⇒ Also gäbe es auch keine Materie, wenn es die Leere nicht gäbe !
- ⇒ Also gäbe es nichts, wenn es Gott nicht gäbe !

Gott ist Alles, was ist im Kontext zu dem, was nicht ist. Gleichzeitig ist Gott alles, was nicht ist (Leere, feinstoffliche Matrix, ursächlicher universeller Geist ...) Also ist Gott in seiner Universalität sowohl alles, was ist, als auch alles, was nicht ist.

Aus dieser monopolen Universalität wird Raum u. Zeit, und damit Materie ($E=mc^2$) innerhalb der daraus resultierenden 4- dimensionalen physikalischen Welt (der sichtbare Teil unserer Realität) erschaffen.

Gott ist nicht der/die/das Größte*, sondern unendlich/ewig ! Sonst würde es auch etwas Kleinstes geben! Dann wäre aber Gott nicht alles, was ist. Somit sind wir und alles als Teil dieses universellen Bewusstseins immer mit demselben verbunden!

Da Gott unendlich/ewig ist, gibt es nichts anderes als Gott. Gleichzeitig muss Gott das 'Nichts' sein, damit er/sie/es ALLES ist.

(Es gibt nur Einen, und du bist Einer davon ... siehe meine Gedichte „Warum-woher- wohin“ u. „Frage u. Antwort“ von 2011)

Wenn ich auch bisher quasi nur einen winzigen Teil eines einzelnen Notenblattes von der wunderbaren Schöpfungsinfonie gesehen, und nur einen Teil des allerersten Taktes der gigantischsten Komposition des Universums von Weitem gehört habe, so sind es doch die ergreifendsten Klänge, die ich je vernommen, und die schönsten Dinge, die ich je gesehen habe!



Jetzt weiß ich mehr denn je, dass ich nichts weiß. Mögen wir uns erheben über die Vernunft und immer offener sein für Erleuchtung und Weisheit.



*Im Sichtbaren erkenne ich den liebevollen Ausdruck
der Quelle allen Seins
im Wissen des Unsichtbaren hinter allen Formen.*

*Im Unsichtbaren erfährt mein Herz die Quelle selbst,
und meine Seele wird gestillt in ihrer Liebe.*

Schneller als Amazon.de ?!

Vor Kurzem hatte ich abends bei Amazon.de einen Laptop bestellt. Am nächsten Morgen war er schon da. Ausgepackt- aufgeladen- eingeschaltet- perfekt! Kann diese Lieferzeit noch getoppt werden? Ja, sie kann! Und sie wird es - täglich - millionenfach! Wie soll das gehen?

- Jesaja 65:24 Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.
- Psalm 139:2+4 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es. Du verstehst meine Gedanken von ferne. 4- Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du Herr nicht schon wüsstest.

Als ich heute morgen müde nach einigen kurzen Nächten im Zug von Bad Nauheim nach Frankfurt saß, bekam ich diese wunderbare Antwort, noch bevor ich meine Frage formuliert hatte:

Im Markusevangelium 11:24 steht:

⇒ **Darum sage ich euch: Alles, worum ihr betet und bittet - glaubt nur, dass ihr es schon erhalten habt, dann wird es euch zuteil. !!!**

Wie bitte? Um etwas bitten, und es soll schon da sein? Und was heißt hier: „glaubet, dass ihr es schon erhalten habt?? Ist es jetzt da oder nicht? Und selbst, wenn ich es glaube, weil ich es noch nicht sehe oder merke, dass es da ist- was bedeutet dann, dass es so wird? Wie kann etwas kommen, wenn es schon da ist- wie kann etwas werden, das schon ist???

In diesem scheinbaren Widerspruch liegt eine der schönsten Wahrheiten verborgen - in dieser göttlichen Dichotomie offenbart sich das Wunder der Schöpfung selbst! Es ist so, als würde ich gerade eine Bestellung aufgeben, und im gleichen Moment klingelt der Postbote an der Tür, um mir das Gewünschte zu liefern. Doch Jetzt gibt es mehrere Möglichkeiten:

1. Man glaubt nicht, dass die Antwort od. die Hilfe schon unterwegs- geschweige schon da ist. Man sieht nur, was vor Augen ist und reagiert auf das, was man sieht. Man wartet darauf, dass Gott etwas macht oder ändert, was ich aber selbst machen oder ändern soll. Man versucht, mit einem frommen Alibi

seine Verantwortung abzugeben. Also betet man weiter und weiter und immer wieder dasselbe „lieber Gott, mach doch bitte, dass ...“, und man ist taub für die Antwort bzw. blind für das Paket, das schon längst angekommen ist.

2. Man glaubt daran, dass man es bekommt, vielleicht sogar, dass man es bekommen hat, aber man hat sich unter Gottes Antwort etwas Anderes vorgestellt, lässt das Paket ungeöffnet bzw. das Empfangene ungenutzt liegen, oder man verweigert sogar die Annahme, und der Postbote schreibt auf das Paket „zurück zum Absender“. (So liegen bei jedem unzählige ungeöffnete Päckchen)
3. Man glaubt zwar, dass man erhört wurde und die Hilfe auf dem Weg ist. Und man glaubt auch, dass es gut wird (... dann wird es euch zuteil). Man dankt dafür, dass es so wird. (anstatt im Hier und Jetzt dafür zu danken, dass es schon so ist). Doch es ist nicht diese ganz „gewisse“ Zuversicht des Glaubens. (Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und ein nicht Zweifeln an dem, das man nicht sieht. Hebr. 11:1)

Mit dem Glauben, dass es (einmal) so wird, signalisiere ich dem universellen Bewusstsein lediglich, das es jetzt noch nicht so ist, und warte und danke dass es so wird - und warte und danke bis ... ja wie lange wohl? Das universelle Bewusstsein spiegelt mir nach dem Gesetz der Anziehung lediglich meinen Wunsch bzw. die Aussage, dass es (irgendwann) gut „wird“. Es antwortet quasi: „Ja, es wird gut“. Um in die richtige Richtung zu erschaffen, muss ich meine Gedanken, Aussagen und Motive beobachten.

4. **O**der - am Besten - man ist dankbar für alle und alles, was in Hier und Jetzt ist, und darf so in der demütigen Haltung vor Gott: „ Aber nicht mein, sondern dein Wille geschehe“ Gottes Willen erkennen. Dann wird Gottes Wille zu meinem Willen und mein Wille zu Gottes Willen. In dieser inneren Gewissheit

darf ich bitten, um was es auch sei. Und ich darf wissen (!), dass ich die Bitten erfüllt bekommen habe!!! (Markus 11:24 ...glaubt, dass ihr sie empfangen habt). Mit dieser Überzeugung habe ich das Paket quasi angenommen und ausgepackt und bleibe dabei, auch wenn ich noch nichts sehe!

Vielleicht sehe ich ja doch etwas, oder spüre Kraft, oder erfahre Heilung - kann sein, muss aber nicht. Das wäre ein „wunder“bares Geschenk. Aber was ist, wenn ich nichts sehe, nichts spüre, weder eine Kraft noch eine Veränderung wahrnehme? Dann ist es auch ein wunderbares Geschenk! Denn auf jeden Fall beinhaltet das Paket eine große Portion der größten Kraft und des heilsamsten Mittels des ganzen Universums – LIEBE! Und selbst, wenn ich nichts anderes als nur dieses mehr an Liebe (zu mir- zu den Anderen- zu Allem, wie es ist) als Antwort empfangen würde, wäre es mehr als genug, um dadurch alle meine Probleme und die der ganzen Welt lösen zu können!

Falls du aber wirklich nichts wahrnimmst, dann versuche nicht weiter auf das zu schauen, was vor Augen ist, sondern auf das unsichtbare Geschenk dahinter. Denn gerade dann darfst du etwas ebenso Wunderbares *wahrnehmen* (für wahr nehmen, dass es schon so ist). Aber dieses Wahrnehmen geschieht nicht mit deinen oft trügerischen äußeren Sinnen, sondern mit dem Herzen und der Gewissheit eines untrüglichen Sinnes deines inneren Wesens.

Hier wird der Glaube geboren, dass alles möglich ist dem, der da glaubt. Hier wird die Hoffnung geboren, dass gerade da etwas Wunderbares entsteht, wo nichts zu hoffen ist. (Johannes 11:40 ... als Martha zu Jesus sagte: „Meister, er stinkt schon“, da antwortete Jesus: „Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glauben würdest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen!“) Und dann wird auch das Wissen

geboren, dass bei Gott kein Ding unmöglich ist; und dass auch dir wirklich alles möglich ist im Bewusstsein deiner Schöpferkraft, und dass letztendlich alles was ist, aus „dem Nichts“ geschaffen wurde.

Ein Wissen, dass das Sichtbare und Wahrnehmbare nur der drei-dimensionalen Projektion der Wirklichkeit entspricht, und dass viel mehr das übergeordnete Unsichtbare das wahre Wesen der Realität offenbart. Nämlich der Geist, der hinter allem steht und allen Dingen ihr „Sein“ und Wesen gibt! Man würde auch nicht auf die Idee kommen, dass die sichtbare Puppe mehr Realität besitzt, als der unsichtbare Puppenspieler, der ihr nur Ausdruck verleiht.

(Im 2. Korinther 4:17 steht: Denn unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.)

Wenn ich also in diesem Bewusstsein - um zum Vergleich mit dem Postpaket zurückzukommen - die Sendung als Gottes liebevolle Antwort, als Hilfe, als Veränderung, als Problemlösung, als höchste Führung - od. was es auch sei - annehme und auspacke, dann darf ich wissen, dass es keine Luftnummer ist, auch wenn es vielleicht diesen äußeren Schein hat. Dann brauche ich weder so zu tun als ob, noch muss ich mir einbilden, dass es so sei, sondern darf meine Chance als Schöpfer entdecken, meine Verantwortung erkennen, und zu dem „Nichts“ sagen: „SEI!“

Und dann darf ich glauben, dass es ist, und darf das „Sein“ mit meinem Verhalten, Fühlen und Denken unterstreichen, um es zu manifestieren!

Zum Beispiel so:

1. Du wünschst zu sein (z.B. Liebe)
2. Du glaubst (du weißt), dass du bist.
3. Du sagst- denkst- fühlst „ich bin ...“
4. Du lebst (verhältst dich) als der , der du bist.
5. Du wirst, der du bist !

So erschaffst du dich neu (N. Donald Walsh) und wirst verwandelt nach dem Ebenbild Gottes.

Dadurch bin ich selbst als Mit-Schöpfer hineingenommen in den Prozess der Schöpfung und der Transformation - Hand in Hand und Eins mit dem Schöpfer! Das bedeutet, die Wahrheit hinter den Dingen als solche - und damit sich selbst als Teil dieser Wahrheit bzw. dieses universellen Bewusstseins zu erkennen, das alle scheinbaren Manifestationen hervorbringt.

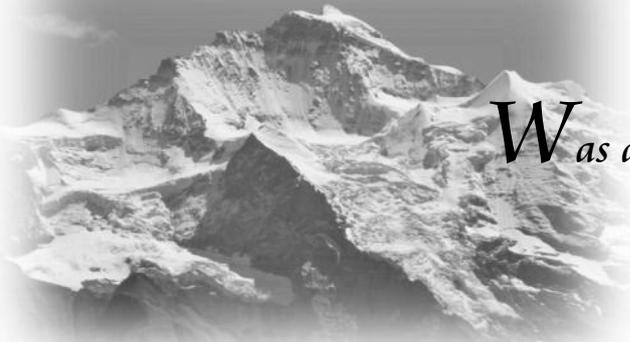
Alles ist ein wunderbarer, liebender Ausdruck dieses Bewusstseins. Also ist auch meine Realität sowohl Schöpfung, als auch Spiegel (Beobachter) meines Bewusstseins!



*Ein Mensch sieht, was vor Augen ist,
der Herr aber sieht das Herz. (1. Samuel 16,7)*

So auch du !

*Schau mit den Augen deines Herzens
und deinen inneren Sinnen das Herz an -
das innerste Wesen der Dinge,
das dahinter stehende, Erschaffende und Erhaltende,
das Liebende und Heilende,
die Quelle allen Seins:
Die Liebe selbst.*



Jungfrau (Ch)

*Was du anschaust wird verschwinden,
was du siehst, das löst sich auf.
Unsichtbares lässt dich finden
ew`ges Leben hier zu Hauf.*

*Alles ist dir immer nah,
alle Hilfe, um zu werden,
alles, was du brauchst auf Erden-
bitte drum, schon ist es da!*

*Denn der Schöpfer ist es selbst !
Alles, was du je ersehntest,
Liebe– Leben– Allerschönstes–
Alles, was du je erwählst!*



Lac du Blanc (Mt. Blanc)

*So wie ein Hirsch lechzt nach der Quelle,
also verlangt mein Herz nach dir,
damit aus mir an deiner Stelle
die pure Liebe quillt herfür.*

*Bedingungslose, reine Liebe -
du ewige Quelle allen Seins!
Ach, dass ich immer in dir bliebe!
Dann bin ich ewig mit dir eins.*



*Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir. - Psalm 42:2-3*



Mallorca

Die Reise

*Von guten Mächten heimgetragen
In eine andre Wirklichkeit-
In eine Welt, von der sie sagen,
dass wir von Leid, Angst, Not und Plagen,
für ewiglich dann sind bist befreit.*



Mein Platz an der Oberschweinstiege

*Hier bleibt nur deine ird'sche Hülle,
die du bewohnt` mit deinem Geist.
Dort lebst du jetzt in ew`ger Fülle,
in Fried und Freud nach Gottes Wille,
denn dafür bist du weit gereist.*

*Leb` wohl! Die Reise ist zu Ende,
leb` wohl, und denk` an uns zurück,
damit auch unsre Reise fände-
so wie ein Strom des Meeres Strände-
den sel`gen Hafen voller Glück !*

Die letzten 3 von 12 Versen meines allerersten Gedichtes zur Beerdigung meines Vaters. Geschrieben auf einer Bank an der Oberschweinstiege (Foto oben) in der Nähe meines Erlebnisses vom 3. Sept. 2005 (siehe Seite 12). Während des Verfassens spürte ich eine starke Präsenz meines Vaters, so dass ich ihm damals für die Hilfe beim Dichten dankte. An dieser Stelle sind bis heute noch einige Gedichte (vielleicht auch mit seiner Hilfe) entstanden. Und ich hoffe, es werden noch viele dazu kommen.

Lebensstrom

Ein Gedicht meines Vaters



Brodelnd zeugt im Erdenschoß
ein Vulkan ein neues Leben,
es schwillt und drängt, dann bricht es los,
voll Lebenslust daseinsergeben.

Der Quell entrang der Felsenkluft,
empor dem Licht entgegen
und danket Gott, der ihn erschuf
erbittend seinen Segen.

Wo eisig raue Winde weh`n
im hohen kalten Norden,
ist Rinnsal, Bach, er Strom geworden,
doch hat die Welt ihn überseh`n.

Sein Wasser fließet klar und rein,
sprudelnd über Fels und Stein,
steigt hinauf auf lichte Höhen,
sich Gottes Wunder anzusehen.

Windet sich durch Berg und Schluchten,
stürzt hinab in See und Buchten,
schlängelt sich durch Feld und Wiesen,
Burgen, Schlösser ihn begrüßen.

Rast vorbei an Dörfern, Städte,
wälzt sich träg in seinem Bette,
reißet Brücken mit sich fort,
überflutet machen Ort.

Spendet Segen vielen Ländern,
Menschen seine Bahn verändern,
stauen ihn durch einen Damm,
nehmen seine Kraft in Bann.

Ringt in einer engen Kammer,
treibt Turbinen, schwingt den Hammer,
schäumend spitzt seine Gischt,
hart erfüllt er seine Pflicht.

Dank dafür war Hohn, war Trug,
die Freiheit war ihm Lohn genug.
Geschleudert aus den dunklen Toren,
der junge Fluss wurd' neu geboren.

Eingeengt in karge Felsen
sucht er einen neuen Weg,
fern am Himmel Sonnenglänzen,
schwer erkämpft er Steg für Steg.

*Findet wieder seine Richtung-
Trümmer bau`n sich vor ihm auf-
als er kommt auf eine Lichtung,
nahm das Schicksal seinen Lauf.*

*Trockne Steppen, dürre Wälder
zogen nun an ihm vorbei,
wild zerzauste, öde Felder,
endlos schien die Wüstenei.*

*Heißer Sand und Sonnenglut,
saugt' am Odem seiner Flut.
Mühsam- fast am End' der Kräfte-
glaubt er doch an Gottesmächte.*

*Müde, trostlos war sein Trotzen
den Gewalten der Natur,
da, vom, Berg hört er sein Tropfen,
ja ein Bächlein war es nur.*

*Was sich da zu ihm gesellte,
sich an seine Seite stellte,
half ihm tragen seine Bürde,
war's nicht unter seiner Würde ?*

*Nein, ihn hat ein Gott gesandt,
kam aus einem bessern Land,
seine Wasser warn so rein,
könnten nur vom Himmel sein.*

*Mit ihm wollt er weiterzieh' n
noch viele tausend Meilen,
niemals sollt er ihm entflieh`n
nur bei ihm verweilen.*

*Stürme zogen übers Land,
hoch die Wellen stiegen,
wollten trennen dieses Band,
dieses Glück besiegen.*

*Schiffe fuhren auf dem Strom,
deren Last ihn schier erdrückte,
ein goldner Segen,
ihn aller Not entrückte.*

*Leichter ging`s nun weiter fort,
fern sind alle Qualen,
bis zu diesem sich`ren Ort,
Liebe half ihm tragen.*



*Nun zieht er hin zum Meere,
dem weiten letzten Ziel,
und danket Gott zur Ehre
für dieses Lebensspiel.*

Ostsee bei Prero



Matthias Brech im Oktober 1964

** (Dieses Gedicht hat mein Vater geschrieben.)*



*Mit dem Fahrrad oberhalb von
Chamonix - vor dem Mt. Blanc.*

Oberhalb von Chamonix- Mt. Blanc

*Alle Gedichte * und Texte entspringen allein meinem Herzen und meiner Feder. Fast alle sind draußen in der Natur entstanden. Entweder auf meiner Bank an der Oberschweinstiege im Frankfurter Stadtwald, im Waldgarten in Sprendlingen, auf einer Radtour, einer Wanderung oder auf einem Hochsitz während vieler Glückseliger Momente, in denen mich nicht nur die Muse geküsst hat, sondern in denen ich vielmehr Gottes wundervolle Gegenwart spüren - seine allgegenwärtige Liebe erleben - und Inspiration und Intuition erfahren durfte. Diese wundersamen, sanften Berührungen meiner Seele mit dem Alles Seienden - der Macht der Liebe selbst - waren es, die mich zum Fragen animierten. Die oft prompten Antworten wurden die Grundlage meiner Gedichte. Während dieser Jahre lernte ich mehr und mehr, die Welt und alles mit anderen Augen zu sehen, durfte herrliche Dinge erfahren, wunderbare Menschen kennen lernen und ein Glück erleben, das ich so noch nie kannte.*

Die Bilder sind fast alle während meiner Radtouren entstanden.

Mögen meine Gedichte Menschen aller Glaubensrichtungen segnen, stärken und inspirieren zu einem glücklichen und bewussten Leben in Liebe und Einheit mit dem Schöpfer und der Schöpfung. Mögen sie dadurch ein Reisebegleiter für ihre spirituelle Reise sein.

Steinfurth den 16. Februar 2012



Ihr Schatzkästchen

60 Karten (ca. 10 x 7 cm) mit Versen

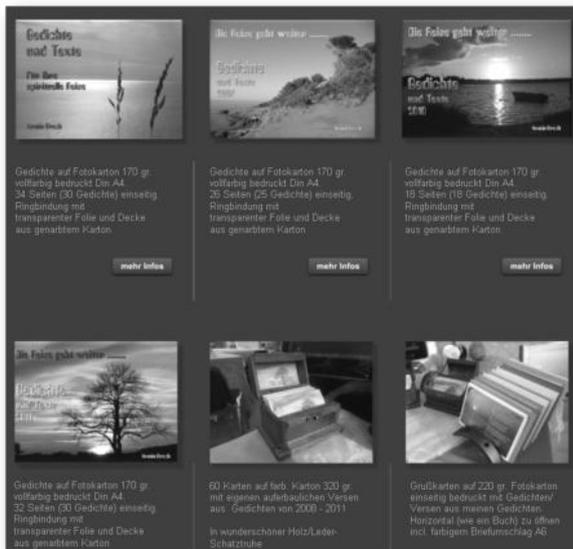
aus meinen Gedichten

wie unten abgebildet in schöner Holztruhe.

Schauen sie doch einfach mal ins Schatzkästchen rein unter:

www.Armin-Brech.de

Hier können sie ihre persönlichen Schatzkarten , sowie alle Gedichte auch als Dia- Präsentation anschauen und bestellen.





Alle Fotos Armin Brech
(Außer den Bildern auf S. 17,22,23,35,46,59,90,103,106,110,119)

Armin Brech - Steinfurt, im Februar 2012

Die Reise
geht weiter

Auf den folgenden Seiten kommen
noch ein paar Gedichte von 2012,
die in einer neuen Auflage mit
Bildern enthalten sein werden :

Prognose: Hoffnung!

*Da ist sie, die eiskalte, harte Gewissheit
nach schlaflosen Nächten der quälenden Angst.
Verzweiflung raubt Hoffnung und Trübsal schafft Mitleid-
Ein Dolchstoß von Mächten, dem du nicht entrannst ?*

*Zu hart und zu grausam scheint sinnlos das Leiden,
du drohst zu ertrinken – dein Hals zugeschnürt.
Was wär` man bereit, könnt man Leiden vermeiden,
statt drin zu versinken- statt Schmerzen verspürt.*

*Doch hast du ein Herz, das noch schlägt und ist offen,
und hast einen Mund, der noch dankt - Gott vertraut,
erkennst du im Schmerz den, der trägt, und darfst hoffen,
dass alles hier möglich ist dem, der da glaubt!*

*Dann wirst du`s erleben, denn du bist getragen,
manch` Trost, Kraft und Segen wird dir mitgeteilt!
Gott will es dir geben, du wirst nicht verzagen-
denn Gott ist dein Leben - und Er dich auch heilt !*

Alles ist so wunderschön!

Alles, was dir wiederfährt,

*Alles, was hier je gescheh`n ist -
sei es Trauriges - sei`s Schönes –*

*Alles dient zum Besten dir! **

*Weil Gott nur dein Glück begehrt,
wird es ganz gewiss so kommen -
auch wenn dir zuvor genommen
von dem Schein des Glückes hier.*

*Hast du diese Kraft verspürt
an des Trübsals finstrer Stelle -
dich gelabt an jener Quelle –
hast du dieses Licht geseh`n?
Dann hat Gott dich sanft berührt -
wird dich liebend weitertragen,
dass du jederzeit kannst sagen:
Alles ist so wunderschön!*

*Doch steckst du im finst`ren Tal, **
kannst nichts sehn vor lauter Leiden
nichts scheint schön in dunklen Zeiten -
darfst du zu der Quelle gehen:
Trost und Stärkung ohne Zahl
wird erquicken deine Seele,
dass es dir an nichts hier fehle!
Dann kannst du bald wieder sehn.*

Alles wird gut !

*Plagt dich ein Leid, liegst du traurig danieder?
Zur rechten Zeit kommt dein Lebensglück wieder.
Gott will dir sein Vater/Mutter auf Erden.
Bist nie allein, und wirst nie einsam werden.*

*Alles wird gut!
Alles wird gut!
Alles wird gut!
Alles wird gut!*

*Mitten im Leid bist du dennoch geborgen.
Weinst du auch heut`, wirst du lachen schon morgen.
Trotz finst`rem Tal brauchst du fürchten kein Unglück.
Nach Leid und Qual wirst du finden auch dein Glück.*

*Alles wird gut!
Alles wird gut!
Alles wird gut!
Alles ist gut!*

Armin Brech, 2. Dez. 2008

Lied zum Geburtstag

*Geboren, um zu leben
in einer schönen Welt.
Geliebt um uns zu geben,
was uns an Liebe fehlt.*

*Geboren, um zu finden:
Warum, woher, wohin?
Gesegnet, zu verkünden
durchs Leben, wer ich bin.*

*Geboren, zu erkennen
die Schönheit dieser Welt-
und nicht dem nachzurrennen,
was doch einmal zerfällt.*

*Geboren, um zu scheinen
als Licht in dunkler Zeit,
und so manch` Herz hier heilen,
durch Liebe statt durch Streit.*

*Geboren, um zu lieben
in einer kalten Welt,
dass Liebe, Glück und Frieden
die ganze Welt erfüllt!*

*Geboren, um zu wärmen
die Herzen, die geteilt,
damit wir segnend lernen,
dass nur die Liebe heilt.*

*Geboren, um zu werden
in dieser Lebensfrist-
bewusst zu sein auf Erden,
wer, und warum du bist.*

*Geboren, zu erfahren,
was gut und schön und wert.
Erwacht, dass mit den Jahren
die Weisheit sich vermehrt.*

*Geboren, um zu streben
nach einer bess`ren Welt.
Nur Liebe kann uns geben,
was unsre Welt erhellt (erhält).*

*Geboren, um zu geben
Freundschaft, Geduld, Vertraun.
So wirst du durch dein Leben
die bess`re Welt aufbaun!*

*Geboren, um zu leben
In Liebe, Fried` und Glück.
Dann kommt- was wir hier geben-
Ins eigne Herz zurück!*

*Refrain: Geboren um zu leben
auf dieser schönen Welt-
geboren um zu lieben,
weil nur die Liebe zählt.*

Veilchen

*Willst du den süßen
Duft der Veilchen genießen,
brauchst du sie nicht pflücken,
musst dich nur tief bücken,
damit uns die Süßen
noch sehr lange sprießen
auf unseren Wiesen.*

*Lernt man sich zu beugen,
wird man die Schätze finden,
die selbst einem Blinden
nicht können entgehn.*

*Die süßesten Werte -
von Demut gefunden
in seligen Stunden -
die werden von Oben
nur selten geseh'n !*

Oh, wie schön ist deine Welt !

*Danke dass wir Augen haben,
um uns hier an ihr zu laben.*

Deine Schöpfung mir gefällt-

Oh, wie schön ist deine Welt !

Oh, wie gut ist deine Hand !

*Streckst sie aus und segnest alle,
hältst mich fest, dass ich nicht falle.*

*Wo ich früher fort gerannt,
lockt jetzt liebend deine Hand.*

Oh, du wundervoller Geist,

oh, du wunderbares Wesen !

*Deine Lieb` hat uns erlesen,
dass die Seele lobt und preist
dich in diesem guten Geist.*

Oh, du grenzenloses Licht -

Du bedingungslose Liebe !

*Wirk` im Herzen starke Triebe,
dass es hört, wenn deine Geist spricht:
Mach dich auf und werde Licht!*

Lebensbilder

*In dem Atelier des Lebens
unser Lebensbild entsteht.
Mit den Farben meines Strebens
ist kein Pinselstrich vergebens.
Wir - wie jeder unschwer sieht -
sind des eig`nen Glückes Schmied.*

*Leinwand, Pinsel, Lampe, Farben,
alles, was mein Herz erfüllt-
Leben, Liebe, Heil und Gaben,
das, was wir bekommen haben-
alles, was für mich hier gilt,
das erschafft mein Lebensbild.*



Zur Hochzeit

*Ehe - Partnerschaft fürs Leben,
Ehe – Risiko und Chance.
Wenn sich Zwei das Ja-Wort geben-
nach dem Glück des Andern streben-
dann verdoppelt sich ihr Glanz.*



*Herz und Herz vereint zusammen.
Diese Einheit lässt's gescheh`n,
dass – egal, woher wir kommen-
durch des Herzens Liebesflammen
alles wird nochmal so schön.*

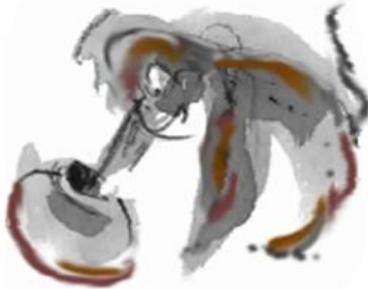
*Doppelt lieben - danken - geben,
-was man gibt, das kommt zurück-
Mitfühlend nach Einsicht streben,
mit- und füreinander leben,
das verdoppelt euer Glück!*

*Freuden und auch Leiden teilen –
-doppelt Freud` und halbes Leid-
Helfen, trösten, stärken, heilen,
-nur an eignen Kanten feilen-
schafft Verständnis, Glück und Freud`.*

*Dunkle Wolken können kommen -
Wachstum gibt's nicht ohne Regen -
Was man dankbar angenommen,
lässt gestärkt uns d`raus entkommen,
dass man erntet Fried` und Segen.*

*Durch des Herzens edlen Triebe:
Toleranz, Respekt, Vertraun-
wird bedingungslose Liebe -
etwas, das auf ewig bliebe -
durch und mit und für euch bau`n.*

*Mög` euch Gott auf allen Wegen
täglich Licht und Hilfe sein.
Schenk` des Himmels reicher Segen
-sei`s durch Sonne oder Regen-
Euch nur Wachstum und Gedeihn.*



Die Affenfalle

Seit Generationen bedient man sich bei den Affenfängern eines einfachen, offensichtlich narrensicheren Tricks, um ihre Beute zu erwischen. Die

Affenfänger nehmen eine ausgehöhlte Kokosnuss, bohren ein Loch in die Mitte und versehen es mit einem scharfen Rand. Dann legen sie eine sperrige Süßigkeit in die Nuss, befestigen die Kokosnuss auf der Erde und warten darauf, dass ein Affe vorbeikommt.

Über kurz oder lang taucht ein Opfer auf. Der Affe greift in die Kokosnuss und packt die Süßigkeit. Doch sobald er versucht, seine Hand mit der Süßigkeit herauszuziehen, muss er feststellen, dass das Loch nicht groß genug für die geschlossene Hand ist und der scharfe Rand zu tief einschneidet. Der Affe ist gefangen.

Natürlich müsste der Affe nur die Süßigkeit loslassen, um sich zu befreien. Aber er weigert sich, das aufzugeben, wonach ihn gelüftet.

Statt davonzulaufen, sitzt er stundenlang da, kocht vor Wut und hämmert auf die Nuss ein. Er versucht alles, nur eines nicht:

loslassen

Daran hindert ihn jedoch seine Gier - oder vielleicht auch die Unwilligkeit, einen Fehler einzugestehen. So bleibt ihm nur, mit der Hand in der Kokosnuss auf den Affenfänger zu warten und sich zu sagen, dass eigentlich immer noch alles bestens läuft."

LOSLASSEN



Ich möchte mich bei www.delphi-akademie.at herzlich bedanken, dass ich diesen guten und sehr passenden Artikel „Die Affenfalle“ für mein Gedicht **“Loslassen”** benutzen und veröffentlichen darf.

<http://www.delphi-akademie.at/pdf/methaphern/Die%20Affenfalle.pdf>

Loslassen

*Lass alle los, die dich betrübt,
lass los, die du gebunden -
die du geliebt; die dich geliebt -
selbstlose Liebe gern vergibt
und heilt auch alle Wunden.*

*Denn alles, was du hier hältst fest,
das lässt dich los, wenn du los lässt !*

*Lass los die Schätze dieser Welt,
lass los, was dich will binden.
Lass los die Gier nach Gut und Geld
und das, was dich gefangen hält -
so wirst du wahre Schätze finden.*

*Denn dem, der schnöden Glanz lässt los,
fall`n ew`ge Werte in den Schoß !*

*Lass los, was Menschen tun und denken -
du brauchst nicht den Applaus der Welt.
Dein Glück liegt nicht in ihren Händen,
doch hilf, wo`s geht, ihr Unglück wenden
und lebe so, wie`s dir gefällt.*

*Denn was du willst, das man dir tu,
das füg`zuerst auch Andern zu !*

*Lass los dein eingefahr`nes Denken -
lass los die Herrschaft der Vernunft.
Lass dich nicht mehr von Dogmen lenken,
dann kann dein Herz dir Frieden schenken
und wahre Liebe wird dein Trumpf.*

*Denn wenn erhöht Vernunft und Glauben,
kann nichts der Welt dein Glück mehr rauben.*

*Lass los die lieb geword`nen Leiden -
halt nicht am `Opferdasein` fest.
Kannst du die Dinge richtig deuten,
erfährst du täglich neue Freuden -
lebst froh und frei im Hier und Jetzt.*

*Denn wenn du alles hier lässt los,
kommt Freiheit, Heilung, Glück und Trost !*

*Lass los von Lehren, die dich täuschen -
von Krücken der Vergangenheit.
Hältst du noch fest an alten Bräuchen,
wie willst du `Neues Land` erreichen,
und ernten Glück und Seligkeit.*

*Denn wer hier nur am Alten klebt,
der hat noch nie richtig gelebt !*

*Lass los die Schuld bei dir und Jedem -
lieb` deinen Nächsten, wie dich selbst.
Was du loslässt, wird dir gegeben.
Ein friedevolles, reiches Leben
mit Licht und Kraft du dann erhältst.*

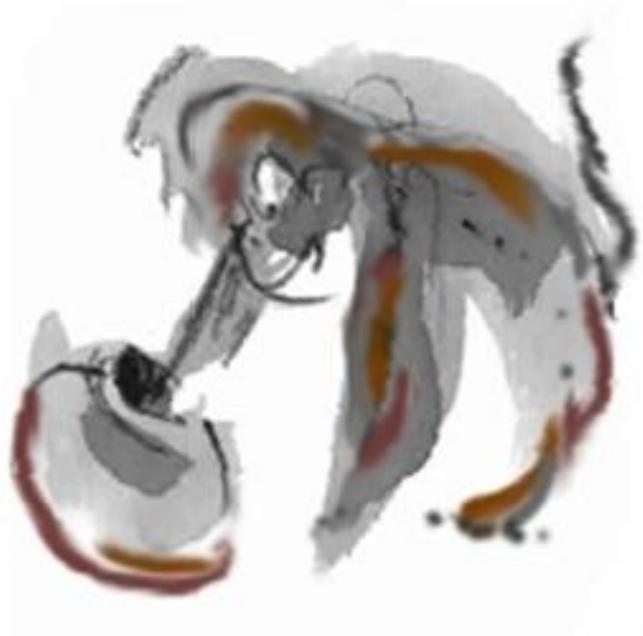
*Denn wen du loslässt, der ist frei
und schenkt sich dir vielleicht ganz neu !*

*Lass los! Vertraue doch dem Leben,
und liebe jeden Augenblick.
Was man in Liebe aufgegeben,
weil wir nach höh`ren Werten streben,
ist hier schon Grund für wahres Glück.*

*Denn willst du immer höher schweben,
darfst du nicht an der Erde kleben !*

*Lass los und öffne Herz und Hände,
lass gehn und schau nicht mehr zurück.
Nur wenn geöffnet beide Hände -
und man dein Herz auch offen fände-
dann bist du frei für neues Glück!*

*Denn wenn du loslässt wirst du seh`n,
dass Wunder auch bei dir gescheh`n !*



Ich glaube, dass wir mit dem gierigen Affen einiges gemeinsam haben. Wie schwer fällt es doch den meisten Menschen, wirklich loszulassen und damit gleichzeitig ihrem eigenen Gefängnis zu entkommen. Da trägt man z.B. erfahrene Kränkungen oft jahrelang mit sich herum, nur weil man es nicht schafft loszulassen. Oder man hat es noch nicht einmal ernsthaft in Erwägung gezogen es zu versuchen, weil man stur an seiner Meinung festhält, dass der oder die Andere Schuld ist und mir etwas angetan hat. Aber Schuld an meiner Kränkung bzw. meinem Beleidigt sein hat doch nur einer, nämlich ich selbst, weil ich (noch) nicht verstanden habe, dass sowohl die Ursache von Glück wie auch von Unglück nicht in dem liegt was mir widerfährt, sondern in meinem Denken darüber!

Wie gut, wenn man dann endlich sein Ego erkennt, es überwindet und die Sache dadurch loslassen kann, indem man dem Anderen von Herzen vergibt. Dann macht man oft die erstaunliche und wunderbare Erfahrung einer wohltuenden Befreiung. Und oft erkennt man dann sogar, dass es eigentlich gar nichts zu vergeben gab, weil man nie versucht hat die Dinge vom Standpunkt des Anderen aus zu betrachten. Wie viele Krankheiten könnten allein durch Vergebung vermieden werden, weil man die früher oder später krank machende Kränkung nicht mehr länger mit sich herum schleppt! Verwunderlich dabei ist doch, dass sich fast alle "Christen" nennen und das Vater Unser auswendig kennen und beten, wo Jesus selbst sagt: *„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“* Und direkt danach erklärt er diesen Punkt nochmals: *„Denn wenn ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.“* Abgesehen davon, wie sich Lippenbekenntnis und Praxis bei vielen unterscheiden, bleibt man lieber durch die Unfähigkeit zu Vergebung verletzt und gefangen und beraubt sich damit der Freiheit, des inneren Friedens, der Gesundheit und des persönlichen Glücks - wie der Affe, der nicht bereit ist loszulassen.

Loslassen muss ich aber auch jene, die ich liebe oder die mich lieben oder geliebt haben. In Jesaja 58:6 steht: *„Lass los, welche du mit Unrecht gebunden hast; lass*

ledig, welche du beschwerst; gib frei, welche du drängst; reiß weg allerlei Last " Bedingungslose Liebe lässt los! Wenn ich jemanden - sei es Frau, Kinder oder wer es auch sei - festhalte und damit an mich binde, z.B. durch ein Abhängigkeitsverhältnis oder durch Lohn- Bestrafungsmuster mit was es auch sei, dann raube ich ihm oder ihr die wunderbare Freiheit der Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung. Das kann nicht Liebe sein, wie sehr man auch seine Liebe erklären und seine Fürsorge begründen mag. In Wahrheit steckt immer Angst dahinter. Angst, die Liebe und Achtung des Anderen zu verlieren. (Wenn man sie dann wirklich früher oder später verliert, dann nicht, weil man zu wenig getan hat, sondern wegen der Angst, sie verlieren zu können!) „Denn wen du loslässt, der ist frei und schenkt sich dir vielleicht (od. ziemlich sicher) ganz neu !" Loslassen ist somit nicht ein Verlassen oder gar Gleichgültigkeit, sondern praktizierte bedingungslose Liebe, bei der an Stelle von Angst eine große Portion Vertrauen in und Glaube an die Person geschenkt wird.

Loslassen muss (kann, darf) ich auch die feinsten und edelsten Menschen, seien es Lehrer, Vorgesetzte, Leiter, Meister oder Vorbilder und Idole, um mich von niemandem abhängig zu machen - trotz aller begründeten Dankbarkeit für alle Hilfe, Unterweisung und liebevoller Fürsorge. Unabhängig zu sein vom Applaus der Menschen, ja sogar von der Meinung, Achtung, Anerkennung oder dem Wohlwollen der Anderen bringt große Freiheit mit sich. Diese Freiheit kommt der inneren Entwicklung zu Gute, wenn man sie dazu benutzt, in eine umso intensivere Verbindung mit dem inneren Wesen und seiner Führung zu kommen.

Loslassen darf ich auch alle alten Sicherheiten und schlechten Gewohnheiten. Wenn ich nicht bereit bin das sichere, bekannte Ufer zu verlassen, werde ich nie Neue Land entdecken. Auch der Ballon wird sich nie erheben, solange ich nicht bereit bin, die Sicherheitsleinen loszulassen. Deshalb muss ich nicht gleich alle Versicherungen kündigen, aber darf doch die Dinge einmal ehrlich hinterfragen, um meine Motive zu entdecken. Diese Sicherheiten können auch alte, gewohnte, konditionierte und verstaubte Glaubensmuster sein. Wie gut, endlich alles einmal skeptisch zu hinterfragen, ob mir diese alten Gedanken und Glaubensmuster noch dienlich sind. Und wenn nicht, dann raus damit! Loslassen und Herz und Hände öffnen für Neues.

Für ein erfülltes Leben in bedingungsloser Liebe zu mir selbst und den Anderen. Für neue Erkenntnisse z.B. in der Hirnforschung und Quantenphysik, und allein schon dadurch für einen wunderbaren, grenzenlosen undogmatischen Glauben an einen größeren, liebevolleren und unermesslichen Schöpfer, der als unendliches, universelles Bewusstsein die gesamte Schöpfung immer und überall unerschöpflich und liebevoll erfüllt. Durch dieses Loslassen verliere ich meine Bindung an diese alten Modelle, Gebräuche und Doktrin, die nichts bringen und bin frei und offen für neues Wissen, neue Erfahrungen, sowie Weisheit und letztlich Erleuchtung durch die liebevolle Verbindung mit der universellen Quelle allen Seins!

Loslassen kann ich dadurch auch die Abhängigkeit vom Denken, sowie die Herrschaft der Vernunft (Vers 4) und werde damit immer offener und sensibler für die liebevolle Führung des Geistes, der zu jeder Zeit meinen eigenen Willen respektiert. Auch alte religiöse Vorstellungen, liebgewordene Leiden (!), die Gier nach Macht und Gut und Geld etc. dürfen wir im vollen Vertrauen auf das Leben und das, was es uns statt dessen schenkt, einfach loslassen. Eigene und fremde Schuld werden wir in Liebe zu uns und dem Nächsten für immer los durch aufrichtige Vergebung. Nicht nur traurige Erfahrungen, sondern sogar die schönsten Erlebnisse können wir einfach ziehen lassen in Dankbarkeit für das, was sie uns gebracht haben, weil wir dann wissen, dass neue schöne und traurige Erlebnisse kommen werden, die hilfreiche neue Lehren und Erfahrungen für uns mit sich bringen. Manchmal muss man sogar das Loslassen loslassen, um der bedingungslosen Liebe willen.

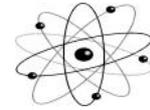
Das Leben ist Veränderung! Nichts bleibt so wie es ist. Nichts kann und brauch ich darum festhalten. Nur in der Veränderung liegt die Chance für Neues, Größeres und Schöneres. Nur im Vergehen erfahren wir das Werden. Nur durch Loslassen erleben wir festen Halt! Und ganz nebenbei werden wir immer glücklicher und freier, immer gesünder und weißer, immer liebevoller und reicher sowohl an allem Guten, als auch an tiefem innerem Frieden.

Auf diesem wunderbaren Weg zurück zu der lichtvollen Quelle unseres Seins - die wir nur in unserer Illusion verlassen haben - darf ich mich dann letzten Endes selbst loslassen - meinen Leib, der mir in diesem Leben so gute Dienste geleistet hat, dankbar zurücklassen, während sich der erlöste Geist schon im ewigen Licht der Quelle mit all den 'Gelösten' in unaussprechlicher Freude vereint.

..... Als Bürger einer bess' ren Welt, wo's nichts mehr gibt, was uns fest hält.



Vorwort für die zwei folgenden Gedichte



Fast alle meine Gedichte sind geprägt von "meinem ganz persönlichen", unorthodoxen Glauben an einen Schöpfer hinter der Materie als Quelle aller Dinge. Nicht an "Jemanden irgendwo", sondern an den/das "Alles was ist überall" als universelles göttliches Bewusstsein, und doch als Seele/ Geist in jedem Wesen ganz persönlich in vollkommener Liebe präsent!

Sinn meiner Gedichte soll die Anregung zum Nachdenken und zum Hinterfragen alter Dogmen und Glaubensmuster sein. Ich will auf keinen Fall damit besserwisserisch kritisieren, lehren oder sogar missionieren.

Die nächsten zwei Gedichte sind aus dieser Ansicht entstanden, dass der Schöpfer Alles ist was ist, sowie aus der Erkenntnis, dass der "Geist Gottes" sowohl der Schöpfer, als auch die Substanz aller Dinge in der Schöpfung selbst sein muss. Mit anderen Worten: Gott ist der Urheber, die Ursache, die Triebfeder bzw. die Quelle aller Dinge, und damit sowohl die große Leere innerhalb der Atome*, als auch die aus und innerhalb dieser Leere entstehenden Teilchen (wie Bosonen, Mesonen, Quarks, Photonen, Elektronen, Protonen, Neutronen, Leptonen etc. ** Damit ist Gott die Quelle sowohl der Elementarteilchen selbst, als auch der Elemente, die sich aus diesen Teilchen zusammensetzen als Grundsubstanz aller Materie. Wenn also alles Energie ist, dann ist meiner Ansicht nach der Schöpfer zum Einen diese Energie und gleichzeitig die daraus hervorgehende Materie - also "Alles was ist". Somit wären alle Dinge und Wesen der Welt Manifestationen dieses göttlichen Bewusstseins innerhalb unsers Raum- Zeit- Kontinuums, die wir in dieser Dimension als massiv "wahr"nehmen, und darum illusorisch für "die" Realität halten! Mit dieser wissenschaftlichen Erkenntnis ist automatisch mein Glaube an ein "nicht massives Universum" verbunden!

Wenn also quasi alles an der Basis aus und in "dieser Leere" entsteht und der Schöpfergeist nicht nur in dieser Leere, sondern u.a. die Leere selbst ist (nicht im Universum, sondern das Universum in ihm), dann kann ich nicht anders, als an einen Schöpfer als die Quelle aller Dinge zu glauben, der zugleich mit seinem wahren Wesen der höchsten göttlichen Liebe in allen Dingen gleichzeitig präsent ist. Wenn wir es also mit einem solchen Gott zu tun haben, der nicht „irgendwo“, sondern „überall“ präsent ist, dann kann ich nur schwer an einen Gott glauben, der quasi seinen Wohnsitz im Himmel (bzw. einer anderen Dimension) hat und von außen (von da oben) die Dinge und Wesen erschafft, kontrolliert, be- und verurteilt und sogar - je nach unserem Verhalten oder seiner Stimmung - belohnt oder bestraft. Ganz abgesehen davon, dass die meisten Menschen (Christen wie Andere) nur an einen „kleinen“ Gott mit menschlichen Attributen glauben, weil sie so von Elternhaus und Kirche konditioniert wurden. Einen Gott, den man zwar als den Lieben und liebenden, großen und allmächtigen Gott im Munde führt, dem man aber gleichzeitig Zorn, Eifersucht (1. Gebot), Rache und Verdammnis an seiner Schöpfung zutraut!

Nein, ich glaube an einen unendlichen Gott der Liebe als ein universelles, omnipräsentes und omnipotentes Bewusstsein, dessen Wesen die allerhöchste Form göttlicher Liebe ist, die sich in seiner gesamten Schöpfung (vom Mikrokosmos zum Makrokosmos) immer zweckvoll und zielgerichtet offenbart. Diese Macht ist eine Macht der Liebe, nicht die eines Herrschers oder Königs - sei er noch so groß und mächtig. Und obwohl dieser Schöpfer die universelle Energie und das unermessliche Licht hinter allem, in allem und durch alles ist, ist dieser unaussprechliche Schöpfergeist gleichzeitig in allen durch unsere Seele jederzeit ganz persönlich präsent und steht uns in der Stimme unseres inneren Wesens liebevoll beratend und wegweisend zur Seite.

Dieser Glaube schließt sowohl meinen Glauben an Jesus bzw. das Vertrauen in seine wunderbare Führung, als auch an die geistige Welt mit ihren Erzengeln, Engeln und anderen Lichtwesen, aufgestiegenen Meister/innen und geistigen Helfern mit ein.



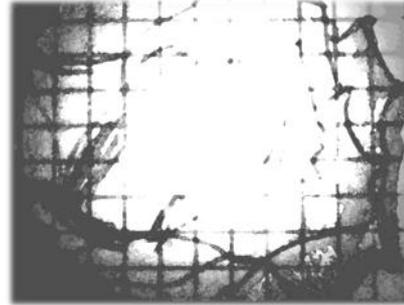
Ich glaube nicht an menschengemachte Dogmen und Doktrin wie z.B. u.a. die Lehre von Hölle und Teufel; den Opferglaube der Reinigung durch Blut; an Erbsünde, sowie an einen Gott als Richter und Vergelter. Warum Strafe und wofür Lohn? Hat nicht Jesus in Markus 1 vom Gesetz von Saat und Ernte gesprochen? Auch in Galater 6:7 steht: Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. Diese Ernte ist das, was wir als Lohn od. Strafe empfinden. Aber es ist nicht Gott, der dein Verhalten (quasi von oben) kontrollieren, geschweige bestrafen oder belohnen würde, sondern es handelt sich immer um das konsequente Resultat des Gesetzes von Saat und Ernte! Und darauf brauchen wir nicht zu warten bis auf den Himmel, sondern es ist ein ständiges Säen und Ernten, Sterben und Werden mitten in unserem Alltag. Haben wir es so, dann gibt es nichts, was uns den Himmel schon auf Erden streitig machen könnte, da die Ernte nicht erst nach dem Tod eingefahren wird. Dann aber werden wir uns darüber freuen, im Hier und Jetzt so bewusst gelebt, und damit Gutes gesät zu haben, weil dann das nächste Leben auf jeden Fall erhabener, lichtvoller und herrlicher sein wird, als sich das ein Herz hier jemals ausmalen könnte (1. Korinther 2:9-16)
- nicht als Lohn, sondern als unser Erbrecht (1. Petr. 1:4)!



Jedem steht es zum Glück frei, ob und an was man glaubt. Und ich respektiere jeden Glauben jeder Religion! So steht es natürlich auch mir frei, meine Überzeugung in meinen Gedichten zum Ausdruck zu bringen. Das wird und muss nicht jedem gefallen - umso besser. Der Titel meines Gedichtbuches ist schließlich „(M)Eine spirituelle Reise“. Diese, meine Reise hat erst vor ca. 8 Jahren begonnen, und sie möge weiter gehen bis zum Schluss. Der Weg ist mein Ziel. Und auf diesem Weg darf ich täglich neue Erfahrungen machen und Neues dazu lernen. So sehe ich heute viele Dinge etwas anders bzw. klarer, als zu Beginn meiner Reise. Das findet natürlich auch Ausdruck und Form in meinen Gedichten, was jetzt nicht heißen soll, dass die ersten schlechter sind als die letzten.

Du bist persönlich und nah als Seele in mir

*Du bist die Blume, der Same und die Erde,
du bist der Kosmos und all sein Sternenheer -
bist Vater, Mutter, der Hirte und die Herde,
du bist die Quelle, das Wasser und das Meer.*



*Du bist der Schöpfer, die Schöpfung und das Leben.
Du bist das Teilchen und das, was es erschafft -
bist A und O und hast uns „Sein“ gegeben,
du bist die Liebe, Bewusstsein, Licht und Kraft.*

*Du bist der Fisch, das Wasser und der Regen,
du bist die Luft, die ich zum Leben brauch -
bist Brot und Wein, bist Lachen und bist Segen,
du bist die Welt, und freundlich bist du auch.*

*Du bist der Grund, die Ursache und Wirkung -
Vergangenheit und Zukunft, Raum und Zeit.
Bist immer da, in mir als Licht und Stärkung -
bist, was du bist in Zeit und Ewigkeit.*

*Du bist unendlich - gleichzeitig so gewöhnlich,
du bist der Stoff, aus dem das Leben ist -
universell - und doch auch so persönlich,
weil du als Seele durch Liebe in mir bist!*

*Du bist nicht Jemand, noch irgendwo zu finden,
denn du bist Alles und überall präsent !
Wie in den Ozean einst alle Wasser münden,
lässt du dich finden von jedem, der dich kennt.*

*Dann sind vereint wir mit Allen in der Quelle,
wissend, dass wir noch nie vom Sein getrennt.
Du bist auch ich, und an des Leibes Stelle
erkennt mein Geist, wie deine Liebe brennt.*



*Er ist die Quelle sämtlicher Dimensionen.
Sie ist die Mutter, die alles Sein gebiert.
Es ist der Geist, die Kraft in den Atomen.
Wir sind das Licht, das uns zur Liebe Führt!*

*Ja, es hat nie ein du und ich gegeben,
es gibt nur Eins, von dem ich Einer bin.
Und dieses EINS, das ist das ew`ge Leben,
Liebe und Wahrheit und uns`res Lebens Sinn.*

Wie sind doch Worte so beschränkt Armin Brech, 9. März 2013

Allzeit und Alles

*Du bist mein Auge und das, was es sieht –
gleichzeitig Füße, und worauf man steht.
Du bist mein Ohr und all das, was es hört –
Du bist die Sehnsucht und was man begehrt.*

*Er ist der Same und alles, was lebt.
Sie ist die Liebe und das, was sie liebt –
Es ist die Hoffnung und das, was man hofft –
Gleichzeitig Schöpfung und das, was erschafft!*

*Universell und persönlich zugleich –
unendlich stark, doch auch liebevoll weich.
Das Universum gleichzeitig in mir –
Allzeit und Alles im Jetzt und im Hier !*

Armin, 14. März 2013

Konsequenz des Glaubens an ein massives Universum

Die klassische Physik geht immer von getrennten Dingen aus, die wiederum aus getrennten Teilchen bestehen. Dann schaut man, wie die getrennten Teilchen zusammengefügt sind bzw. wechselwirken, um nach vielen komplizierten Reaktionen eine sichtbare Welt zu formen. Man reduziert sich also auf eine Beschreibungen von Verbindungen aus Stoffen und Kräften, die nach komplizierten Aufbauprozessen letztlich alles hervorgebracht haben sollen. Dabei übersieht man allerdings, dass die von der Wissenschaft konstruierte Realität nur einer kastrierten Wirklichkeit entspricht. Man versteht nicht, dass es etwas gibt, was man nicht greifen kann, weil es sich ständig verändert. Und dann wundert man sich, dass man keinen Zugriff mehr zur Lebendigkeit (Ganzheit) hat, weil diese Realität nur einem winzigsten Ausschnitt einer ständigen Veränderung (Wirklichkeit) entspricht! So, als würde man nur ein einzelnes Bild aus einem Film heraus schneiden, um anhand dieser 1/25 Sek. langen Sequenz die ganze Wahrheit und Dramatik des Filmes zu beschreiben.

Dank der Quantenphysik wissen wir heute, dass es kein festes Universum gibt. Alles sind Manifestationen des Bewusstseins, von denen wir wiederum nur einen sehr begrenzten Teil mit unseren Sinnen wahrnehmen können. Mit anderen Worten: Im tiefsten Grunde gibt es keine festen Stoffe, also auch keine Teilchen. Alles was ist, ist Geist bzw. Energie/ Information. Und dieser Geist ist sowohl der Stoff aus dem die Materie entsteht, als auch ihr Schöpfer, durch den sie entsteht. Somit gibt es auf der untersten Skala keine Materie. Und das, was wir als Materieteilchen messen und wahrnehmen, entpuppt sich bei näherer Betrachtung wieder nur als „Leere“, in der noch kleinere Teilchen schweben, die zuvor - ehe man hinschaute - aus elektromagnetischen Wellen (also Energie) unvorstellbar hoher Frequenz bestanden Und so geht es unendlich weiter, von Leere zu Leere in der unfassbaren Quelle

allem was ist. Alles ist u.a. eine Frage der Perspektive und der Größenverhältnisse zwischen dem Beobachter und Beobachtetem bzw. Subjekt und Objekt. (Ein hinkendes Beispiel: ...Wären wir winzigste Bewohner eines Elektrons, dann entspräche die Betrachtung unseres kleinen Mikrokosmos der Schau zum Himmel mit all seinen Galaxien, Sternen und Planeten, die in ihrer Ursubstanz aber wiederum aus dieser Leere bestehen würden.)

Früher ging man davon aus, dass ein Atom das kleinste unteilbare Teilchen sei. Später entdeckte man immer noch kleinere Teilchen, aus denen wiederum das Atom aufgebaut ist. Nur handelt es sich bei diesen Teilchen eigentlich nicht mehr um Materie, sondern um materiellose Form an Stelle von formloser Materie - also einer Formstruktur anstatt einer Materiestruktur, weil es in Wirklichkeit diese Teilchen eigentlich nicht gibt. Es handelt sich bei diesen um mathematische Konstruktionen einer extrem zeitgerafften Sequenz innerhalb einer ständigen Veränderung (s.o. Beispiel mit Film). Laut Prof. Dr. Dr. Hans- Peter Dürr, dem ehemaligen Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik in München, sind es lediglich Wahrscheinlichkeitsmuster aus stehenden Wellen, die eine virtuelle Oberflächenstruktur von möglichen Teilchenstandorten repräsentieren! Diese Oberfläche ist wiederum nicht lokal bzw. begrenzt, hört also nirgends auf, sondern überlagert sich mit anderen Feldern und ist durch diese Interferenzen an einigen Stellen im Raum stärker präsent als an anderen. Dadurch ist auch alles mit Allem ständig verbunden (verschränkt). Wie ein unendlicher Ozean, in dem das Wasser Alles mit Allem durch und mit sich selbst verbindet, was darin schwimmt.

Die Konsequenz des Glaubens an ein massives Universum ist somit die trügerische Illusion von "Trennung". Denn wenn es massive Dinge in einer materiellen Welt gibt, dann gibt es auch Raum und Zeit, ein Hüben und Drüben, ein Zuvor

und Danach, ein Ich und Du, einen Beobachter und eine Welt, die von außen beobachtet wird; einen Menschen hier und einen Gott dort. Dann gibt es auch Dinge, die mir angetan werden und Jemanden, der mir Dinge antut. Etwas, das mir geschieht was ich nicht verhindern kann bzw. Dinge, die mir passieren, auf die ich keinen Einfluss habe. Dann bilde ich mir also ein, dass die Bedingungen meines Körpers - wie auch alle anderen äußeren Phänomene - außerhalb meiner Kontrolle liegen. Und dann gibt es auch Täter und Opfer, Schuldige und Unschuldige, Richter und Schurken, Schuld und Vergeltung, Hass und Neid, Ohnmacht und Angst, Trübsal und Leid.

Eine weitere Konsequenz dieses Weltbildes ist der Glaube an einen allmächtigen Gott da "droben", der von außen alle Dinge erschafft, steuert, kontrolliert, belohnt oder bestraft. Auch wenn man glaubt, dass dieser Allmächtige gleichzeitig allgegenwärtig sein kann, so glaubt man letztendlich nicht (od. nicht immer) an ein unendliches Wesen der Liebe mit dem wir bis in die subatomarsten Bereiche immer und untrennbar verbunden sind, von wo aus wir ständig unser Leben, unsere physiologischen Funktionen neben Schutz und vollkommener Fürsorge für Leib und Seele erhalten. Dabei ist es nicht verwerflich, sich diese Illusion eines von uns getrennten Gottes zu Nutze zu machen (wenn`s hilft). Schlimm ist es nur, wenn man es nicht weiß oder vergessen hat, dass es sich um eine Illusion handelt!

Erkennen wir jedoch das neue quantenphysikalische Paradigma an und erheben unser Bewusstsein über das alte Newton`sche materielle (mechanistische) Weltbild - glauben wir also an eine „gegenstandslose“ Welt, dann sind auch unsere massiven Probleme gegenstandslos, weil wir so unsere Macht erkennen, die uns im Bewusstsein der Einheit mit Allem was ist, ständig zur Verfügung steht. Diese Macht ist eine schöpferische Kraft, die uns befähigt mit der Macht der Gedanken und Gefühle Dinge anzuziehen oder weg zu stoßen - Positives wie auch Negatives (Gesetz der Anziehung).

Somit sind wir im Besitz eines mächtigen, schöpferischen Werkzeuges. Und nur wir allein sind dafür verantwortlich, wie wir es gebrauchen bzw. was wir hier säen und ernten. Es gilt also, sich dieser Macht bewusst zu sein und sich dann täglich im Gebrauch dieses Instrumentes zu üben. Mit dieser nicht-materiellen Schöpferkraft können wir die Dinge auf der untersten Ebene allen Seins beeinflussen, noch bevor sie zu Dingen werden. Das macht uns zu Mitschöpfern in Einheit mit Allem was ist, und damit zu Mitarbeitern Gottes.

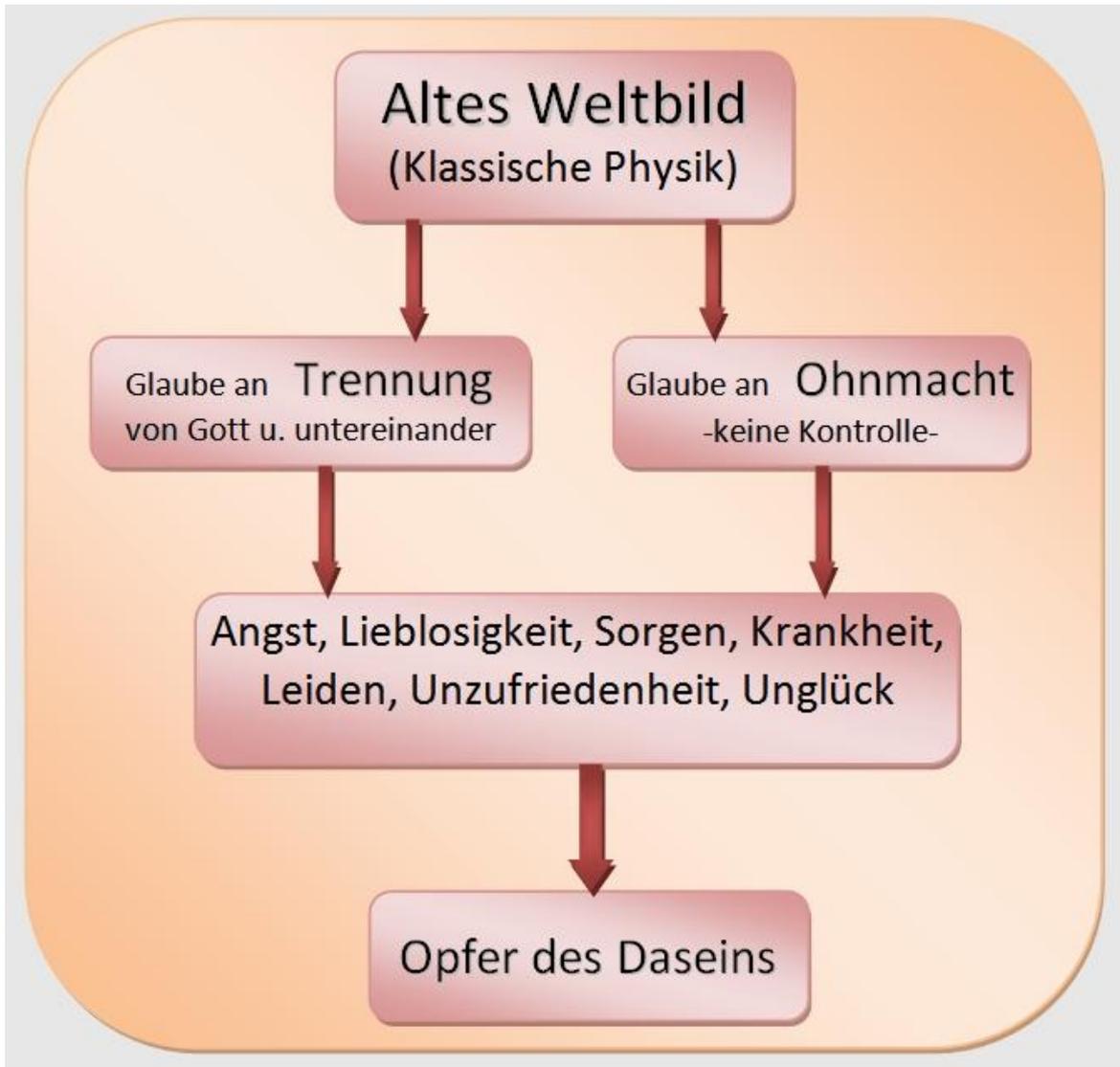
Wenn es also - mit anderen Worten - im Urgrund aller Dinge nichts wirklich Massives gibt, dann gibt es auch keine Trennung oder Abgrenzung. Dann sind wir als Geist-Seele in unserem Leib mit allem Anderen und allen Anderen verbunden. Und dann beobachten wir unsere Welt auch nicht von außen, sondern mit den inneren Augen unserer Seele aus der Tiefe von Allem was ist. Dann sehen wir nicht mit unseren Augen auf eine Welt da draußen wie sie wirklich zu sein scheint, sondern schauen durch die Augen unserer Seele all das, was in uns ist. Nur so erkennen wir die äußere Welt als Spiegel, und somit als Illusion. Dadurch erfahren wir die innere Welt als das, was wirklich ist. Dann gibt es auch keinen Gott da draußen oder da oben, sondern Alles was ist ist immer überall! Dieser Schöpfer kann also nie von uns getrennt sein, weil wir alle individuelle Manifestationen dieses Schöpfers sind - wunderbare Nuancen und Individuationen seiner selbst. Somit sind wir auch immer mit der unerschöpflichen Quelle allen Seins verbunden, aus der wir unser Leben mit allem was es nährt, stärkt und erhält ständig schöpfen - Sekunde für Sekunde!

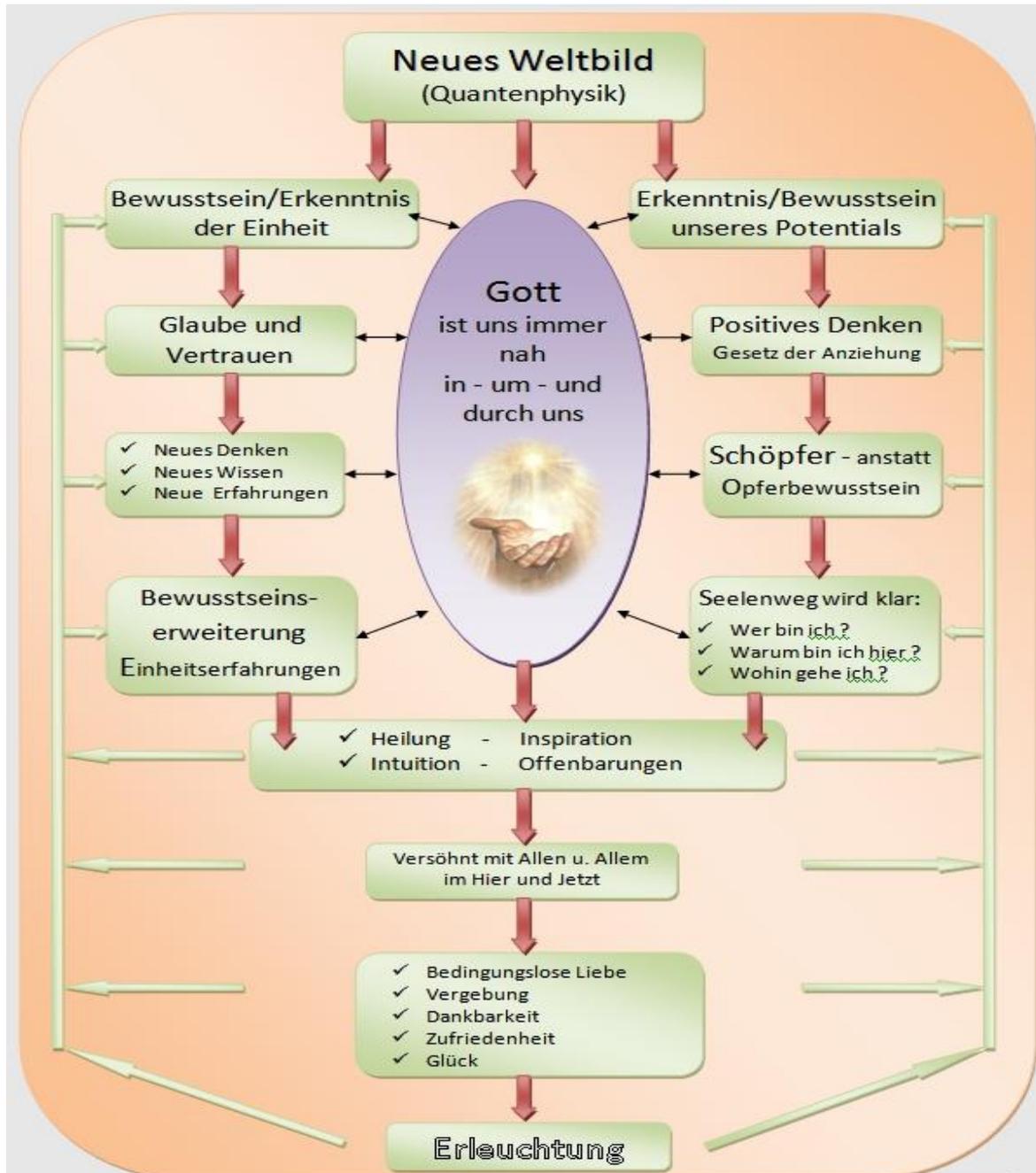
Der Macht des Glaubens an ein nicht massives Universum steht die Macht des Glaubens an ein materialistisches Weltbild gegenüber. Während mir der Glaube an das neue Paradigma Macht schenkt, Einfluss auf mein Schicksal nehmen zu können, besitzt der alte Glaube nur die Macht, eine Illusion von Ohnmacht zu erzeugen. Wenn ich also glaube, dass das Universum massiv ist, dann habe ich auch "massive" Probleme und Leiden.

Aber wie kann man sich über das hinwegsetzen, was doch "augenscheinlich" so ist, wie es ist- wie kann ich mich über das erheben, was die Sinne wahrnehmen (also für "wahr" nehmen)? Hier leisten mittlerweile die neusten wissenschaftliche Erkenntnisse in der Quantenmechanik und Hirnforschung beste Dienste! Als solide Säulen des neuen Paradigmas sind sie hilfreich und überzeugend und haben vielfach schon die Macht, Glauben durch Wissen zu ersetzen. Damit gilt heute für niemanden mehr die Ausrede, er könne nicht an etwas glauben, was er nicht sieht! Im Gegenteil sagt uns die moderne Wissenschaft, dass wir nur sehen, was wir glauben! So sind heute für mich Vorlesungen in Hirnforschung (z.B. Prof. Manfred Spitzer, Prof. Wolf Singer, Dr. Joe Dispenza) oder in Quantenphysik (z.B. Prof. Hans Peter Dürr, Prof. Anton Zeilinger, Prof. Michael König) das, was sowohl den Glauben an einen Schöpfer wie auch die Überzeugung von einer geistigen Welt, als auch das Vertrauen in Jesus und andere Meister, Engel und Helfer am überzeugendsten zu stärken- und das Bewusstsein zu erweitern vermag!

Das Wissen um diese Illusion soll nicht bedeuten, dass ich meine Welt ignoriere, sondern dass ich mir die Illusion zu Nutzen mache, um als Mensch-Seele darin und dadurch meine Erfahrungen zu sammeln. (Wenn ich das ankommende Auto ignoriere, kann ich schnell unter die Räder kommen) Dabei darf ich aber im Bewusstsein dessen, wer und warum ich wirklich bin, nicht aus den Augen verlieren, dass alles nur ein Spiegel, ein Schatten unseres wahren Seins und unserer wahren Heimat ist. Ohne diesen Kontext, den mir die Illusion vor Augen führt, ist es für mich nicht möglich, die Wirklichkeit zu erkennen und mich mehr nach ihren Schätzen auszustrecken.

Meine schematische Gegenüberstellung
von dem alten und dem neuen Weltbild:





*E*inige Gedichte und Texte aus 2012 werde
ich für eine neue Ausgabe noch nachtragen.
Da kommen etwa 20 Seiten dazu. Damit
werde ich Ende 2013 oder Anfang 2014
zunächst den Sack zuschnüren, sonst wird das
Buch zu dick und zu teuer.



